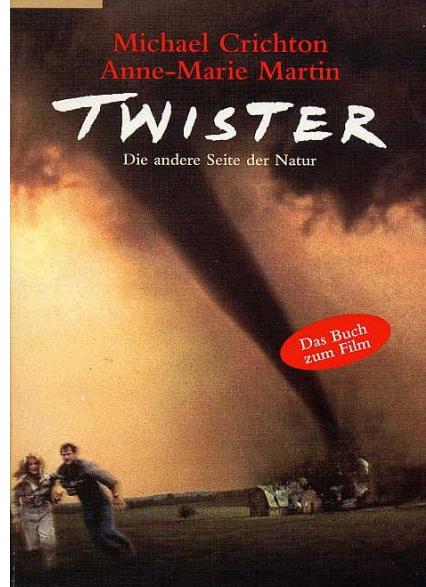


GOLDMANN



Das Original-Drehbuch
von

**Michael Crichton
Anne-Marie Martin**

Twister

**scanned by Ginevra
corrected by Yffffi**

Der verheerendste Wirbelsturm seit Menschengedenken bedroht Oklahoma. Und die junge Wissenschaftlerin Jo Wilder setzt mit ihrem Forschungsteam alles daran, mittels modernster Technologie die Bevölkerung in Sicherheit zu bringen. Doch dazu muß sie sich selbst ins Herz des Tornados begeben ...

ISBN 3-441-43673-7

Originalausgabe: »Twister«

1996 by Wilhelm Goldmann Verlag

Umschlaggestaltung: Design Team München

Umschlagmotiv: United International Pictures (UIP), Frankfurt/M.

Dieses E-Book ist nicht zum Verkauf bestimmt!!!

Zu den Autoren

Michael Crichton absolvierte das Harvard College und die Harvard Medical School. Schon als Student veröffentlichte er unter Pseudonym seine ersten Romane. Die Bücher Michael Crichtons wurden auch als Filme gigantische Erfolge, zum Beispiel »Jurassic Park« (der erfolgreichste Film aller Zeiten) und »Enthüllung« (mit Michael Douglas und Demi Moore).

Anne-Marie Martin ist bekannt durch ihre Mitarbeit bei »Days of Our Lives« und die Fernsehserie »Sledge Hammer«.

Einführung

Den ganzen Tag gab es Gewitter, mit niedrig über dem Land hängenden, schweren, schwarzen Wolken. Jetzt, gegen Abend, lässt der Wind plötzlich nach. Es wird auf einmal bedrückend still.

Stille und ein Gefühl von Vorahnung.

Der Himmel wird mit einem Mal drohend schwarz. Dunkle Schatten, die ins Purpurne und Grüne spielen. In der Ferne ist ein schwacher, seidiger Staubwirbel über dem Boden mehr zu ahnen, als zu erkennen.

Ein Tornado baut sich auf.

Jetzt fährt aus den Wolken ein grauer Kondensationsschlot hernieder, ein »Rüssel«, der sich wie ein zerbrechlicher, seilartiger Finger zum Erdboden tastet.

Schweigend streckt er sich immer weiter nach unten.

Kaum hat der Wirbel den Boden berührt, beginnt er schneller zu rotieren. Und sobald er sich über das Land hin in Bewegung setzt, gibt er ein tiefes, grollendes Geräusch von sich, fast so wie das eines schier endlosen vorüberfahrenden Güterzugs. Unten treibt er Staub und Trümmer vor sich her.

Niemand kann sagen, was als nächstes geschehen wird.

Die meisten Tornados verlieren ihre Kraft schon nach wenigen Minuten. Der Tornadorüssel schrumpft ein und sinkt nach vorne in sich zusammen, löst sich auf und verschwindet so rasch, wie er entstand.

Aber es gibt auch andere, die – im Gegenteil – immer größer werden, mit sich steigerndem Brüllen wachsen. Dann verbreitert sich ihre Basis von hundert Metern Durchmesser bis auf eine halbe Meile und mehr. Die Windstärke erreicht 500 Stundenkilometer und mehr. Derartige Tornados können sich bis zu einer Stunde am Boden halten. Sie hinterlassen einen Pfad der Zerstörung, eine Schneise der Verwüstung von hundert oder zweihundert Kilometern, ehe sie sich ausgetobt haben, in sich zusammenfallen und wieder zurück in den Himmel verschwinden.

Aber warum erwacht der eine Tornado nur sekundenlang zum

Leben und der andere eine ganze Stunde und verursacht dabei Tod und Zerstörung? Das weiß niemand genau. Die Wissenschaftler haben schon die kompliziertesten Modelle gebaut, Computer- und Laborsimulationen sowie Bodenbeobachtungen durchgeführt.

Viel schlauer sind sie nicht geworden.

In den USA kommen mehr Tornados vor als irgendwo sonst auf der Welt. Es gibt sie zwar auch anderswo, doch die amerikanische Geographie eignet sich besonders für das Entstehen von Tornados. In jedem Frühjahr trifft kalte, trockene Luft, die von Kanada herabzieht, auf warme und feuchte, die vom Golf von Mexiko nordwärts wandert. Diese beiden Wetterfronten prallen, ohne von natürlichen Barrieren gehemmt zu werden, über den ausgedehnten, flachen Prärien in der Mitte der Vereinigten Staaten aufeinander, wo sie ganz enorme Sturmwolken voller Kraft und Schönheit erzeugen. Manchmal entstehen daraus eben Tornados – ungefähr in einem von tausend Fällen.

In Kansas, Oklahoma und Texas sind Tornados immerhin so häufig, daß man die Gegend schon lange »Tornado Alley«, die »Allee der Tornados«, nennt. Die Regelmäßigkeit und Häufigkeit von Tornados in den Staaten des Mittelwestens haben die Gegend aber auch zum idealen Forschungsgebiet für Wissenschaftler gemacht, die der Entstehung von Tornados auf die Spur zu kommen versuchen. Jedes Frühjahr erscheinen dort Gruppen von Forschern mit neuen, ganz unterschiedlichen Beobachtungsprojekten. Sie werden von den Einheimischen »Storm chasers«, Sturmjäger, genannt.

Diese Sturmjäger sind recht ungewöhnliche Leute. Einsteils sind es seriöse Wissenschaftler, andererseits verfügen sie über die Instinkte von Naturforschern und Jägern. Ihre Saison ist nur kurz, nur ein paar Monate im Jahr. Ihre Arbeit muß schnell gehen und ist oft nicht ungefährlich, denn ihr Studienobjekt ist immerhin eines der unberechenbarsten, mitunter lebensgefährlichsten Naturphänomene. Vor allem aber müssen sie eine Engelsgeduld haben, fast so wie Tierfotografen. In einem guten Jahr schaffen sie es bestenfalls, zwei oder drei Tornados vor Ort zu erwischen. In weniger guten Jahren gehen sie nicht selten leer aus.

Aber jedes Jahr bilden sich über den USA mehr als tausend

Tornados, wenn auch die meisten nur sehr kurzlebig und verhältnismäßig schwach sind und nicht länger als ein paar Minuten dauern. Dazu ereignen sich viele auch noch nachts oder in sehr abgelegenen Gegenden, wo sie überhaupt niemand wahrnimmt. Das alles hat zur Folge, daß Tornados nur relativ selten gefilmt wurden. Die meisten dokumentarischen Filmaufnahmen für Wochenschauen oder für das Fernsehen können nur die Folgen der Tornados zeigen; die Verwüstungen, die sie hinterlassen haben, und die Bahn ihrer zerstörerischen Wucht: Städte, die aussehen wie nach Bombenangriffen, und zerdrückte Farmhäuser, nachdem der Tornado wieder verschwunden ist und sich ausgetobt hat. Tatsache ist, daß es vor 1965 überhaupt nur ganze zwei Filmdokumentationen von Tornados gab. Tornados mögen geheimnisvoll und gefürchtet sein, aber sie ereignen sich weitgehend unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Augenzeugenberichte von Tornados und deren Verhalten sind oft recht phantasievoll, und widersprüchlich obendrein.

Dies alles hat sich mit der Amateurfilm- und noch mehr der Amateurvideokamera geändert. Ende der 80er Jahre gab es fast in jedem nordamerikanischen Haushalt eine Videokamera, quer über den ganzen Kontinent, und die Folge davon war zwangsläufig, daß mittlerweile zahlreiche Bildaufzeichnungen von Tornados vorhanden sind – Tornados aller Arten, aller Stärken, in allen Gegenden; Hunderte. Das wiederum war die Basis für ganz neue wissenschaftliche Erkenntnisse über die Tornados. Derartig viele Zeugnisse und Dokumente machten es möglich, sie besser zu verstehen, zumindest in ihrer Erscheinung. So wurde beispielsweise erkannt, daß Tornados einen ganz bestimmten Lebenszyklus haben, der in deutlichen Stadien erkennbar ist.

Gleichzeitig wurde auch die wissenschaftliche Methodik hinsichtlich der Tornados genauer und präziser. Ein über das Land installiertes Dopplerradarsystem lieferte den Sturmforschern jetzt detaillierte Informationen über Ort und Zeit des wahrscheinlichen Entstehens von Tornados. Sie selbst verwendeten inzwischen viel präzisere Techniken und Instrumente. Sie waren jetzt mit tragbaren Dopplerradar anlagen, Partikelphotogrammetrie und, im Falle des Pioniers Howard Bluestein, sogar mit einem Spezialinstrumentenpack namens TOTO (Totable Tornado Observatory, Additions-Tornado-

Observatorium) ausgerüstet, das, auf ein Lastauto gepackt, in die vorausberechnete Schneise eines Tornados gestellt wird, um im Tunnelwirbel hochgetrieben zu werden.

Die Arbeit der storm chasers und das dramatische Erscheinungsbild der Tornados selbst haben meine Frau Anne-Marie Martin schon lange interessiert. Was Wunder, daß sie immer wieder einmal die Bemerkung fallenließ, irgend jemand müsse endlich einmal einen Film über das Thema machen. Meine Antwort war immer dieselbe: Du hast recht, es ist ein wunderbares Thema, aber woher willst du eine passende Story dafür nehmen? Ende 1993 plädierte sie dann für einen ganz einfachen Aufbau mit einer romantischen Dreiecksgeschichte vor dem Hintergrund eines Wettkampfs mit einem Tornado, in den ein solches Instrumentenpack plaziert werden sollte. Sie könne sich vorstellen, sagte sie, daß die drei angesichts der Anspannung vor und während des Sturms zu extremen Verhaltensweisen getrieben würden – zum Beispiel Dinge sagten, die sie unter normalen Umständen niemals sagen, anders als sonst handeln und reagieren würden. Eine kurze und knappe, aber intensive Geschichte solle es sein, die sich an einem einzigen Tag abspielt, höchstens an zweien. Und eine Menge wissenschaftlicher Dialoge müsse hinein, in denen viel Persönliches unter der technisch-sachlichen Oberfläche mitschwingt. Ich hatte diesbezüglich meine Zweifel, weil ich genau das schon in einem Skript mit dem Titel ER versucht hatte, aber weit und breit niemanden fand, der es umsetzen wollte.

Wie auch immer, sie stellte ihre Idee auf die Beine. Von Anfang an erschien auch mir das Thema ganz offensichtlich visualisierbar, und deshalb sollte nicht erst ein Buch, sondern gleich ein Drehbuch daraus werden. Tornados sind ein ideales Filmthema, weil sie im Gegensatz zu den meisten meteorologischen Phänomenen überschaubar genug sind, um auf ein Filmbild zu passen, außerdem nur kurz dauern und sich rasch verändern. Mit einem Hurrikan ist das etwas ganz anderes. Der kommt meistens als Hunderte von Meilen breite Walze daher, also viel zu groß, um mit einem Bildblick erfassbar und darstellbar zu sein. Und er spielt sich über Stunden und Stunden ab, ohne daß sich großartig etwas verändert. Tornados sind viel kompakter, und visuell sehr viel überzeugender und zwingender.

Was uns dann weiter ermutigte, waren die Ergebnisse, nachdem wir

die ersten Fühler ausgestreckt hatten; es zeigte sich, daß Potential in der Geschichte steckte. Nicht nur hatten Wissenschaftler versucht, Instrumente in Tornadoschlote zu packen, sondern es gab auch viele überlieferte Episoden von sogenannten »Ausbrüchen« von Tornados, sogar von nicht weniger als Hunderten an einem einzigen Tag, oft nur in Abständen von wenigen Minuten. Genau so etwas konnten wir für unsere Story brauchen. Es kommt nämlich gar nicht so selten vor. In den letzten zehn Jahren hat es sieben Tornadoausbrüche gegeben, in denen jeweils bis zu vierzig und mehr Einzeltornados rasch hintereinander entstanden. Als der schlimmste solche Ausbruch gilt, Ted Fujita zufolge, der vom April 1974, als an einem einzigen Tag nicht weniger als 148 Einzeltornados buchstäblich vom Himmel fielen und einen Pfad der Vernichtung von insgesamt 2400 Meilen hinterließen.

Kurzum, unsere Story schien durchaus möglich. Also setzten wir uns, wenn auch mit einigen Vorbehalten, hin, um sie gemeinsam zu schreiben. Das war im Januar 1994. Wir wußten beide überhaupt nicht, ob dabei wirklich etwas Brauchbares herauskäme, oder ob wir sie überhaupt zu Ende bringen würden. Zumal uns jede Menge guter Ratschläge erteilt wurden, daß der beste Weg, eine Ehe zu ruinieren, das gemeinsame Schreiben und Arbeiten sei. Doch es stellte sich heraus, daß sich unser gemeinsames Arbeiten leicht und problemlos gestaltete. Der Aufbau war ja ungewöhnlich klar und bestimmte schon vom Ansatz her, was jeweils als nächstes passieren sollte. Außerdem bedienten wir uns vieler Episoden und Details, die wirklich geschehen waren und in der Zeitung gestanden hatten. Richtig erfunden haben wir eigentlich überhaupt nichts. Das war auch wichtig, weil Tornados in sich selbst schon etwas so Dramatisches sind, daß es leicht ist, dabei auf die übliche Art von Hollywood zu übertreiben, und weil es uns ausdrücklich darauf ankam, dennoch der mit dem Thema verbundenen Realität treu zu bleiben.

Nun war aber allein die Realität zuweilen ganz schön problematisch. So konnten wir zum Beispiel nicht wissen, ob es im Frühjahr und Sommer 1994 wirklich möglich sein würde, Szenen zu filmen, wie wir sie so leichthin aufs Papier warfen. Natürlich richteten wir uns nach einschlägigen Computergraphiken, aber es ist eben sehr viel schwieriger, aus einem Computer einen Tornado zu zaubern als

beispielsweise einen Dinosaurier. Andererseits ist das Industrial Light and Magic (ILM) von George Lucas eines der erfolgreichsten Forschungs- und Entwicklungsunternehmen der amerikanischen Geschichte. Wir gingen also einfach davon aus, diese rapide Entwicklung der Computertechnik bei ILM gehe auch in diesem Tempo weiter, so daß, wenn wir unser Skript fertig hätten, dann bereits computergenerierte Filmtornados möglich seien. Und wirklich, genauso war es. Im Januar 1995 sahen wir einen Testfilm, der geradezu beängstigend realistisch war.

Wie so oft bei großen Hollywood-Filmproduktionen, übernahmen das Projekt andere, und es entwickelte sich auch in anderen Richtungen weiter. Was als fertiger Film im Kino zu sehen ist, stellt das Endprodukt der Arbeit vieler weiterer ungenannter Autoren dar. Aber es mag Leser geben, die es interessiert, wie die ganze Sache ihren Anfang nahm.

In der wirklichen Welt haben mittlerweile Howard Bluestein und andere Forscher die Idee, ein Instrumentenpack in einen Tornadoschlot zu plazieren, längst aufgegeben. Sie haben es fünf Jahre lang versucht, aber jedesmal erfolglos, obwohl sie einsahen, daß TOTO wohl vor allem zu leicht war und in einem Tornadowirbel einfach zu schnell umkippte. Trotzdem bringen wir der Ausdauer, der Kühnheit und dem Wagemut der Sturmforscher unsere größte Hochachtung entgegen. Und beim Schreiben dieses Drehbuchs hofften wir, daß sie es vielleicht ganz amüsant finden, zumindest im Film zu sehen, daß ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt werden.

Michael Crichton

AUFBLENDEN

AUSSEN/LÄNDLICHES OKLAHOMA/STÜRMISCHER TAG

GROSSAUFNAHME HOHES GRAS, *das sich im Wind bewegt.*

EIN MÄDCHEN, *etwa zehn Jahre alt, läuft durch das Gras auf uns zu.*

An Kleid und Haaren zerrt der Wind.

MÄDCHEN

Mami, Mami!

Sie läuft an uns vorbei und weiter bis zum Farmhaus. Hinter ihr schwarzer, drohender Himmel. Der Wind wird rasch stärker. Bäume neigen sich.

BEIM HAUS

DER VATER *steht am offenen Sturmzimmer und winkt das Kind, während es auf ihn zuläuft, herbei. Der Wind ist bereits sehr stark.*

VATER

Komm schon, komm!

Er beeilt sich, in den Keller zu kommen, und reicht das Kind der Mutter hinein, die schon unten ist. Mit einem letzten besorgten Blick schließt er den Kellerverschlag, was ihm wegen des Windes schon einige Mühe bereitet.

NAH: DER VERSCHLAG

Die Türflügel beginnen zu klappern, dann zu vibrieren, während die unsichtbare Hand des Sturms sie fortzureißen versucht.

FAHRT SEITLICH vom Kellerverschlag an den Fenstern vorbei; sie klappern und zerspringen dann; bis zur Ecke des Hauses. Wir sehen das Haus in seinen Fundamenten wanken und schwanken. Das ganze Haus verdreht sich wie der Schraubverschluß eines Glases. Dann hebt es ab und wird buchstäblich aus seinen Fundamenten gezerrt, der Beton zerspringt, der Wind steigert sich zu infernalischem Heulen – und mit einem Mal IST DAS HAUS FORT, einfach emporgezogen und weg.

Eine tiefe Dunkelheit verhüllt alles.

FERNSEHNACHRICHTEN

EIN AMATEURFILM MIT REC-Anzeige in der Ecke zeigt einen etwas entfernten Blick auf das Haus, das eben zu sehen war, wie es von dem Tornado gepackt und fortgetragen wird.

NACHRICHTENSPRECHER
(darauf)

So sah es vor wenigen Minuten aus, als ein Twister in der Nähe von Lancaster niederging. Wir befinden uns in der Hauptsaison für Tornados, und genau deshalb ist Oklahoma als »Tornado-Allee« bekannt.

IM NACHRICHTENRAUM

Der Nachrichtensprecher sitzt vor einer Farbschablonen-Landkarte von Oklahoma, mit Überleger der aktuellen Wetterfront.

NACHRICHTENSPRECHER

Der nationale Wetterdienst spricht von der größten Sturmfront seit 1992. Ganze Teams von Sturmforschern sind aus dem ganzen Lande angereist. In den nächsten 24 Stunden werden noch zahlreiche weitere Tornados erwartet.

Während der Nachrichtensprecher redet, läuft am unteren Bildschirmrand in Weiß der Text durch:

WATCH FOR THE COUNTIES OF ... (TORNADOALARM FÜR DIE LANDKREISE ...)

AUSSEN/LÄNDLICHES OKLAHOMA/STÜRMISCHER TAG

Ein bedrohlich SCHWARZER HIMMEL hängt tief über flachen grünen Feldern mit einem alleinstehenden weißen Farmhaus. BLITZE zucken knisternd herab.

EIN AUTO fährt im Vordergrund vorüber.

Wassertropfen auf der Windschutzscheibe. Die Straße verliert sich weit in der Ferne.

INNEN/IM WAGEN

BILL HARDING, 35, *Cowboytyp, in Jeans und Arbeitshemd, blinzelt am Steuer angestrengt auf die Straße nach vorne.*

MELISSA HUNTLEY neben ihm auf dem Beifahrersitz ist 30, auf eine großbürgerliche, zugeknöpfte Art hübsch. Maßhose und weißes Hemd. Sieht zum Fenster hinaus.

MELISSA

(besorgt)

Meinst du, wir schaffen es noch rechtzeitig?

BILL

Ja, ja. Bis Almont sind es noch hundert Meilen. Kein Problem. Wir sind in Phoenix, noch ehe es dunkel wird.

MELISSA

(küsst ihn)

Ich kann's nicht erwarten.

Er will mit dem Küssen gar nicht richtig aufhören und küsst sie wieder.

MELISSA

(glücklich)

Endlich passiert es ...

BILL

Ja. Nur noch dieses eine Problem.

MELISSA

Willst du noch einmal darüber reden?

BILL

Wäre vielleicht besser.

MELISSA

Also gut. Wenn du sie siehst, sagst du ihr ...

BILL

(sehr ruhig, zitiert)

Schön, dich wiederzusehen, Jo. Du weißt ja sicher, weshalb ich heute hier bin. Um ehrlich zu sein, es ist Zeit, daß wir uns darüber klarwerden ...

MELISSA

Beide darüber klarwerden ...

BILL

(sagt weiter brav auf)

Ja, richtig. Es ist Zeit, daß wir uns beide darüber klarwerden, daß unsere Ehe zu Ende ist. Wir müssen jetzt beide unser eigenes Leben führen.

MELISSA

Gut so, gut.

(sagt vor)

Und ...

BILL

Und ich möchte, daß du diese Papiere für die Scheidung jetzt unterschreibst. Die Absprachen. Verzichtserklärungen.

MELISSA

Und dann hast du deinen Federhalter schon bereit ...

Bill zieht seinen Füller heraus und hält ihn wie ein Messer.

BILL

Ist bereit.

MELISSA

Und keine Wutausbrüche.

BILL

Nein, keine Wutausbrüche.

MELISSA

Gut. Sollen wir es noch einmal üben?

BILL

(wie ein Boxer)

Nein, ich hab's intus. Ich bin bereit. Alles klar.

AUSSEN/DIE STRASSE VOR IHNEN.

Wassertropfen laufen über die Windschutzscheibe. Die Straße verläuft schnurgerade. Wir sind inzwischen jenseits der Stadt. Offenes Land. Donnergrollen. Bill sieht zum Himmel hinauf.

BILL

Die Säule bildet sich schon heraus. Wunderbare Basis. Sie muß hier irgendwo sein.

Während sie weiterfahren, blickt Bill aus dem Fenster.

BILL

Da sind sie!

IN DER FERNE

Jenseits der Felder ein STURMFORSCHER-TEAM; vier staubbedeckte Fahrzeuge, kreuz und quer neben einem Feldweg geparkt.

BILLS AUTO

rumpelt über den Feldweg auf sie zu.

BEI DEN GEPAKTTEN AUTOS

Bill tritt hart auf die Bremse. Schickt sich zum Aussteigen an und nimmt einen Aktenordner mit einem schwarzen Band darum mit.

MELISSA

Ich komme mit.

BILL

Nein, Schatz, das will ich alleine machen.

MELISSA

Und du machst es tadellos, das weiß ich.

Sie gibt ihm einen innigen Kuß. Die Zeit bleibt stehen. Echte Leidenschaft. Endlich reißen sie sich voneinander los. Bill sieht ihr in die Augen.

BILL
Danke.

Er steigt ganz aus, schließt die Tür und geht ruhig auf die geparkten Wagen zu. Es sind alte, ziemlich mitgenommene Autos.

DAS FORSCHERTEAM

Alles junge Examensstudenten in den 20ern, im Freizeitlook mit Shorts und T-Shirts. Ihre ganze Ausrüstung hat, wie auch ihre Autos, schon bessere Tage gesehen. TIMMY liegt unter einem Lieferwagen und arbeitet an der Federung. DUSTY sitzt in einem der anderen Wagen, in dem gerade ein Fax auf einem tragbaren Gerät ankommt, das schon mit Heftpflaster zusammengehalten wird. RICK richtet, einen Doughnut im Mund, eine feingliedrige Antenne auf dem Dach eines Kombis, von dem ein Gewirr von Drähten herabhängt. Sie blicken alle auf und lächeln freundlich, als sie Bill erkennen. Sie begrüßen ihn herzlich.

RICK
Hallo, Bill!

BILL
Hi, Ricky.

Bei jedem Schritt Bills wirbelt Staub auf.

BILL
Hallo, Dusty. Wie geht's denn der alten Faxmaschine?

DUSTY
Noch hält sie zusammen. Aber gerade noch.

(sieht den Aktendeckel mit dem Band)
Ist das ein offizieller Besuch?

BILL

Na ja, da ist noch einiges zu erledigen.

DUSTY

Sie hat heute einen wirklich schlechten Tag.

BILL

Das tut mir leid.

Dusty bleibt zurück, während Bill weitergeht. Timmy kommt unter dem Lastwagen hervor gerutscht und wischt sich die verschmierten Hände an einem Lappen ab.

TIMMY

(schluckt nervös)

Oh, Mann ...

Jo WILDER

Sie arbeitet vornübergebeugt im Kofferraum eines Wagens. Sie hat schmutzige Khakishorts an und ein verwaschenes T-Shirt mit einem Riß darin. Sie ruft nach ihrem Assistenten LARRY, während sie eine große, altmodische Videokamera in einem gewaltigen, wasserdichten Gehäuse – das jetzt noch offen ist – zum Vorschein bringt. Vor dem Gehäuse sind eine Stange und eine Plastikplatte mit einer Skala und einem Fadenkreuz angebracht.

Jo

Ihr Idioten! Da klemmt Gras in der Fassung des automatischen Objektivs, deswegen klemmt es! Verdammt, Larry, hast du es denn gestern nicht saubergemacht?

Bill kommt. Larry versucht Jo, die Bill den Rücken zuwendet, Zeichen zu geben.

LARRY

Tut mir leid, Jo, aber ...

Jo stellt das Gehäuse auf den Kopf und schüttelt Gras heraus.

JO

Es tut dir leid? Mann, was ich davon schon habe! Du verklemmst die Gleitschiene, du ruinierst die Photogrammetrie, die Partikelgeschwindigkeiten sind keinen Pfifferling wert, die Vektoren sind nicht ablesbar, der Sigma-K-Punkt ist über drei SD hinaus! Da können wir doch gleich mit einer Boxkamera rausgehen, Mensch! Mach das jetzt wenigstens fertig, ich will nicht den nächsten auch noch verpassen, wegen dieser ewigen verdammten Schlamperei!

Sie schlägt den Kofferraum heftig zu und ist immer noch wütend, als sie endlich Larrys Gesichtsausdruck bemerkt. Aber immer noch zornig:

JO

Was ist denn?

LARRY

Bill.

Sie dreht sich herum. Sie ist 35, ihr Gesicht ölverschmiert, das Haar strubbelig und zerzaust. Sie wäre hübsch, wenn sie ein bißchen auf sich achten würde.

Sie sieht Bill mit einem Blick an, als würde sie am liebsten sofort auf ihn einschlagen. Larry weicht etwas zurück. Dann, zur allseitigen Verblüffung, zeigt sie plötzlich ein breites Lächeln.

JO

Ach, Bill ...?

(sucht nach Worten)

Na, da bist du ja wieder!

BILL

(gefaßt und förmlich)

Hallo, Jo. Schön, dich wiederzusehen.

JO

(bemerkt seine Förmlichkeit)

Freut mich ebenfalls, Bill.

Larry steht grinsend dabei. In diesem angespannten Moment schwenkt die Kamera von Jo zu ihm.

LARRY

Hi, Bill.

BILL

Hallo, Larry. Na, wie geht's?

LARRY

Ganz gut. Ziemliche Gewitterfront heute.

BILL

Ja, hab's gesehen.

Während sie spricht, steckt Jo ihr T-Shirt in die Hose und putzt sich ein wenig ab.

JO

Die größte seit vierzig Jahren! Wir haben LP-Konturen, gute Überhänge, saubere Auftriebsbögen. – Das ist es! Es freut mich, daß du nicht mehr schmollst und dich entschlossen hast, wiederzukommen.

BILL

Ich schmolle?

JO

Na, wie würdest du es denn nennen?

BILL

(beherrscht sich mit einiger Mühe)

JO, ich bin sicher, du weißt, warum ich heute hier bin. Ich bin hier, weil ...

JO
(deutet auf seinen Aktendeckel)
Was ist das denn? Jemand gestorben?

BILL
(sagt auf)
Ich bin hier, weil es Zeit ist, daß wir uns beide darüber klarwerden, daß unsere Ehe zu Ende ist ...

JO
Ja, wir haben alles ruiniert. Das weiß ich doch.

BILL
... und wir beide unser eigenes Leben führen müssen.

JO
Ja. Richtig.

BILL
Du stimmst mir sicher zu.

JO
(amüsiert von seiner steifen Förmlichkeit)
Ja doch.

BILL
(öffnet den Aktendeckel)
Gut. Dann brauche ich jetzt nur noch deine Unterschrift unter diese Papiere. Absprachen, Verzichtserklärungen. Dann ist die Scheidung klar.

Jo geht abrupt weg und hat es plötzlich sehr wichtig mit ihren Sachen. Sie geht um das Fahrzeug herum.

JO

Die habe ich schon unterschrieben.

BILL

(kommt ihr nach)

Nein, hast du nicht.

JO

Jedenfalls habe ich irgendwas unterschrieben.

BILL

Ja, aber nicht diese Sachen da.

JO

Was habe ich dann unterschrieben?

BILL

(frustriert)

Das weiß ich auch nicht.

JO

Also wirklich, muß das sein?

BILL

Ja, das muß sein.

JO

Aber doch nicht ausgerechnet jetzt, wo wir diese LP-Zelle hier haben und wir beide eine Menge zu tun haben. Du könntest bei der Gelegenheit wirklich ...

BILL

Ich bleibe nicht.

JO

(ungläublich)

Was denn? Bill, das ist der eine, auf den wir ewig gewartet haben! Der stärkste Tornado seit 1949!

BILL

Jo ...!

JO

(scherzend)

Mein Gott, eilt es denn gar so? Willst du gleich wieder heiraten, oder was?

BILL

Ja, genau.

In Jo's Gesicht spiegeln sich widerstreitende Gefühle.

JO

Oh! Und wann?

BILL

Nächste Woche.

JO

Ach so ... Na gut ...

Sie wendet sich ab, um ihre Gefühle zu verbergen. Sie erblickt ein tragbares Wärmepapierfax auf dem Dach ihres Fahrzeuges. Wie alles andere, ist auch dieses Gerät eine halbe Ruine. Es druckt gerade ein Bild des großen Sturms aus.

JO

Na ja, da brauchst du die unterschriebenen Papiere wohl wirklich dringend, wie?

BILL

Ja, wirklich.

GROSS: JO DENKT NACH, STARRT AUF DAS FAX.

GROSS: FAX, AUS DEM DAS STURMBILD LÄUFT, PAPIER ROLLT SICH EIN.

Jo dreht sich wieder zu Bill um.

JO

Ja, gewiß doch. Ich unterschreibe ja, Bill.

BILL

(verblüfft)

Wirklich?

JO

Aber ja. Was denkst du denn? Daß ich dir im Weg stehen will? Wo du es so eilig hast? Wer ist es denn?

(sieht sich um)

Ist sie das?

BILL

Ja.

JO

Ich möchte sie kennenlernen. Was macht sie denn?

BILL

Sie ist Psychologin.

JO

Gut! Freut mich, daß du professionelle Hilfe bekommst.

Sie geht zum Wagen, vor dem Melissa wartet. Bill kommt hinter ihr her.

JO

Sieht gar nicht aus wie eine Seelenklempnerin. Wie heißt sie denn?

BILL

Melissa.

Sie sind am Wagen angekommen. Jo streckt beide Hände aus und schüttelt Melissa kräftig die Hand.

JO

Melissa! Ich freue mich sehr, Sie kennenzulernen. Ich bin Jo.

MELISSA

(vorsichtig freundlich)

Tag ...

JO

Meinen Glückwunsch zur Hochzeit. Sie werden bestimmt sehr glücklich.

MELISSA

Vielen Dank ...

BILL

Unterschreibst du die Papiere jetzt, Jo?

JO

Natürlich. Hast du was zum Schreiben?

Bills Füller fährt auch schon heraus und ihr so dicht vor das Gesicht, daß sie zurückweicht. Sie greift nach dem Stapel Scheidungspapiere, legt sie auf das Autodach und fängt an zu unterschreiben. Die Papiere haben rote Siegel.

BILL

Überall, wo angekreuzt ist ...

JO

Mein Gott, ist das viel ... Okay ...

Während sie unterschreibt, wirft Jo Melissa Blicke zu. Die beiden Frauen taxieren einander hinter dem oberflächlichen Lächeln.

JO

Wissen Sie, ehrlich gesagt bin ich froh, daß es geschieht. Es ist eine Erleichterung, daß es endlich vorüber ist ...

(unterschreibt noch immer)
Da auch?

BILL
Nur die Initialen.

Jo unterschreibt und unterschreibt, ein Blatt nach dem anderen. Bill und Melissa-Wechseln Blicke: es klappt!

JO
(unterschreibt noch immer)
Tut mir leid, daß du deshalb extra hier herauskommen mußtest. Wo fahrt ihr denn von hier aus hin?

MELISSA
Nach Phoenix.

JO
Was bringt Sie denn nach Phoenix?

MELISSA
Da werden wir wohnen.

Jo ist fast durch den Papierstapel durch und nun bei der letzten Seite angelangt, wo sie innehält.

JO
Ach, wirklich? Würden mich wirklich interessieren, eure Pläne!

Sie hält den Füller über die letzte Unterschriftenzeile. Bill und Melissa halten den Atem an.

MELISSA
Nun ja ... das glaube ich Ihnen gern, nur, wissen Sie ...

JO
(tut ganz begeistert)

Na wunderbar. Da können wir ja beim Essen darüber reden!
(packt die Papiere zusammen) Dort können wir dann auch das hier fertigmachen.

Bill und Melissa blicken sich ausdruckslos an. Es bleibt ihnen keine Wahl.

INNEN/CATTELMAN'S LOUNGE/TAG

Eine ziemliche Spelunke, aber trotzdem das beste Eßlokal in ganz Winslow, Oklahoma.

Draußen vor dem Fenster ballen sich dunkle Sturmwolken.

Am Tisch stützt Jo sich auf die noch immer nicht völlig unterschriebenen Schriftstücke und hält sie so fest. Sie sind beim Kaffee.

MELISSA

Und deshalb werden wir also in Phoenix wohnen. Weil Bill dort beim Fernsehen arbeiten wird.

JO

(beeindruckt)

Beim Fernsehen, so!

MELISSA

Ja, vor der Kamera. Ab nächste Woche.

JO

(sieht Bill an)

Worüber soll er denn berichten?

BILL

Nun, ich ...

MELISSA

Er macht den Wetterbericht.

JO

(ernsthaft)

Wetterbericht in Phoenix. Nicht schlecht. Regelmäßige Arbeit

...

MELISSA

Nun, immerhin hat Bill so viele Jahre Meteorologie an der Universität unterrichtet, nicht wahr, da dachten wir, als Wettermann wäre das eine ganz natürliche ...

JO

Oh, ja, das ist genau das Richtige für Bill... Und wie ist es mit Ihnen, Melissa?

MELISSA

Ich habe meine klinische Praxis. Mein Spezialgebiet ist die psychologische Betreuung von Leuten, die Fortpflanzungsschwierigkeiten haben.

JO

(sieht Bill an)

Sehr anspruchsvolle Tätigkeit!

MELISSA

Ja, wirklich. Ich gebe sie nur sehr ungern auf. Aber Bill und ich, wissen Sie, haben beschlossen, gleich am Anfang eine Familie zu gründen.

JO

Wundervoll! Es freut mich, daß Sie ihm alles das geben wollen, was mir nicht möglich war ...

Während sie das sagt, blättert sie die Papiere bis zur letzten Seite auf.

MELISSA

Vielen Dank. Ich weiß es zu schätzen, wie Sie sich in der Sache verhalten.

JO

Nun ja, die Zeit ist gekommen, daß wir uns alle

weiterentwickeln.

(greift zum Füller)

Was vorbei ist, ist vorbei.

Bevor sie unterschreibt:

Das einzige, was ich wirklich bedauere, ist, daß Bill uns verläßt, ausgerechnet jetzt, wo sich unsere Forschungsarbeit endlich bezahlt machen wird.

BILL

Das interessiert mich alles nicht mehr.

JO

(zu Melissa)

Sehen Sie, es gibt sechshundert Tornados jedes Jahr, und sie zerstören eine Menge. Das meiste hier im Farmgürtel. Ich bin hier aufgewachsen, und ich kann Ihnen sagen ... Wenn Sie sehen, wie so eine Farm zerstört wird und eine arme Familie alles verliert ...

BILL

Jo, bitte, laß das doch!

MELISSA

Aber es wird doch gewarnt, oder?

JO

Die Warnzeit ist zu kurz. Diese Stürme sind so gewaltig ...

Diese Front da jetzt

(deutet zum Fenster hinaus)

erstreckt sich über hunderttausend Quadratmeilen! Und aus ihr werden heute noch eine ganze Menge Tornados herausfahren. Nur weiß niemand, wann und wo genau. Weil wir noch nicht wissen, was die Ursache ist, daß ein Tornado an einer bestimmten Stelle herunterkommt.

(emphatisch)

Solange wir nicht direkt mitten in einen hineingelangen, werden wir die innere Struktur von Tornados auch nicht kennenlernen.

MELISSA

Sie wollen in einen Tornado hinein?

JO

Ich will ein Instrumentenpack hineinkriegen. Das war eigentlich Bills Idee: Instrumente direkt in den Schlot zu bringen, in den Tornadowirbel.

AUSSEN/DAS RESTAURANT/BEI Jos LIEFERWAGEN

Die hintere Ladedecke ist heruntergeklappt.

DREI WEISSE INSTRUMENTENPACKS sind nebeneinander ausgelegt sichtbar. Sie haben die Größe von Mülltonnen und sind voller Anzeigen und Antennen, sehen aber eindeutig selbstgebastelt aus.

JO

Fünf Jahre Arbeit hat Bill da hineingesteckt ...

Bill betrachtet sich die Packs, nimmt eines heraus und stellt es auf den Boden.

JO

Der Plan ist der, daß man sie einem Tornado direkt in den Weg stellt, damit sie innen in seinem Schlund hochgesogen werden, wo sie dann aufbrechen und hundert kleine Sender freigeben ...

Bill hat den Deckel des Packs geöffnet, und man sieht, daß es voller vielfarbiger Plastikbälle ist, jeder mit elektronischen Instrumenten gefüllt.

... die alle simultan den Tornado vermessen.

BILL

Hast du die Verkabelungen verändert?

JO

Mit einem breiteren Frequenzspektrum. Und neuen Schub-

und Statiksensoren.

BILL
(beeindruckt)
Nicht schlecht ...

Melissa bemerkt Bills wachsendes Interesse.

JO
(zu Melissa)
Eines stellen wir direkt in die Zerstörungsschneise, da bekommen wir ein Innenbild, das erste überhaupt, und es wird ausreichen, um in Zukunft vorauszusagen, wo eine Wolke einen Tornado bilden wird. Die Vorwarnzeit wird sich von fünf auf fünfzehn Minuten verbessern. Und Hunderten von Leuten das Leben retten.

MELISSA
Aber wie wollen Sie diese Dinger in einen Tornado hineinbekommen ?

BILL
Das eben ist das Problem. Bisher ist es noch niemandem gelungen, Howie Bluestein hat es jahrelang versucht.

JO
(bedeutungsschwer)
Aber Jonas ist schon nahe dran gewesen.

BILL
(abfällig)
Jonas ...

MELISSA
Wer ist Jonas?

JO
Wir haben beide mal für ihn gearbeitet. Jonas Miller.

Bis er hinging und ...

BILL

Laß doch, Jo.

JO

Aber nein, das ist doch wichtig.

BILL

Jetzt nicht mehr.

MELISSA

Hat Jonas auch solche Packs?

JO

Ja, aber auch er hat es nie geschafft. Weil man dazu nämlich ideale Bedingungen braucht. Und genau die haben wir heute.
(deutet zum Himmel)

Das ist die Superzelle mit der größten Ausdehnung seit einem halben Jahrhundert. Hebungsindex minus fünf – sie wird überall hier in der Umgebung größere Rüssel bilden. Viele F-4, vielleicht sogar einen F-5. Niemand ist jemals in die Nähe eines F-5 gekommen. Besser gesagt, es hat noch keiner überlebt, der uns darüber berichten könnte.

MELISSA

Was ist ein F-5?

JO

Die Fujita-Skala geht von eins bis fünf. Bill hat erst einen F-3 erlebt.

Bill inspiziert noch immer das Instrumentenpack. Ohne aufzublicken:

BILL

Vier.

JO

Drei.

BILL

Es war ein F-4. In Ambrose.

JO

Und an den bist du ziemlich nahe rangekommen.

BILL

Verdammt nahe.

(erinnert sich)

Ich stand gerade hundert Meter von der Laterale, der Seitenlinie, entfernt, so nahe, daß man ...

Bemerkt erst jetzt, was er da sagt, und bricht ab.

JO

Bill ist der beste Rüsselaufspürer, den ich je erlebt habe. Er weiß instinktiv, wie sie sich verhalten.

Bill legt eines der Instrumente in das Pack zurück.

BILL

Unterschreib jetzt die Papiere, Jo.

JO

(gibt auf, seufzt schwer)

Okay! Ich bringe euch zu eurem Wagen zurück, und dann könnt ihr losfahren.

BILL

Unterschreiben.

JO

Natürlich. Gehen wir.

Sie steigen in Jos Lieferwagen.

AUSSEN/FAHRT AUF DER STRASSE/STÜRMISCHER TAG

Alle drei nebeneinander in der Fahrerkabine des Lieferwagens.

Unbehagliches Schweigen. CB-Funk-Geknatter und Sprachfetzen, die alle über die Tornadozelle reden und wo sie wohl aufbrechen wird.

Leichter Regen setzt ein. Jo wirft beim Fahren einen Blick zum Himmel. Bill ebenso. Als Jo sein Interesse bemerkt, weicht er sofort zurück und schützt Gleichgültigkeit vor.

Melissa sieht dem kommentarlos zu.

Jetzt sucht Jo den Straßenrand, als halte sie nach etwas Ausschau. Als sie ein Stück eines Kotflügels erblickt, lächelt sie in sich hinein. Sie lenkt leicht seitwärts und fährt darüber.

Es gibt ein knallendes Geräusch, und der Wagen beginnt zu schaukeln. Jo fährt von der Straße herunter.

AUSSEN/AM STRASSENRAND/LEICHTER REGEN

Alle steigen aus und sehen sich den Platten an.

JO

So ein Mist.

Bill sieht unter das Fahrzeug.

BILL

Wo hast du den Reservereifen? Ich sehe keinen.

Bill rollt die Augen. Jo ignoriert es, geht zur Kabine, greift nach dem Funkgerät. Eine kleine Pause, dann stellt sie nach einem schnellen Blick über die Schulter die Frequenz um auf eine Stelle, die mit »Scumbag« (Blödmann) markiert ist.

JO

(in das Funkgerät)

Dusty? Hörst du mich? Hier ist Jo. Ich habe einen Platten, auf dem Highway 9, vier Meilen nördlich der Stadt. Dusty? Komm und hol uns! Wir brauchen Hilfe.

Sie schlägt die Tür in gespielter Wut zu und lehnt sich an das Fahrzeug. Sieht Bill an. Bill sieht sie an und schüttelt nur stumm den

Kopf.

Sie stehen weit und breit völlig allein auf der leeren Straße, die sich in der Ferne im Nebel verliert.

Dann ist ein TIEFES DONNERNDES GERÄUSCH aus der Entfernung zu hören. Bill runzelt fragend die Stirn.

Jo dreht sich um und blickt in die Richtung, wo die Straße am Horizont verschwindet.

Melissa kommt und stellt sich neben Bill. Das Geräusch wird lauter. Blitze zucken herab.

IHR BLICK AUF DIE STRASSE. REGNERISCHER TAG.

Aus dem Regen tauchen in der Ferne allmählich, alle Fahrbahnen einnehmend, VIER SILVER WINDSTAR (KLEINBUSSE) auf. Als sie deutlicher sichtbar sind, erkennt man, daß sie mit militärischer Präzision fahren, zwei vorne, zwei dahinter.

Gleich danach verändern sie noch einmal ihre Positionen. Die vorderen zwei lassen sich zurückfallen in die freien Lücken, so daß sie nun alle vier in einer Reihe nebeneinander die Straße auf uns zukommen. Wie die Blue-Angels-Kunstflieger zu Lande.

JO

Auch das noch.

MELISSA

Wer sind die denn?

BILL

Das ... ist Jonas.

Die vier Fahrzeuge nähern sich, sie kommen direkt auf uns zu, dann wechseln sie auf die andere Straßenseite, eines nach dem anderen, alle exakt im gleichen Winkel. Dann setzen sie sich erneut zur geschlossenen Gruppe nebeneinander, machen eine volle Kehrtwendung, so daß sie wieder in die Richtung zeigen, wo sie

hergekommen sind, bereit, wieder davonzufahren.

An den Seiten der silberfarben lackierten, glänzenden Fahrzeuge verkünden Schablonenbuchstaben: NSSL ATMOSPHERIC RESEARCH TEAM.

Aus jedem Fahrzeug springen MITARBEITER heraus, alle gleich gekleidet, weiße T-Shirts, schwarze Shorts, wie neu. Sie stellen sich neben ihren Fahrzeugen militärisch stramm auf.

JONAS MILLER

steigt aus dem Führungsfahrzeug: 40, bärtig, ein drahtiger Typ. Mit Bomberlederjacke und Schlipps macht er einen leicht militärischen Eindruck.

Sobald ihn Bill erblickt, ballt er die Faust und hat Mühe, sich zu beherrschen. Man sieht, da ist böses Blut im Spiel. Jonas kommt herbei, ganz Charme und Freundlichkeit.

JONAS

Hab zufällig deinen Hilferuf gehört, Jo.

JO

Na, was sonst, du steckst deine Nase doch dauernd in alles rein.

JONAS

Du siehst wieder wunderschön aus heute. Wir vermissen dich alle im Labor.

(wirft einen Blick auf seine Fahrzeuge)

Männer! Firestone 32.5! Die Uhr läuft!

(drückt auf seine Stoppuhr)

Auf der anderen Straßenseite laufen die Männer geschäftig durcheinander. Öffnen den Laderraum eines Fahrzeugs, in dem sich eine komplette fahrbare Werkstatt samt Reparaturbereich befindet – Reservereifen und Ersatzteile für schlechthin alles.

JONAS

(zu Melissa)

Ma'am. Ich bin Dr. Jonas Miller, Direktor des

atmosphärischen Wissenschaftslabors, Polytechnische Universität Oklahoma.

MELISSA
Melissa Huntley.

Jonas läßt sein charmantestes Lächeln los, wendet sich um, jetzt ganz sachliche Geschäftigkeit.

JONAS
Bill. Dachte mir schon, daß du früher oder später zurückkommst.
(streckt ihm die Hand hin)
Nichts für ungut.

Bill nimmt die angebotene Hand nicht. Sein Blick ist finster und kalt. Er bemüht sich, die Hände ruhig an der Seite zu halten.

BILL
Doch, durchaus für ungut.

Jonas scheint leicht amüsiert darüber, daß sich Bill offensichtlich kaum noch beherrschen kann.
Rundherum sind die Leute von Jonas fast ballettartig in Bewegung, wie ein Boxenteam an einer Rennstrecke.

JONAS
Siebenundzwanzig Sekunden!
(zu Jo)
Außerhalb der Saison drillen wir uns auf Zeit. Wie ich immer sage: das ist der Unterschied zwischen Profis und Amateuren.
(wieder zu Bill)
Du bist doch nicht immer noch böse wegen der alten Sache mit den Instrumentenpacks, oder? Immerhin war es schließlich mein Labor.

BILL
Du hast uns die Idee gestohlen.

JONAS

Eine Idee ist nicht viel wert, Bill, solange man sie nicht ausführen kann. Du mußt das Ding in den Tornado stellen. Und das schaffst du niemals, weil es einfach nicht geht. Da verläuft ein 500 Meilen langer trockener Streifen von Kansas bis nach Texas. Die durchschnittliche Tornadospur ist 4,3 Meilen breit, die durchschnittliche Verweildauer am Boden beträgt 2,5 Minuten. Wie willst du da reinkommen und ein Pack drinnen abladen? Geht nicht. Du hast es doch schon versucht.

Bill ist wütend. Jo sieht aufmerksam zu. Jonas referiert die Fakten betont gelassen.

JONAS

Wie viele Jahre lang hast du es versucht, Bill? Ständig unterwegs auf dem flachen Land, und nie hat es richtig geklappt ... Du hast deine Zeit mit der Technologie vertrödelt, genauso wie mit allem anderen.

(läßt das nachwirken)

Wir haben Satellitenkontakt und NEXRAD Realzeit und Onboard-Pulsdoppler, und wir schaffen es. Die Zeit des Rumschnüffelns am Boden ist vorbei, Bill.

Der Reservereifen ist montiert. Die Leute von Jonas stellen sich wieder stramm auf.

ALLE ZUSAMMEN

Zeit!

JONAS

39 Sekunden! Gute Arbeit!

Sie traben zurück zu ihren Fahrzeugen. Am Himmel zucken Blitze. Jonas blickt nach oben.

JONAS

Also, war nett, euch zu sehen und euch zu helfen. Seid vorsichtig da draußen. Ist riskant, wenn man nicht für alles gerüstet ist.

(dreht sich um)

Jo, stets zu Diensten.

Er küßt ihr die Hand und kehrt ebenfalls zu seinen Fahrzeugen und Leuten zurück, die sich wieder zu Formationen ordnen. Jonas springt leichtfüßig in sein erstes Fahrzeug, das bereits wieder fährt. Und alle vier entfernen sich wieder die Straße entlang.

Jo schimpft vor sich hin, sie steigen alle drei ein und schlagen die Tür zu.

JO

Weiβt du, was das alles ist? Das Forschungsministerium hat eine große Prämie ausgesetzt. Für das erste Team, das ein Instrumentenpack in einen Twister reinkriegt. Großer Zuschuß bedeutet großes Labor, und großes Labor bedeutet großen Einfluß auf das neue Sturmwarnsystem.

Sie fahren los.

JO

Kriegen wir die Prämie, bauen wir das Labor in sechs Monaten. Kriegt sie Jonas, braucht er sechs Jahre. Wir wollen das bestehende Netz benutzen, das völlig ausreicht, aber er wird ganz von vorne anfangen. Seine Sponsoren sehen das als Zwei-Milliarden-Projekt der Regierung. Ihr glaubt doch wohl nicht, daß er sich diese schnielen Fahrzeuge nur für die liebe Wissenschaft zugelegt hat, oder? Ob inzwischen Leute ums Leben kommen, ist Jonas doch völlig gleichgültig.

Allseitiges Schweigen.

MELISSA

(wohlwollend)

Können Sie ihn auspunkten?

JO

Ich könnte es, wenn ich Bill hätte.

Alle beide schauen Bill an. Er reagiert scheinbar gleichgültig mit Achselzucken.

BILL

Ist nicht mehr mein Problem.

JO

Ich begreife nicht, wie du das alles einfach im Stich lassen kannst.

BILL

Siehst ja, daß ich es tue.

JOS TEAM IM FELD/NACHMITTAG

Leichter Regen. Unheilvolles Donnergrollen. Der Himmel ist noch finsterer geworden. Jo kommt herangefahren und hält neben Bills Mietwagen. Ein Gefühl von Gefahr hängt über der Szene. Jeden Augenblick kann ein Tornado losgehen.

Sie steigen alle drei aus. Bill knallt wütend die Tür zu.

BILL

Hab doch gewußt, daß es so endet.

Jo und Melissa kommen heraus. Bill ist schon auf dem Weg zu seinem Wagen.

JO

Nur ein Tag.

(zu Melissa)

Alles, was ich verlange, ist ein Tag.

BILL

Nein, Jo.

JO

Ich unterschreibe morgen.

BILL

Nein! Schluß, aus! Wir fahren!

MELISSA

Nun warte mal einen Augenblick, Bill ...

BILL

(wütend)

Nein! Nein!

Sie steigen beide in ihren Wagen, schlagen beide die Türen zu. Melissa versucht zu besänftigen.

MELISSA

Bill, denk an unser Ziel!

BILL

(wütend)

Zum Teufel mit dem ganzen Ziel! Ich gebe ihr nicht nach!
Der Teufel soll sie holen!

MELISSA

Ja, du hast ja recht.

(besänftigt)

BILL

Der Teufel soll sie holen!

MELISSA

Ja, du hast recht, du hast recht. Aber sie kann die Scheidung doch auf Jahre hinaus blockieren, wenn sie will ... Sie kann uns das ganze Leben blockieren. Ich will nicht, daß das noch lange geht. Und du weißt genau, daß es so weitergeht.

Bill schüttelt heftig den Kopf, weiß aber doch, daß es stimmt. Er hat an dem, was sie sagt, kräftig zu beißen.

Gleichzeitig sieht er zum Himmel hinauf. Wie die Superzelle weiter wächst.

MELISSA

Schatz, bleib den einen Tag und bring es hinter dich.

BILL

Ich will sie loshaben!

MELISSA

Ich doch auch. Aber es ist doch nur ein Tag ...

Tu's für uns, und wir haben sie los.

(küsst ihn auf die Wange)

Ein Tag bringt uns nicht um.

Bill nickt, steigt aus, geht zu Jo, reckt einen Finger in die Luft und schreit:

BILL

Ein Tag!

Jo grinst.

Die Superzelle oben am Himmel

Die brodelnde Superzelle gibt ein GROLLENDES DONNERN von sich, und ZWEI MÄCHTIGE BLITZE zucken rasch nacheinander hernieder. Sofort kommt von oben die krachende Antwort des Donners.

AM BODEN

Der Wind frischt stark auf, die Blätter der Scheidungspapiere in Jos Hand flattern heftig. Sie hält sie mit festem Griff.

DER REST IHRES TEAMS

Sie schauen alle zum Himmel hinauf. Sitzen in ihren Fahrzeugen, lauschen auf die Stimmen im CB-Funk, die zunehmend erregter klingen.

RADIOSTIMME

Für den ganzen restlichen Tag bleibt die Tornadowarnung in

allen drei Staaten bestehen. Vier Tornados wurden den Meldungen nach gesichtet, von Kansas bis hinunter nach Odessa, Texas. Der nationale Wetterdienst macht dringend darauf aufmerksam, daß die Lage weiterhin extrem gefährlich ... (etc.)

JO VON DER SEITE

Dusty arbeitet mit Jo. Sie laden Instrumentenpacks von ihrem Lieferwagen in den Kleinbus zurück. Sie schauen Melissa an, die neben Bill steht, sichtlich verliebt. Rick geht mit einer Kamera quer durch das Bild.

RICK

Deine Mam hat angerufen, Jo.

JO

(abwesend)

Okay ...

Jo kann den Blick nicht von Bill lassen.

DUSTY

Warum tust du das, Jo? Laß ihn doch gehen.

JO

Alles, was ich will, ist eine einzige Aufzeichnung.

DUSTY

Ja, ja.

JO

Was soll schon sein? Bill plaziert die Instrumente, wir kriegen die Aufzeichnungen, und weg ist er. Alle sind zufrieden.

Okay?

DUSTY

(ungläublich)

Ja, okay, Jo ...

MELISSA UND BILL

Ein Telefon in der Nähe klingelt. Bill achtet nicht darauf. Er ist damit beschäftigt, den Himmel zu beobachten.

Melissa sieht hinüber, macht die Wagentür zu, setzt sich auf den Vordersitz, öffnet ihre Handtasche, holt ein Handy heraus.

MELISSA

Dr. Huntley. Ja ... Nun, ich bin im Augenblick nicht im Dienst ... Mhm ... Na gut, wenn es so dringend ist ... schön, stellen Sie durch ... Ich dachte, sie fängt nächsten Monat mit Clomed an.

Melissa sieht, wie alle aufgeregt durcheinanderzuschreien beginnen und zu ihren Fahrzeugen rennen.

MELISSA

(Hand über dem Telefon)

Was ist los?

RICK BEI EINEM WAGEN

Er sitzt darin mit offener Tür und lauscht in den aufgesetzten Kopfhörer hinein.

RICK

Tornado! Am Boden! Er ist am Boden! Schätzungsweise fünf Meilen westlich von R 45 ...

BILL

Er kneift die Augen zusammen, als er sieht:

EIN TORNADO/NACHMITTAG

Ein langer dünner Tornadorüssel ist aus dem pechschwarzen Himmel heruntergefahren, noch in einigen Meilen Entfernung. Das klassische Bild eines Tornados: schmal, der typische blaßgraue Schlot oder Rüssel, der wie auf einer dünnen Spitze auf dem Grund aufsitzt. Aus der Entfernung ist er ein anmutiger, geheimnisvoller Anblick, der den Wunsch auslöst, mehr von ihm zu sehen.

MELISSA
starrt wie hypnotisiert.

JO
springt in ihr Fahrzeug, lässt den Motor an.

TIMMY IM KOMBI
*Während er ebenfalls den Motor anlässt, springt Rick zu ihm hinein.
Dusty in einem anderen Fahrzeug. Alle Fahrzeuge bereit, loszufahren.
Dusty fährt zu Melissa.
Er streckt den Arm hinaus und reicht ihr ein Funkgerät.*

DUSTY
Fahren Sie uns nach. Bleiben Sie aber zwei Meilen hinter uns.

MELISSA
(noch am Handy, rutscht auf den Fahrersitz und startet den Wagen)
Es ist was dazwischengekommen, ich rufe später zurück ...

JOS FAHRZEUG
Als Bill die Tür auf der Fahrerseite öffnet, lächelt sie.

BILL
Rutsch rüber.

Halb schiebt er sie auf den Beifahrersitz, steigt ein, schlägt die Tür zu, tritt aufs Gas.

JO
Sei doch nicht immer so grob.

Bill fährt los. Um sie herum setzen sich auch die anderen Fahrzeuge in Bewegung, mit durchdrehenden Reifen und Staubwolken aufwirbelnd. Szene von wildem Chaos.

MELISSA

Winkt dem davonfahrenden Bill nach. Fährt dann mit sorgenvoller Miene ebenfalls los.

IN JOS FAHRZEUG
Jo sieht sich um.

JO

(mit imitierender Wetterberichtsstimme:)

Nun, das Wochenendwetter hier in Phoenix wird großartig werden. Nehmen Sie die Creme für die Nase mit! Und genug zu trinken! Und das sind die Zahlen. Höchsttemperaturen bis 117 Fahrenheit (45 Grad Celsius) tiefste Temperaturen um 101 (40 Grad Celsius) und natürlich null Prozent relative Luftfeuchtigkeit! Perfekt!

Bei der Weiterfahrt ist der tatsächliche Wetterbericht aus dem Radio nur schwach im Hintergrund zu hören. Er gibt eine Tornadowarnung durch. Dazwischen ist das ständige Knacken und Durcheinander von CB-Funkstimmen, die alle angespannt und erregt klingen, weil alle versuchen, den Tornado zu erreichen. (Dieselben Geräusche sind später bei der »Jagd« immer im Hintergrund.)

AUSSEN/DAS FAHRZEUG AUF DER STRASSE
Bill rast mit hundertvierzig auf einen stockschwarzen Himmel zu. Fahrzeuge kommen ihnen entgegen, die Fahrer sehen sich häufig verwundert nach Bill um. Aber er drückt verbissen weiter aufs Gas.

IM FAHRZEUG
Jo beobachtet Bill, wie er fährt.

JO

(weiter imitierend)

Diese subtropische Feuchtfront von Texas her verursacht einige Gewitter im Zentrum der Vereinigten Staaten, aber üblicherweise ist hier am Himmel über Phoenix gar nichts los. Könnte heute sogar bis auf hundertzwanzig Fahrenheit (46 Grad Celsius) klettern, also ein Tag wie geschaffen, in einem dunklen Raum zu bleiben und die Klimaanlage voll

aufzudrehen.

DUSTY
(über CB-Funk)
Jo? Over.

JO
(jetzt ernsthaft)
Wenn ihr euch in Phoenix niederläßt, sieht Melissas schöne Haut bald aus wie eine Krokohandtasche.

DUSTY
(über CB-Funk)
Jo, hier ist Dusty. Over.

JO
Als Wetterfrosch! Soll das ein Witz sein?

DUSTY
(über CB-Funk)
Jo. Over.

BILL
(versucht sich zu beherrschen)
Also redest du jetzt endlich mit Dusty oder nicht?

Jo greift sich das CB-Mikrophon.

JO
Ja, Dusty?

DUSTY
(über CB-Funk)
Wir sind auf dem Highway 40, südwärts. Wo bist du?

JO
Wo wir sind? Keine Ahnung, warte.
Sie sieht auf die Landkarte.

Bill nimmt das CB-Mikrophon, während er weiterfährt.

BILL

Dusty, wir sind auf der 424, ostwärts.

JO

Westwärts.

BILL

Ostwärts!

JO

Nein, Bill, es ist ...

BILL

Osten ist es! Du kannst noch immer keine Karte lesen.

JO

Ich kann die blöde Karte sehr wohl lesen! (*ist wütend, sieht wieder auf die Karte*) Also gut, vielleicht Nordost.

BILL

Ost!

JO

Schön, Osten.

(seufzt)

Warum streiten wir schon wieder. Es ist doch nur noch ein Tag. Versuchen wir doch, miteinander auszukommen!

BILL

Nichts lieber als das.

Sie sieht ihn an, streckt ihm die Hand hin. Er greift hinüber und nimmt sie.

JO

Friede?

BILL

Friede.

JO

Gut. Ich bin froh.

Sie blicken beide nach vorne hinaus auf die Straße.

JO

Weil ich über unsere Ehe nachgedacht habe, Bill. Die Wahrheit ist, nicht alles war deine Schuld.

BILL

Alles war meine Schuld.

JO

Gut, du warst nicht großartig. Aber ich war auch nicht die perfekte Ehefrau. Gebe ich zu.

BILL

Du warst überhaupt keine.

JO

(schon wieder angespannter)

Schau, alles wäre bestens gewesen, hättest du nicht dieses Problem mit meiner Karriere gehabt.

BILL

Mit deiner Karriere? Das hatte überhaupt nichts mit deiner Karriere zu tun.

JO

Ich wüßte nicht, wie ich es sonst nennen sollte.

BILL

Wir wollten ein Haus kaufen, aber du hast das Geld

genommen und dafür ein Dopplerradar gekauft.

JO

Weil wir einfach ein neues Doppler gebraucht haben.
Unseres war veraltet, das hast du sogar selbst gesagt.

BILL

Aber es war das Geld für das Haus!

JO

Es tut mir ja auch leid, Bill. Aber ein Haus war da einfach
nicht das Wichtigste.

BILL

Ja, eben, ich weiß ja.

JO

War es doch auch nicht.

BILL

Genau! Das ist doch gerade das Problem. Das war überhaupt
keine Beziehung! Du hast einfach immer nur getan, was du
wolltest.

JO

(wirft die Arme hoch)

Das ist doch lächerlich.

Bill blickt quer über das Feld in Richtung Tornado.

BILL

(hört schon nicht mehr zu)

Richtig.

DER TORNADO

Er rotiert in der Ferne.

Ein leises, fernes Grollen ist zu hören.

WIEDER IM FAHRZEUG

Auf der weiteren Fahrt zum Tornado ist wieder das Stimmengewirr im CB-Funk zu hören.

ERSTE STIMME

(über CB)

Es ist ein F-1 in westlicher Richtung. Wirbel sieht –

(Knattern im Lautsprecher)

– fünfzig Meter Durchmesser.

ZWEITE STIMME

(über CB)

– Route 424, westlich. Wir sind meilenweit weg. Wendet er?

DUSTY

(über CB)

Sieht so aus, als überquerte er die Straße etwa fünf Meilen von hier, und zwar nach –

(Knattern im Lautsprecher)

JO

(greift sich das Mikro wieder)

Noch mal, Dusty?

DUSTY

Ostwärts ...

JO

Was? Osten?

Bill tritt aufs Gas.

DER TORNADO

Er ist näher, eine Meile zur Linken vorne, bewegt sich über ein flaches Luzernenfeld. Parallel zur Straße. Man sieht jetzt, wo der Rüssel den Boden berührt und gewaltig Staub aufwirbelt. TIEFES DUMPFES GROLLEN ist vernehmbar, es klingt wie ein Schnellzug.

WIEDER IM FAHRZEUG

Sie fahren weiter, starren aber alle beide fasziniert hinaus.

DER TORNADO

Er ist immer noch etwas voraus und bewegt sich jetzt auf eine Scheune nahe der Straße zu. Er ERFAST DIE SCHEUNE – DEREN HOLZBRETTER wie Zahnstocher AUSEINANDERWIRBELN.

WIEDER IM FAHRZEUG

Sie kurven kreuz und quer, um den auf der Straße liegenden Brettern auszuweichen, fahren weiter. Jetzt sind sie auf gleicher Höhe mit dem Tornado, dann überholen sie ihn.

JO

Du mußt ihm noch weiter voraus sein.

BILL

Ja, ich weiß.

Bald ist er dem Tornado, der nun im Rückfenster zu sehen ist, fast eine halbe Meile voraus.

JO

Du mußt in das Feld reinfahren.

BILL

(beobachtet den Straßenrand)

Ich versuch's ja.

Er ist jetzt auf 120 herunter, noch auf der Straße, muß aber quer in das Feld hineinfahren, um in die Tornadobahn zu gelangen. Der Straßengraben fällt in einen eineinhalb Meter breiten Entwässerungsgraben ab, der parallel zur Straße verläuft.

JO

Hier! Hier kannst du runter! Jetzt! Jetzt!

BILL

Langsam, langsam, nur Ruhe ...

JO

Verlierst du die Nerven?

Das reicht ihm. Er reißt das Steuer herum, das Fahrzeug rumpelt die Böschung hinab, das ist ganz schön riskant bei fast hundertfünfzig. Er prallt in den Wassergraben. Der Wagen rumpelt und vibriert wie ein Waschbrett. Dann greifen die Räder links wieder und fahren aus dem Graben.

Jo sieht nach hinten zum Tornado. Er ist noch immer eine halbe Meile hinter ihnen und kommt quer über das Feld. Sie beugt sich vor.

JO

Na los jetzt, los!

Bill hat Mühe, den Wagen bei diesem Tempo da unten unter Kontrolle zu halten. Sein Steuerrad zittert wie ein Dampfhammer, das Fahrzeug schleudert, dann sind beide Räder wieder im Straßengraben.

JO

Bill ...

BILL

Mein Gott, ich versuch ja alles.

Eine halbe Meile weiter blockiert eine Betonbrücke den Wassergraben. Auf diese rasen sie zu.

Bill reißt das Steuer nach links und versucht die Räder aus dem Graben zu kriegen, aber der wird allmählich immer tiefer, schon fast einen Meter. Er kriegt das Fahrzeug hier nicht wieder heraus.

Die Betonbrücke kommt näher.

BILL

(sarkastisch)

Das war wirklich eine prima Idee ...

Es bleibt nur eines übrig. Er tritt hart auf die Bremse, das Fahrzeug schlingert, Erde und Staub wirbeln hoch, der Wagen schleudert und rast weiter auf die Brücke zu ...

Und bleibt schließlich doch noch stehen, nur ein paar Meter vor der Enthauptung.

Sie springen beide heraus, Jo läuft sogleich nach hinten, um das Instrumentenpack herauszuholen.

BILL

Jo!

Er packt sie, und sie laufen beide in Deckung.

UNTER DER BETONBRÜCKE

Sie sind eng aneinandergedrängt und an den Brückengelenken gedrückt. Sie wenden sich um und sehen die Räder und Scheinwerfer ihres Fahrzeugs. Jo blickt in die Landschaft dahinter.

Das hohe Gras der Straßenböschung wogt jetzt wilder und wilder und ist schließlich ganz flachgedrückt. Das Brüllen des Tornados ist jetzt gewaltig und wird geradezu unglaublich laut. Das Fahrzeug beginnt zu zittern.

BILL

Zurück hier!

Er zerrt sie tiefer unter den Brückengelenken. Sie schiebt ihn ärgerlich weg.

JO

Ich weiß schon, was ich tue.

JOS FAHRZEUG

Es bewegt sich plötzlich heftig vorwärts wie von einer Riesenhand geschoben, kracht in die Böschung, und die verbogene Stoßstange kommt nur Zentimeter vor ihnen zum Halten.

Und dann IST DER GANZE KLEINLASTER WEG.

Sie starren ungläublich auf den Graben, wo nichts mehr ist.

MELISSA FÄHRT

Sie blickt nach vorne, sorgenvoll, sucht nach Bill. Auf der Straße neben ihr fällt Jos Truck vom Himmel, knallt auf die Erde und zerfällt in seine Einzelteile.

MELISSA
(schreit auf)
Bill!

Sie bremst, springt aus dem Auto, läuft zu dem Wrack.

MELISSA
Bill! Oh, Bill!

BILL
Was ist?

Sie dreht sich um, Bill und Jo kommen geduckt die Böschung herauf auf sie zugelaufen. Jo hat das Instrumentenpack in der Hand.

MELISSA
Bill!

BILL
Alles in Ordnung. Schnell zurück ins Auto!

Er winkt sie auf die andere Seite, auf den Beifahrersitz. Er selbst springt hinter das Steuer. Er lässt den Motor aufjaulen, Jo klettert hinten auf den Rücksitz. Sie macht sich Sorgen um die Instrumente, kontrolliert sie eingehend.

MELISSA
Oh, Bill, ich dachte schon, du wärst tot, das war ein schreckliches Gefühl, Bill ...

BILL
(voll aufgedreht und konzentriert)
Tut mir leid, Schatz. Alles in Ordnung.

JO

(meint die Instrumente)

Alles bestens. Gamma V ist auf 12. und hält! Fahr zu, los!

OBEN AUF DER FAHRBAHN

Der Konvoi von Jonas verfolgt den Tornado und rast vorüber. Sie kurven um das Wrack und den geparkten Wagen herum, als seien sie nicht da.

JO

Scheiße!

Melissa starrt ins Leere.

Bill tritt aufs Gas.

DER TORNADO VOR IHNEN

Er bewegt sich noch immer parallel zur Straße und ist inzwischen wieder eine Meile vor ihnen.

TOTALE: AUF DEN WAGEN

Er jagt dem Tornado nach. Weiter vorne sind die Fahrzeuge von Jonas.

INNEN/FAHRZEUG VON JONAS

Er sitzt im ersten Fahrzeug, hat ein Kopfhörer-Mikro-Set auf und vor sich einen Monitor. Zwischen diesem und dem Tornado wandert sein Blick hin und her.

AUF DEM MONITOR ist der wirbelnde Tornado draußen in Fehlfarben zu sehen. Kleine Vektorstrahlen blitzen auf, Daten erscheinen über dem Bild.

JONAS

Haben wir ein DD-Null-vier von dem? Die Säule fängt an, instabil auszusehen. Verändert sich der Pfad, oder haben wir Asymmetrie?

IM ZWEITEN FAHRZEUG

Fensterlos, trübes Licht, voll von elektronischem Gerät. ZWEI MITARBEITER arbeiten vor den Monitoren, die Satellitenbilder und örtliche Aufnahmen analysieren, Verwüstungsschneisen darstellen sowie die Windgeschwindigkeiten berechnen.

ERSTER MITARBEITER

Dr. Miller, NEXTRAD stabil, 700er Jetmax ebenfalls stabil.
Die Schneise dürfte halten.

JONAS

Okay, folgen wir ihr.

ZWEITER MITARBEITER

Alles klar, Dr. Miller.

Sie holen ihre eigenen Instrumentenpacks heraus: schwarz und Chrom, Ultra-High-Tech, blitzend und funkelnd mit Skalen und Leuchtanzeigen, alles erkennbar teuer und höchster Standard.

WIEDER IN DER KABINE BEI JONAS

Jonas sitzt vorgerückt und lässt den Tornado vorne nicht aus den Augen.

FAHRER

Wir haben Gesellschaft, Jonas.

*Jonas blickt in den Außenrückspiegel. Er sieht hinter ihnen Bills Wagen, der aufzuschließen versucht. Er winkt überlegen ab.
Uninteressant.*

INNEN/BILLS WAGEN

Er holt gegen Jonas auf. Radiostimmen. Doch er beobachtet mit gerunzelter Stirn unablässig den Tornado. Etwas scheint ihn zu beunruhigen.

BILL

Gefällt mir nicht.

JO
Fahr einfach weiter!

*Er schert nach links aus, um die Jonas-Kolonne zu überholen.
Aufspritzendes Wasser klatscht ihm auf die Windschutzscheibe. Alle
rasen mit 160.*

DIE STRASSE
*Sie fahren nebeneinander auf gleicher Höhe. Bill zieht an einem nach
dem anderen der Jonas-Kolonne vorbei.*

INNEN/FAHRZEUG VON JONAS

FAHRER
Sehen Sie sich das an, Jonas.

*Jonas sieht hinüber. Bill ist auf gleicher Höhe mit ihm. Jo sieht zu ihm
herüber und lächelt. Sie hebt die Fäuste und öffnet sie zweimal
nacheinander.*

JONAS
(amüsiert)
Eine Menge Mumm hat sie, das muß man ihr lassen, was?

*Auf einmal fällt Bills Wagen wieder zurück, wird langsamer und ist
ganz weg.*

Jo sieht verzweifelt drein und wendet sich vom Fenster ab.

*Jonas und sein Fahrer blicken in die Rückspiegel. Bills Wagen fällt
immer weiter zurück, dreht schließlich um und fährt in die andere
Richtung davon.*

FAHRER
Sie drehen um.

JONAS

Haben wohl was vergessen.

INNEN/BILLS WAGEN

Jo ist wütend.

JO

Was soll das denn nun wieder, verdammt?

BILL

Die Mitte fällt auseinander. Er verändert die Richtung.

JO

Jonas ist nicht der Meinung.

BILL

Der hat auch keinen Instinkt dafür.

JO

Mag ja sein, aber er hängt jedenfalls direkt am Sturmzentrum dran, Bill. Und er schafft es.

BILL

Sieh dir doch die Säule an. Den Winkel, schau ihn dir genau an!

Jo sieht hin, beobachtet, runzelt die Stirn:

JO

Kann sein, ja. Glaubst du, es ist –

BILL

Na klar doch.

MELISSA

Was?

JO

Scheint sich wirklich zu drehen.

BILL

War da hinten nicht immer eine Straße?

JO

Ja, da hinten.

BILL

Da ist sie!

DAS FELD JETZT zu IHRER RECHTEN

Im rechten Winkel führt ein Feldweg von der Hauptstraße ab. Bill biegt ein. Der Wagen holpert auf dem weniger ebenen Weg.

FAHRT DIE STRASSE ENTLANG

Der Tornado wird kleiner, rechts von ihnen. Entfernt sich immer mehr. Seine Gewalt ist kaum mehr zu spüren.

Das Handy klingelt. Melissa antwortet.

MELISSA

Dr. Huntley. Nein, ich bin im Augenblick nicht im Dienst ...
na schön, wenn es ein Notfall ist ...

(deckt den Hörer mit der Hand ab)

Dauert nicht lange.

(spricht wieder in den Hörer)

Louise? Also, Schätzchen, jetzt beruhigen Sie sich erst mal.
Kein Grund für Tränen. Louise ... wir haben diese Penis-
Geschichte doch schon besprochen ...

(deckt das Telefon wieder ab)

Sieht aus, als entfernt er sich noch immer in die andere
Richtung.

BILL

Wart's ab.

DER TORNADO

donnert und wirbelt Erdbrocken von den Feldern auf. Bewegt sich direkt auf ein FARMHAUS etwas abseits der Straße zu.

Der Tornado auf einem Computerbildschirm in Fehlfarben. Jonas blickt auf den Monitor.

JONAS

Sieht gut aus, sehr gut, sehr gut ...

DER TORNADO

trifft das Farmhaus nicht, wirbelt links vorbei, beschreibt eine langsame Kurve weg von der Straße.

FAHRER

He, Jonas ...

Jonas blickt von seinem Monitor auf, sieht, wie sich der Tornado entfernt.

JONAS

O nein! Nein!

Er blickt sich um und sieht weit in der Ferne winzig Bills Wagen, der quer über das Feld fährt.

JONAS

Er fährt genau in ihn rein.

INNEN/BILLS WAGEN

während der Fahrt. Melissa beugt sich vor, mit gesenktem Kopf, sie konzentriert sich auf ihr Telefongespräch und versucht, sich gegen die übrigen Funkstimmnen im Wagen abzuschirmen.

MELISSA

Ja, selbstverständlich ist das unnatürlich ... Aber wir haben da keine Chance, bei dieser Motilität. Ein Penis allein ist nicht die Lösung. Warum weinen Sie denn? Wieviel Progesteron haben Sie heute eingenommen? Wir müssen da der Wahrheit ins Auge sehen.

Während sie noch spricht, blickt sie zwischendurch kurz auf und sieht

den Tornado vor sich.

DER TORNADO

grollt und donnert, jetzt sehr viel näher. Er sieht mächtig aus, strudelnd, wirbelnd, eine Urkraft. So nahe ist er sehr viel furchterregender.

INNEN/IM WAGEN

Melissa beendet hastig ihr Telefongespräch.

MELISSA

Ich muß aufhören, Louise! Ich melde mich wieder!

Sie klappt das Handy ein. Das ganze Wageninnere schwirrt von aufgeregten Funkstimmen.

CB-FUNK STIMME

Ost-Süd-Ost, wechselt nach Süden – er geht nach Süden!
Schätzungsweise Fujita zwei, großer Wirbel am Boden und sehr sehr instabil ...

DUSTY

(über CB-Funk)

Jo, das sieht wirklich sehr instabil aus!

JO

Ja, wir sehen es.

Sie fahren direkt unter einer tintenschwarzen Wolke. Der Tornado kommt auf sie zugewirbelt. Farmland, brettplatt.

CB-FUNK STIMME EINS

Wirbelbasis achtzig Meter am Boden, Lateralsäulen instabil ...

Melissa begreift endlich, daß er direkt auf sie zukommt.

MELISSA

O Gott!

*Draußen zucken Blitze hernieder. Der Sturm nimmt mächtig zu.
Sie fahren direkt auf den Tornado zu.*

AUSSEN/DER WAGEN
*fährt mit 140 Stundenkilometern direkt auf den Tornadorüssel zu, ein
Gewirr von erregten Funkstimmen ist zu hören.*

CB-FUNK STIMME EINS
Schnelle Kondensierung! Es passiert! Schnelle
Kondensierung!

CB-FUNK STIMME ZWEI
Sehr groß ...
(Knattern im Lautsprecher)
... Erde wirbelt vorne auf! Ich habe Auftrieb!

ZURÜCK IM WAGEN
*Das Gespräch versucht gegen das pausenlose Stimmengewirr aus dem
Funkgerät anzukämpfen. Melissa starrt auf den Tornado. Reibt
aufgereggt die Hände auf den Knien.*

MELISSA
(angespannt)
Passiert uns auch nichts?

BILL
Keine Angst. Wir wissen schon, was wir tun.

Der Wagen rast mit immer noch 130 weiter auf den Tornado zu.

JO
Genau, und wir haben noch nie ein Problem gehabt.
Außer eben, na ja, mit Ted.

BILL
Ted war ein Blödmann.

JO

War seine eigene Schuld, was passierte.

MELISSA

Was ist denn passiert?

JO

Benzin ging ihm aus. Da hat es ihn gehoben.

Sie reckt den Hals und wirft einen Blick zur Benzinuhr hinüber.

MELISSA

Gehoben?

Die Frage bleibt im Raum hängen. Der Wagen rast weiter direkt auf den Tornado zu. Niemand antwortet ihr.

BILL

Er war zu ungeduldig.

CB-FUNKSTIMME

Dopplerschätzung Wind zwohundertneunzig
Stundenkilometer. Also bleibt weg ...

MELISSA

(zweifelnd)

Hört doch mal ...

BILL

(zu Jo)

Klingt nach einem F-2 oder –

JO

Vielleicht sogar F-3.

(dreht an ihrem Instrumentenpack)

Was meinst, noch eine Minute?

BILL

Ja. Da ist der Regen.

Sogleich klatscht Regen auf die Windschutzscheibe. Bill stellt die Scheibenwischer an.

BILL

(erklärt Melissa)

Erst, weißt du, kommt der Regen. Manchmal auch Hagel. Dann steigert sich der Wind. Dann fliegen Trümmer durch die Luft, da weißt du dann, jetzt bist du ganz nahe dran.

Melissa preßt ihre Knie so eng zusammen, daß ihre Finger dazwischen weiß werden. Sie versucht sie angestrengt zusammenzuhalten und fragt, so ruhig sie kann:

MELISSA

Und wann weißt du, daß du zu nahe bist?

Der Tornado ist jetzt rechts von ihnen, auf Melissas Seite, dunkel und rasend. Melissa starrt entsetzt darauf.

MELISSA

Ehrlich, jetzt wird mir mulmig. Ihr müßt anhalten.

Bill hört sie gar nicht, er blinzelt mit professionellem Blick in den Tornado.

Er ist völlig gefesselt davon und hört und sieht nichts anderes mehr. So nahe dran ist es bereits gefährlich. Melissa sitzt starr und steif. Ihr Handy klingelt schon wieder. Sie greift wütend danach.

MELISSA

(sehr böse)

Was? Was ist denn jetzt schon wieder? Hören Sie mal, es ist mir völlig egal, ob er keine Boxershorts mag. Sie sagen ihm jedenfalls, daß diese kleinen, engen, zusammenpressenden Sackhalter ihm seine Eier weich kochen wie Pellkartoffeln, klar? Sagen Sie ihm das!

Sie klappt das Handy energisch zusammen, aber sie ist nervös und aufgereggt und stellt es nicht richtig aus. Der Tornado schickt sich nun auf einmal mit einem Knick im Rüssel zu einer scharfen W-Kurve an.

BILL
(besorgt)
Wir kriegen Spiraldruck.

JO
Egal, fahr trotzdem.

MELISSA
Lieber nicht. Das ist doch unklug, oder?

BILL
Der Wirbel bricht. Wir könnten viele kleine kriegen.

MELISSA
Viele kleine?

JO
(sieht hoch)
Oder auch nicht.

BILL
(todernst)
Jo ... übertreib's nicht.

JO
Tu's endlich!

EIN ZWEITER TORNADORÜSSEL fährt links von ihnen herab und berührt den Boden. Sie stecken jetzt zwischen zwei Tornadoschloten zu beiden Seiten.

JO
(hingerissen)
Ja! Ein Karussell!

BILL

Wir fahren raus.

Dichter Staubflug überall. Nur ein paar Meter vor ihnen FLIEGT EINE KUH SEITWÄRTS VORÜBER Sie wird buchstäblich durch die Luft getragen, mit allen vier Beinen hängt sie über dem Boden, und der Tornado bläst sie nach links.

DUSTY

(über CB-Funk)

Jo? Kommt da raus! Ihr fahrt direkt in einen gewaltigen Wirbelsog rein, den ihr nicht sehen könnt.

MELISSA

O mein Gott! Wir kommen um! Bill!

Von links kommt DIE SCHWEBENDE KUH WIEDER NACH RECHTS vorbeigetrieben, in der Gegenrichtung wie zuvor. Bill muß heftig ausweichen, um nicht mit ihr zusammenzustoßen, er bremst heftig, daß es quietscht. Die Kuh wird nach rechts weggetragen ins Feld und ist im nächsten Moment verschwunden.

Direkt vor ihnen windet sich EIN DRITTER WIRBEL abwärts zum Boden, 100 m vor ihnen. Er ist seidig, fast durchsichtig.

Bill dreht sofort ab, aber der Wind bläst sie in eine halbe Umdrehung und hebt und schaukelt sie wie auf einer Achterbahn auf dem Rummelplatz. Melissa kreischt – sie verliert einfach die Beherrschung und schlägt sich die Hände vor das Gesicht. Bill kämpft, um die Gewalt über das Auto zu behalten. Aber es schüttelt und schleudert und gleitet wild herum, als rutschten sie auf Eis dahin. Sie sind völlig in eine Staubwolke eingehüllt.

Plötzlich gibt es eine Art lauten dumpfen Knall, und zwei der Tornados sausen hinauf in den Himmel und sind weg.

Dann ein gleicher Knall, und auch der dritte ist weg.

Völlig abrupt ist alles vorbei. Der Wagen fährt auf einer völlig leeren Straße dahin. Zwischen den schwarzen Wolken oben und dem Erdboden unten sind Luft und Sicht klar.

Die CB-Stimmen quäken wild durcheinander. Bill fährt inzwischen

wieder ruhig und sicher. Er legt den Arm um Melissa.

BILL

Alles in Ordnung, Melissa. Geht's dir gut?

MELISSA

(völlig durcheinander und noch zitternd)

Was war das jetzt?

BILL

(küsst sie auf die Stirn)

Multiple Wirbel sind instabil. Alles ist wieder in Ordnung.

Jo sieht zu. Sie schaltet die Instrumente an ihrem Pack neben sich ab. Dann plötzlich:

MELISSA

Halt an!

Bill fährt rechts ran, sie reißt die Tür auf und übergibt sich. Während sie würgt, lächelt Jo andeutungsweise. Bill sieht es und steigt aus.

AUSSEN/DER WAGEN/VERLASSENES FELD

Melissa entfernt sich etwas. Bill geht zu ihr, nimmt sie in den Arm. Jo sieht vom Wagen aus zu. Während Bill Melissa umarmt, blickt er zum Himmel empor.

DIE SUPERZELLE ÜBER IHM

Sie grollt und wetterleuchtet, als lache sie ihn aus. Diese Runde hat er verloren.

AUSSEN/STRASSEN RAND, RASTSTÄTTE/FRÜHER ABEND

Der Himmel verfärbt sich leicht rosa und golden, als Jos Team angefahren kommt und alle aussteigen. Melissa steigt ebenfalls auf ihrer Seite aus, Jo klettert vom Rücksitz.

MELISSA AN DER TÜR

Sie schließt die Tür und macht ein erstautes Gesicht. An der Außenseite ihrer Tür steckt ein kleiner Zweig mit Blättern, der sich wie ein Geschoß in das Metall gebohrt hat. Jo zieht ihn heraus.

JO
Ich habe Durst.

Melissa starrt noch immer auf das Loch in der Autotür und erschaudert.

RASTSTÄTTE/SPÄTER

*Jos Team und die geparkten Fahrzeuge im Abendsonnenschein. Hinter ihnen jedoch dunkler Himmel. Larry am Telefon. Faxe kommen bei Tim im Fahrzeug an. Am Getränkeautomaten der Raststätte stehen Melissa und Jo und unterhalten sich.
Bill und Dusty tragen das Instrumentenpack aus der Limousine zum Lieferwagen und zurren es hinten auf der Ladefläche fest. Bill sieht zu den beiden Frauen hinüber.*

DUSTY
Geht's Melissa wieder gut?

BILL
Ja, ja.

DUSTY
Über Funk hörte sie sich ziemlich aufgeregt an.

BILL
(blinzelt)
Ich glaube, sie ist wieder okay.

JO UND MELISSA, NOCH IMMER IN IHRE UNTERHALTUNG VERTIEFT am Getränkeautomat. Jo reicht Melissa ein Coke. Melissas Hand zittert, als sie die Flasche nimmt.

JO
(setzt sich neben sie)

Wenn man es das erste Mal erlebt, kann es einen ganz schön mitnehmen. Ich bin ja hier aufgewachsen, da ist das etwas anderes. Ich habe schon viele gesehen.

Melissa blickt sie nur stumm an.

JO

Jedes Frühjahr geht es von vorne los. Man gewöhnt sich mit der Zeit daran.

MELISSA

Das glaube ich nicht.

JO

Als ich den ersten erlebt habe, war ich in der ersten Schulklasse. Da mußten wir alle raus auf den Flur und uns hinlegen und uns an den Händen halten. Sämtliche Fenster waren eingedrückt, und unsere Lehrerin hat sich in die Hosen gepinkelt. Sie brauchen sich also überhaupt nicht zu genieren. Es ist ganz normal, daß man sich fürchtet.

MELISSA

Ich geniere mich ja auch nicht.

JO

In Ordnung.

MELISSA

(etwas aggressiv)

Wieso sollte ich denn?

JO

Sage ich doch, kein Grund.

MELISSA

Ja eben, ich geniere mich nicht.

JO

Dafür muß man geboren sein.

MELISSA

(sagt nicht alles, was sie sagen könnte)

Das ist klar ...

JO

(fährt mit ihrem Gedankengang fort)

Sie sehen ja, wie sehr Bill daran hängt, an allem. Ohne daß er bewußt daran denkt, geht das bei ihm ganz von –

MELISSA

Hören Sie, Jo, damit wir uns da ein für allemal verstehen. Der einzige Grund, warum wir hier sind, sind die Papiere und Ihre Unterschriften.

JO

Sie glauben wirklich, Sie können hier einfach davonspazieren, wenn ich alles unterschrieben habe?

MELISSA

Ja.

JO

So einfach ist das nicht.

MELISSA

Warum unterschreiben Sie nicht einfach, und dann werden wir ja sehen.

JO

Ich sage Ihnen mal was über Bill. Er ist gar nicht imstande, von diesem Tornado hier einfach wegzugehen. Ich kenne ihn.

MELISSA

Sie haben ihn einmal gekannt.

JO

Wenn Sie ihn jetzt dazu bringen, wegzugehen, bleibt das für Ihr ganzes Leben eine unbeendete Geschichte. Weil er nämlich gar nicht weg will.

MELISSA

Unterschreiben Sie doch. Dann stellt es sich schon heraus, ob er weg will oder nicht.

JO

Es geht doch gar nicht um diese Papiere.

MELISSA

Aber natürlich, worum denn sonst. Sie wollen das nur nicht zugeben. Ihre Beziehung zu ihm ist aus, und Sie wollen nicht akzeptieren, daß er jetzt jemand anderen liebt. Also verweigern Sie Ihre Unterschrift. Ganz klassischer Fall.

JO

Sparen Sie sich das für Ihre Patienten.

MELISSA

Sie sind ihm inzwischen egal.

Melissa trinkt aus ihrer Cokeflasche und blickt Jo mit kaum verhohelter Verachtung an, als sei sie dieses Spiels jetzt überdrüssig.

MELISSA

Ich meine, wenn Sie sich Ihrer Sache so sicher sind, können Sie doch ohne Bedenken unterschreiben.

Jo starrt Melissa an. Beide Frauen versuchen einander gegenseitig mit Blicken niederzukämpfen.

JO

Vielleicht werde ich es tun.

Jo steht auf, geht weg. Sie sieht hinüber zu Bill, der noch immer an der gleichen Stelle steht und zusammen mit Dusty den Sturm

beobachtet. Jo blinzelt. Dann wendet sie sich ab.

RASTSTÄTTE

Jo telefoniert am Münztelefon. Im Hintergrund bringt ein Sattelschlepper Jos Fahrzeugwrack an.

JO

Mam? Hi, ich bin es. Alles prima bei uns ... in Seward. Ja, richtig, das sind nur zwanzig Meilen, aber ... Bist du sicher, daß es dir nicht zu viele Umstände macht? Das wäre wunderbar, Mam, ein Essen. Die Jungs würden das toll finden. Oh ... Bill ist auch hier. M-hm ... Na ja, ich weiß nicht recht. Es ist kompliziert, weißt du. Er ist ... er hat jemand mit. Nein ... ja, ich denke, wir bringen sie mit. Okay, dann bis gleich.

Sie hängt auf. Geht hinüber zum Wagen, wo das Team den Scanner auspackt und nachsieht, ob er noch funktioniert.

JO

He, Jungs, heute abend gibt's Steaks.

RICK

Klasse! Echtes Futter!

(leise)

Hältst du das für eine gute Idee?

JO

Für eine hervorragende sogar.

Jo wirft einen Blick zu Melissa hinüber. Dann:

JO

Ja, und wer mietet jetzt einen Wagen?

TEAM

Ach, Jo ...

(etc.)

JO
Wer hat noch nicht bisher?
(sucht)
Larry. Komm Larry, los.

INNEN/AUTOVERLEIH/NACHMITTAG
Eine ernstblickende Angestellte füllt die Formulare aus.

ANGESTELLTE
Wie lange brauchen Sie den Wagen?

LARRY
(sehr angespannt)
Och ... einen Tag.

ANGESTELLTE
Nehmen Sie auch unsere Zusatzversicherung gegen Unfall
und Schaden?

LARRY
Ja.

ANGESTELLTE
Sollen wir das von den 2.50 Dollar abziehen oder wollen Sie –
?

LARRY
Alles an Versicherung. Die ganzen Versicherungen.
Was Sie haben.

INNEN/AUTOVERLEIH/NACHMITTAG
*Jo setzt sich an das Steuer eines neuen Lieferwagens und fährt mit quietschenden Reifen und in einer aufwirbelnden Staubwolke davon.
Über ihr rumort die Sturmwolke.*

INNEN/STURMZENTRUM, LABOR/NACHMITTAG
Unter fluoreszierendem Licht intensive Geschäftigkeit. Leute laufen

hin und her, Wissenschaftler sitzen an Monitoren. Fahrt vorbei an großen Projektionen der Sturmfront, die sich über mehrere Staaten im Mittelwesten erstreckt. Ein Forscher spricht am Telefon.

ERSTER WISSENSCHAFTLER

Wir haben die Übersicht über die drei Staaten von Texas bis Kansas, ja. Jet-Max ist noch immer 300 Millibar. In allen drei Sektoren ist mit weiteren Tornadoaktivitäten zu rechnen ...

Die Lage bleibt weiter sehr gefährlich, bis in die Nacht hinein

...

ZWEITER WISSENSCHAFTLER

Jonas für Sie auf zwei.

ERSTER WISSENSCHAFTLER

(drückt eine Taste)

Ja, Jonas? Wo sind Sie?

Während er horcht, bewegt er seinen Cursor über die riesige Wolkenfront und klickt sie fast in der Mitte an. Ein kleines Fenster erscheint auf dem Bildschirm: JONAS MILLER

Er drückt noch mehrere Knöpfe, die Sturmfarben wechseln in künstliches Rot, Blau und Grün.

WISSENSCHAFTLER

Ich habe jetzt das Radarbild vor mir. Im Augenblick sehe ich keine TVC, aber sie scheinen sich rund um Sie herum zu bilden ... Ja ... Passen Sie gut auf da draußen, Jonas.

TOTALE: DIE RASTSTÄTTE/ABEND

Jonas und seine Kleinbusse kommen in einer Staubwolke angefahren und parken in exakter Formation nebeneinander. Jonas steigt aus, gibt sich besorgt.

JONAS

Ist bei dir bei dem letzten Ding alles gutgegangen, Jo?

JO

Ach ja, das war nichts weiter. Hat ein paar Schwestern abgeladen und sich verdrückt.

JONAS

(nickt)

Der Kern war schwach auf dem Doppler. Deswegen sind wir ihm nicht nach.

JO

Aha. Na ja, wir müssen uns eben noch mehr Mühe geben.

JONAS

Ich bin froh, daß dir nichts passiert ist.

Sein Ton aber sagt: idiotisch, was du da gemacht hast, dem nachzurasen. Jo antwortet nicht. Jonas blickt prüfend zum Himmel hinauf.

JONAS

Tja ... Sieht so aus, als kriegten wir doch noch ein paar runter bis zum Boden, bevor der Tag zu Ende geht. NSSL hat Mesozyclone im Norden auf dem Schirm, nahe der Grenze nach Kansas. Und im Süden genauso, auch welche. Schwer zu sagen, in welche Richtung man soll.

JO

M-hm ... Und in welche fährst du nun also, Jonas?

JONAS

(lächelt)

Ich trinke erst mal eine Tasse Kaffee und überlege es mir an Hand der Daten.

(wendet sich einem seiner Teams zu)

Paß auf die Fahrzeuge auf, Eddie.

Jonas lächelt immer noch, als er mit seinen Leuten in die Raststätte geht.

JO

Dreckskerl, der. Wartet erst ab, was Bill macht.

IHRE PERSPEKTIVE/BILL

Steht mit Dusty zusammen, sie beobachten den Himmel mit den Händen in den Taschen. Scharren mit den Fußspitzen in der Erde, beobachten, wie der Wind den Staub wegweht. Dann blicken sie wieder nach oben.

INNEN/DIE RASTSTÄTTE

Jonas und sein Team setzen sich in eine Nische, und wie auf Kommando holen alle ihre Laptops heraus und fangen zu tippen an, wie bei einem IBM-Kongreß. Dann drehen sie sich alle um.

WIEDER AUF JO UND TIMMY

Jo sieht Jonas und seine Leute in der Nische sitzen und zu Bill hinausstarren.

JO

Richtige Aasgeier!

Jo holt ein Päckchen Kaugummi heraus, wickelt einen Streifen aus dem Silberpapier, bietet auch Timmy einen an, der jedoch kopfschüttelnd ablehnt.

TIMMY

Glaubst du wirklich, daß Jonas einfach nur wartet und uns dann nachfährt?

JO

Ist ja nicht verboten.

Jo wickelt noch einen Kaugummi aus und steckt sich auch diesen in den Mund. Timmy sieht sie fragend an, als sie es auch noch mit einem dritten genauso macht, womit ihr Mund jetzt richtig voll ist. Timmy ist leicht irritiert.

JO

Entschuldige.

Jo geht an Melissa vorbei, die an der Seite steht und wieder in ihr Handy spricht.

MELISSA

Ja, ich versteh ja, daß es ein Problem ist ... Gott, wir müssen diese schlimmen Tage jetzt einfach durchstehen ...

BEI DEN JONAS-FAHRZEUGEN/NACHMITTAG

Jo kommt kauend herbei. EDDIE, ein College-Junge mit frechem Gesicht, steht an einem der Fahrzeuge und sieht nach oben zur großen Gewitterfront.

JO

Hi, Eddie.

EDDIE

Hallo, Jo.

JO

Ziemlich irre Wolke, was?

EDDIE

Können Sie laut sagen.

(während sie näher kommt)

Was machen Sie denn hier, Jo?

Jo lehnt sich lässig an das Fahrzeug auf der Fahrerseite neben Eddie.

JO

Och, ich dachte mir nur, ich sehe mir mal deinen neuen FA-Scanner an.

EDDIE

Sie wissen doch, daß ich Ihnen den nicht zeigen darf.
Jonas reißt mir den Kopf ab.

JO

Anzunehmen, ja. Willst 'n Kaugummi?

EDDIE

Ja, warum nicht.

Während er den Kaugummi auswickelt, blickt Jo wieder zu der Gewitterfront am Himmel hinauf.

JO

Wir werden wohl einen größeren Amboß kriegen.
Die Trockenlinie scheint sich auszudehnen.

EDDIE

Ja. Sieht nach mehr Auftrieb aus.

JO

Aber bis jetzt noch kein Bberschwanz.

EDDIE

(zeigt mit dem Finger)

Könnte da drüben anfangen, was meinen Sie?

JO

Wo?

Während sie reden, gleitet Jos Hand in das offene Fenster der Fahrerkabine.

EDDIE

(zeigt wieder)

Da. Schauen Sie dahin. Vielleicht ein paar erste Riefen.

JO

Könnte tatsächlich sein. Könnte wirklich der Anfang eines Bberschwanzes sein.

EDDIE

Genau das meine ich ja.

JO

Dann könnte die Wolke auch jeden Augenblick einen Tornado runterlassen.

EDDIE

Glaube ich nicht, Jo.

JO

Wieso nicht?

EDDIE

Na, weil Sie hier rumstehen, als wäre überhaupt nichts los.

JO

(klopft ihm auf die Schulter)

Aber nicht mehr lange, Eddie.

(Geht davon)

Kannst jederzeit zu mir kommen, wenn dir mal nach einem anständigen Job ist.

Jo überquert den Parkplatz, geht auf Bill und Dusty zu.

BILL UND DUSTY/NACHMITTAG

Sie wenden uns den Rücken zu und betrachten die gewaltige Gewitterfront, die sich fünf Meilen hoch in die Luft erhebt und im Nachmittagslicht wunderschön aussieht. Sie sehen vor dieser mächtigen Kulisse winzig aus, wenden aber nicht den Blick davon ab.

BILL

Der Wind hat aufgehört.

DUSTY

Ja.

Blitze zucken aus der Wolkenfront herab.

INNEN/DIE RASTSTÄTTE/NACHMITTAG GROSS AUF EINEM
COMPUTERBILDSCHIRM *mit überlappenden Fenstern: Dopplerradar
in Fehlfarben, Millibarkonturendiagramme, Geschwindigkeitsfelder
etc. – Abstraktionen des Gewitters draußen.*

JONAS

Sieht nach schnellen Böen aus, die vor der Hauptfront
herziehen. Da, die Kurve mit 300 Millibar, wo die
Bodenwirbelung nicht über den Punkt Null-zwo hinausgeht.

AUFZIEHEN, *bis die ganze Gruppe um Jonas zu sehen ist, die alle auf
die Monitore starren. Diese stehen auf einem Tisch gedrängt,
zusammen mit Kaffeetassen, Handys und tragbaren Faxgeräten.*

JONAS

Der Meso entwickelt sich nie und nimmer so weit herunter,
aber ... haben wir Daten von weiter oben?

(Mitarbeiter wühlen in Blättern)

Ich brauche Daten von weiter oben, schaut mal nach.

AUSSEN/HÖHERE PERSPEKTIVE DER
GEWITTERWOLKEN/NACHMITTAG
*Donnergrollen, eine Amboßwolke schiebt sich horizontal durch das
Panorama, Donnerschlag. SCHWENK NACH UNTEN von der
Riesenwolke zu Bill und Dusty, immer noch mit dem Rücken zu uns,
immer noch wie gebannt zum Himmel starrend. Die Wolke ist deutlich
purpur-grünlich gefärbt.*

BILL

Sie wird grün.

DUSTY

Ja.

*Bill streckt die Hand aus. Dusty legt ihm die Autoschlüssel hinein,
ohne daß beide den Blick vom Himmel nehmen.*

WIEDER IN DER RASTSTÄTTE

Jonas und sein Team fast Nase an Nase vor den Bildschirmen.

JONAS

Angesichts der Tatsache, daß ein Mechanismus zum Generieren von Niedriglevelrotation fehlt, glaube ich nicht, daß wir einen Tornado kriegen ... nein –

ANDERER MITARBEITER

He, Jonas, schauen Sie!

Alle schauen gleichzeitig zum Fenster hinaus, wo Jo und ihre Leute eben in die Fahrzeuge klettern und sich anschicken, aus dem Parkplatz hinauszufahren. Nur Melissa palavert noch immer in ihr Handy, bis Dusty sie an der Hand faßt und mit in das Auto zerrt. Die Sitzcke leert sich, die Jonas-Leute fallen fast übereinander, als sie zur Tür hinausdrängeln.

AUSSEN/DIE RASTSTÄTTE/NACHMITTAG

Jonas und seine Leute kommen herausgeeilt. Die Sonne ist am Untergehen, alles um die häßlich purpurn-grünliche Gewitterwolke herum ist rot. Sie sehen gerade noch, wie Jos Fahrzeug davonfährt.

JONAS

Los doch!

Seine Leute sprinten zu ihren Fahrzeugen. Jonas steigt in das seine auf der Beifahrerseite, Eddie fährt.

INNEN/FAHRERKABINE

Jonas blickt auf die Straße vor sich und hat nur Augen für die abfahrenden Fahrzeuge. Eddie will den Zündschlüssel einstecken.

JONAS

Na, nun los, Eddie!

EDDIE

Was zum –

Eddie beugt sich suchend über das Steuerrad. IM ZÜNDSCHELOSS STECKT EIN RIESIGER KAUTZEN und verklebt es völlig

EDDIE
Und wo sind die Schlüssel?

JONAS
Stickstoff her, Stickstoff! Und ich brauche Reserveschlüssel für Fahrzeug 1, beeilt euch!
(vorwurfsvoll)
Du hast mit ihr geredet. Wie oft habe ich dir schon gesagt –

Vom Rücksitz her wird ihm eine kleine Sprühdose mit langem Plastikröhrenchen nach vorne gereicht. Jonas sprüht damit in das Zündschloß. Alles um den Kaugummi herum wird frostigweiß.

JONAS
Du kannst Jo nie trauen.

Der gefrorene Kaugummi fällt als Klumpen ab und setzt das Zündschloß wieder frei. Inzwischen ist ein anderes Fahrzeug seitlich herangefahren gekommen. Jonas macht die Tür auf, fängt die herübergeworfenen Schlüssel und reicht sie Eddie.

JONAS
Nun aber los!

TOTALE: DER PARKPLATZ
Die Jonas-Kolonne fährt in aufwirbelnden Staubwolken los.

INNEN/FAHRERKABINE BEI JONAS
Vor ihnen ist die Straße leer und verlassen. Sie fahren sehr schnell.

JONAS
Stellt die Frequenzen fest, hört bei ihnen mit.

TECHNIKERSTIMME

(über Sprechanlage)
Wir haben sie bereits, Jonas.

Eddie drückt eine Taste am Armaturenbrett.

MELISSA
(im Lautsprecher)
Sind Sie zwischen dem elften und vierzehnten? Und es ist noch immer nicht blau geworden?

EDDIE
Muß eine Art Code sein.

MELISSA
Na ja, wenn Ihre Brustwarzen so empfindlich sind ...
Haben Sie jeden Tag Sex gehabt?

Jonas hört mit gerunzelter Stirn verständnislos zu.

MELISSA
(weiter über Funk)
Und denken Sie daran, sich hinterher eine Viertelstunde niederzulegen. Nein, nein, oraler Sex wäre da nur Zeitverschwendung ...

JONAS
Schalt das aus.

EDDIE
Aber ...

JONAS
Du sollst es ausschalten!

Eddie schaltet das Funkgerät aus. Jonas starrt zum Seitenfenster hinaus.

EDDIE

(vorwurfsvoll)

Da hätte man doch vielleicht viel lernen können ...

JONAS

(starrt weiter zum Fenster hinaus)

Bald müssen sie sowieso aufhören, wenn es dunkel wird. Es wird ihnen zu dunkel.

(klappt eine Konsole auf)

Aber wir können die ganze Nacht durchmachen, was, Leute?

INNEN/HINTEN IM FAHRZEUG

Rotes Nachtlicht, vom Boden bis zur Decke ist alles mit elektronischem Gerät vollgestopft.

ERSTER TECHNIKER

Richtig, Jonas. Wir können die ganze Nacht durchmachen, wenn Sie wollen.

INNEN/BILLS (EIGENTLICH DUSTYS)

LIEFERWAGEN/HEREINBRECHENDER ABEND

Jo und Bill fahren.

BILL

Wird dunkel ... Bald müssen wir aufhören.

JO

Es sei denn, du willst weitermachen.

BILL

Was denn, Nachttornados etwa? Dazu haben wir nicht die richtige Ausrüstung. Das ist viel zu gefährlich.

JO

(ungläublich)

Zu gefährlich?

BILL

Morgen bin ich schon unterwegs nach Phoenix.

JO

Und da willst du vermeiden, daß dir noch was passiert, klar doch. Du hast ja jetzt ein Ziel im Leben, nicht. Mann, du fährst nach Phoenix, um dich da domestizieren zu lassen.

BILL

Ich lasse mich nieder, ja.

JO

Du führst ein geregeltes Leben.

BILL

Genau.

JO

Und gehst jeden Tag zu deinem Fernsehsender und läßt dich für die Kamera schminken und sagst dein Wettersprüchlein auf. Und spielst Golf mit dem Chef und machst eine tolle Karriere als Wetterfrosch.

BILL

Klingt doch gar nicht schlecht, oder?

Ein Blitz zuckt herab, sehr klar und ganz in der Nähe. Es beginnt zu regnen. Bill stellt die Scheibenwischer an.

JO

Wirklich, das hätte ich nie gedacht, dich mal mit einer Hundeleine um den Hals zu sehen, und wie du aus einem Napf frißt, auf dem dein Name steht.

BILL

Weiße du, das Problem mit dir ist, daß du denkst, du weißt alles von mir, aber in Wirklichkeit weißt du gar nichts.

JO

Ach ja?

BILL

Ja!

JO

Und was bewahrt dich davor, ihr genauso davonzulaufen, wie du mir davongelaufen bist?

BILL

Davongelaufen?

JO

Na! Ich komme eines schönen Tages heim und von dir keine Spur mehr. Nicht mal einen Zettel auf dem Kopfkissen hast du zurückgelassen.

BILL

Was hätte das wohl geändert? Du hast doch überhaupt nie mit mir geredet.

JO

Sieh einer an, der Herr Kommunikator, du vielleicht mit mir? Einfach abgehauen bist du.

BILL

Ich bin es leid gewesen, zu versuchen, mit dir zu reden.

JO

Und genau das wird dir wieder passieren.

Kurzes Schweigen.

JO

Du weißt ja nicht mal, was versuchen heißt.

AUSSEN/IHR FAHRZEUG AUF DER STRASSE/ZWEITER TORNADO

Sie fahren an einer Reihe hoher Bäume vorbei – der Windschutz einer Farm. Als sie an den Bäumen vorüber sind, ist zur Rechten EIN NEUER TORNADO zu sehen, schwarz gegen einen dunkelgrün erscheinenden

Himmel und deutlich größer als der vorige.

INNEN/IHR FAHRZEUG

Bill und Jo sind beide voll auf den Tornado konzentriert.

CB-STIMME EINS

(völlig aus dem Häuschen)

Am Boden! Tornado am Boden!

JO

(in das CB-Mikrophon)

Dusty? Siehst du ihn?

DUSTY

Wir sehen ihn, Jo. Sieht nach einer Breite von hundert Metern aus.

BILL

Wenn nicht mehr. Gute Form. F-2 ...

JO

Vertikale Säulen.

BILL UND JO

(gemeinsam im selben Gedanken)

Müßte stabil genug sein.

BILL

Eigentlich ja.

CB-STIMME VIER

Große Ausdehnung, bewegt sich Nord-Nord-Ost, ich sehe ihn vom Highway 44 aus, mit etwa dreißig Meilen pro Stunde.

Sie beobachten beide den Tornado und versuchen ihn einzuschätzen.

BILL

Der könnte es werden ...

SEINE PERSPEKTIVE/DER TORNADO

wirbelt auf sie zu, wird ein paar Meilen voraus ihren Weg kreuzen.

WIEDER IM FAHRZEUG

BILL

(redet mit dem Tornado)

Über die Straße rüber willst du? Nur zu, nur zu. Ich bin da, keine Angst.

JO

(in das CB-Mikrophon)

Dusty? Halte dich bereit.

INNEN/DUSTYS FAHRZEUG

fährt, ist gerade an den Bäumen bei dem Farmhaus, die eben zu sehen waren. Dusty ist ein paar Meilen hinter Bill und Jo auf einer Parallelstraße. Neben Dusty sitzt angespannt Melissa. Der Tornado steht links von ihnen.

DUSTY

Wollt ihr den nehmen?

BILL

(über CB-Funk)

Ja, den nehmen wir.

Melissa reagiert besorgt. Aber Dusty bleibt ganz sachlich und ruhig.

DUSTY

Wo seid ihr gerade?

JO

Etwa zwei Meilen davor. Und es hagelt.

INNEN/BILLS FAHRZEUG

Draußen beginnt es zu hageln, es trommelt auf das Fahrzeug, und die

Hagelkörner springen vor ihnen von der Straße. Die Hagelkörner sind riesig – Golfballgröße.

DUSTY

(über CB-Funk)

Wann soll ich anschalten?

BILL

Jetzt sofort.

Bill sieht prüfend zum Himmel hinauf, um den richtigen Moment zu erwischen.

JO

(über CB-Funk)

Wir haben Auftrieb! Dusty! Auftrieb!

BILL

Ich schalte das Pack an.

Er fährt rechts ran, hält, springt hinaus, klettert hinten auf den Laderaum. Gleichzeitig rutscht Jo hinter das Steuerrad und hält es fest.

Hinten auf dem offenen Laderaum beugt sich Bill über das Instrumentenpack und fängt an, es aufzuschnüren. Der Tornado ist noch immer ein ganzes Stück entfernt, aber der Wind heult bereits mächtig und drückt das Wiesengras flach auf den Boden. Bills Haare wirbeln ihm ins Gesicht. Der Hagel prasselt auf ihn nieder und trifft auch seine Hände, was ihm das Arbeiten erschwert.

JO

(lehnt sich aus der Kabine)

Alles klar?

BILL

Fahr doch!

Jo fährt los und hält mit 120 Stundenkilometern direkt auf den dunklen Himmel und den noch dunkleren Tornado zu, der einen häßlichen purpur-grünlichen Schimmer hat.

Bill steht immer noch hinten auf dem Laderaum und summelt an den Verknotungen des Instrumentenpacks herum, um sie unter diesen widrigen Umständen zu öffnen.

Innen macht Jo ein besorgtes Gesicht.

JO

(ins CB-Mikro)

Jetzt kommen schon Trümmer.

Innen in der Fahrerkabine klatschen Erdklumpen und Baumzweige gegen die Windschutzscheibe und an die Seiten des Fahrzeugs.

Auch Bill hinten fliegen Trümmer um die Ohren, und die Situation wird immer dramatischer.

AUSSEN/DUSTYS FAHRZEUG/AM STRASSENRAND

Sein Kofferraum ist offen, er und Timmy ziehen hastig Stative hervor, dazu Videokameras, Computer, Funkgeräte, während sie auf den CB-Funk lauschen.

CB-FUNKSTIMME FÜNF

Das wird richtig wild –

(Knattern im Lautsprecher)

CB-FUNKSTIMME SECHS

Das gibt's doch nicht! Da ist gerade ein roter Lieferwagen, und einer stand hinten drauf, mitten in den –

(Knattern im Lautsprecher)

MELISSA

Ist das vielleicht Bill?

DUSTY

Wahrscheinlich.

(in das CB-Mikro)

Rick?

RICK
(über CB-Funk)
Er bereitet sich vor.

DUSTY
(zu Melissa)
Halten Sie mal.

Er reicht ihr eine Videokamera mit Plastikvorsätzen vor dem Objektiv. Dusty geht vom Fahrzeug weg, weiter in das Feld hinein und stellt dort sein Stativ auf. Melissa eilt ihm nach. Als sie bei ihm angekommen ist, nimmt ihr Timmy die Kamera ab und setzt sie auf das Stativ. Dusty stellt inzwischen schon hastig die Radioempfänger auf und schließt sie an die tragbaren Computer an.

DUSTY
Bill stellt ihm das Pack genau in den Weg. Wir zeichnen sämtliche Daten auf.
(beeilt sich sichtlich)
Video, Photogrammetrie, alles. Und da drüben die Telemetriedaten.
(deutet hin)
Da ist Rick.

Rick weiter im Feld, etwa eine halbe Meile entfernt, ebenfalls beim Geräteaufbauen.

AUF DER ANDEREN SEITE DES FELDES
Rick und Larry beim Geräteaufbauen, sie arbeiten schnell.

LARRY
(mit Stativ)
Gib mir doch mal den Aufsatz ...

RICK
Ich kriege allmählich Hunger.

LARRY

... und den Gradmesser.

Rick reicht ihm weitere Geräte. Sie sehen in der Entfernung Dusty und Melissa.

WIEDER MELISSA UND DUSTY

MELISSA

Trigonometrieren Sie?

DUSTY

Ja.

Er visiert durch die Videokamera.

BLICK DURCH DIE VIDEOKAMERA MIT LAUF- UND DATUMSANZEIGE
Die mächtig sich wälzende Wolke.

Melissa sieht neben Dusty sehr besorgt drein. Der Himmel ist dunkel, und die Wolken hängen sehr tief. Sie konzentriert sich auf den Tornado in der Ferne.

MELISSA

Das ist doch alles immens gefährlich. Warum macht ihr so was eigentlich? Wenn man darüber nachdenkt, ist das doch geradezu Wahnsinn, wirklich ...

WIEDER IN BILLS FAHRZEUG

Der Hagel schlägt wie tausend Hammerschläge Dellen in die Kühlerhaube. Das ganze Fahrzeug sieht schon zerbeult aus. Hinten auf dem Laderaum hat Bill bereits blutige Hände von den herumfliegenden Trümmern und den Hagelkörnern, Er kämpft immer noch mit der Verschnürung des Instrumentenpacks, zumal die Schnüre inzwischen völlig naß und steif sind. Der Wind ist ein einziges Brüllen, unterlegt von einem dumpfen Grollen, das wie ein gigantischer Güterzug klingt. Er blickt nach vorne, dem Tornado entgegen.

DER TORNADO

Ein einziges Toben und Brüllen vor einem ungesund aussehenden

Grün. Närer an einem Tornado war noch niemand. Das immer noch dunklere Grün des Himmels wird von dem abrupten grellen Licht der Blitz erhellt. Eine Szene wie aus einem Alptraum.

Der Tornado erfaßt über die Felder laufende Stromleitungen, die beim Zerreißen eine Serie von aufblitzenden Explosionen erzeugen.

WIEDER AUF DER STRASSE

Hier ist es jetzt eindeutig gefährlich. Ein ganzer Baum fliegt durch die Luft, Metallplatten wirbeln herum wie Riesenfrisbeescheiben. Eine komplette hölzerne Hauswand mit Fenster und Tür wird, sich pausenlos überschlagend, quer über die Straße getrieben. Die Luft ist angefüllt mit Staub.

JO FÄHRT

mit angespanntem, verkniffenem Gesicht. Ständig prallen irgendwelche Trümmer gegen die Seiten und an die Scheiben des Kleinlasters. Plötzlich zerbricht etwas das Seitenfenster neben ihr. Sie tritt heftig auf die Bremse und dreht am Steuerrad.

JO

Das reicht!

AUSSEN/DER KLEINLASTER

kommt zum Halten, Bill steht immer noch auf der Ladefläche. Jo steigt aus und läuft nach hinten zur Ladeklappe. Sie können sich im Sturm nur schreiend verständigen und auch dann kaum hören:

BILL

Geh zurück, steig wieder ein!

Sie läßt die Ladeklappe herunter und beginnt am Instrumentenpack zu ziehen. Bill ist vorne bei der Kabine am oberen Ende des Instrumentenpacks.

Immer noch ist eine Schnur zugebunden.

Jo

Nun mach schon!

BILL

Jo, nicht! Ich habe noch keine –

Sie zieht heftig, und die Decke des Instrumentenpacks löst sich, Jo fällt hin und der Sack mit ihr.

Das Instrumentenpack ist damit aus der Hülle – es sind Dutzende runder Plastikbälle, sie purzeln heraus, um Jo herum auf das Straßenpflaster, und wirbeln im Wind in alle Richtungen davon. Jo ist völlig verdutzt, dreht sich zu Bill um und klettert zu ihm auf die Ladefläche.

Jo

(kommt auf ihn zu, schreit)

Was ist passiert?

BILL

War noch immer festgebunden!

Bill dreht sich um, springt über die Seitenwand auf die Straße. Er klettert in die Fahrerkabine und wendet das Fahrzeug, wobei er heftig Gas gibt. Jo hält sich hinten mühsam fest, schiebt das Fenster zur Kabine hinter Bills Kopf auf, steckt den Kopf durch und schreit:

Jo

Warum hast du denn keinen Ton gesagt?

BILL

Dir was sagen nützt sowieso nichts!

Er fährt davon, und der Tornado kommt quer über die Straße, genau an der Stelle, wo sie eben noch waren. Ein paar der herumkollernden Bälle erfaßt der Sturm, aber nicht viele.

IM RÜCKSPIEGEL

Bill sieht, daß die Bälle nicht hochfliegen und der Wind sie nicht faßt. Er registriert dies aufmerksam, obwohl er gleichzeitig fährt wie der Teufel.

HINTEN AUF DEM LADERAUM

Jo wendet sich dem Tornado zu, der über die Straße wirbelt und noch einige dort liegende Bälle mitnimmt und die weiße Hülle des Instrumentenpacks hinwegfegt.

JO

Wir hatten die ideale Position.

Sie dreht sich wieder herum und steckt den Kopf wieder durch die Fensterluke in die Kabine vorne.

IN DER KABINE

JO

Wir hatten die ideale Position! Perfekt! Das war er.

BILL

Und wir hätten ihn auch gehabt, wenn du nicht so übereifrig gewesen wärst.

JO

Und warum hast du keinen Ton gesagt?

BILL

Ich hab's doch versucht!

JO

Aber nicht nachdrücklich genug.

BILL

Du hast doch gar nicht zugehört! Weil du es wieder mal so furchtbar eilig gehabt hast.

JO

Ja, klar, alles ist wieder mal meine Schuld. Die Ehe ist meine Schuld, alles ist meine Schuld.

BILL

Diesmal ist es wirklich –

JO

Ach was, du bist mir doch davon!

BILL

Ich wollte gar nicht. Ich war doch verrückt nach dir.

MELISSA UND DUSTY

an der Straße, sie packen die Ausrüstung zusammen, sie hören den Streit über das Sprechfunkgerät mit und die schreienden Stimmen über den CB-Funk.

JO

Kein Wort hast du je davon gesagt.

BILL

Dann sage ich es eben jetzt! Verrückt nach dir war ich!

JO

Na großartig, und das sagst du mir jetzt! Jetzt, wo es vorbei ist, nicht?

BILL

(über CB-Funk)

Du bist einfach unmöglich!

JO

Na, sag's doch einfach. Komm schon, Cowboy, sag es! Sag es mir ins Gesicht, daß es endgültig vorbei ist! Sag mir, daß du eine andere liebst! Sag es mir ins Gesicht, verdammt!

Melissa lauscht intensiver, als sie es sich anmerken läßt.

BILL

(über CB-Funk)

Wenn du nicht immer so verdammt aufdringlich wärst ...

JO

(verächtlich)

Schau dich doch an, du weißt selber nicht, was du willst!

Dusty schüttelt den Kopf. Melissa hört weiterhin allem zu, äußerlich unheimlich ruhig, mit keiner Miene gibt sie zu erkennen, was sie wirklich denkt.

MELISSA

Ungesunde Beziehungen sind sehr schwierig zu beenden.

Dusty spürt, wie Melissa das alles streift, und versucht, die Situation zu überspielen.

DUSTY

Sie sind nie miteinander ausgekommen. Ständig haben sie aufeinander rumgehackt.

Er schaltet aus. Es sind nur noch durch Knattern unterbrochene Geräusche zu hören, die aufgeregt den Sturm zu überschreien versuchen. Sie schlendern langsam zu ihrem Fahrzeug zurück, Dusty voran, Melissa hinterdrein.

MELISSA

Zweite Ehen sind im allgemeinen viel ausgeglichener.
Einfach reifer.

DUSTY

(geht noch immer)

M-hm ...

Sie legen den Rest des Wegs zu ihrem Wagen zurück. Entfernter Donner.

INNEN/JOS FAHRZEUG/NACHMITTAG
Jo am Handy, während sie fahren.

JO

Dusty? Fahr los. Wir kommen sowieso schon zu spät zum Essen.

DUSTY

(über CB-Funk)

Wir sind immer noch vor dir da. Rick ist ohnehin schon auf dem Weg.

RICK

(über CB-Funk)

Steak, Steak!

LARRY

(über CB-Funk)

Soße! Bratkartoffeln!

BILL

Augenblick mal ...

JO

Wir fahren nach Guthrie.

BILL

Nein, fahren wir nicht.

JO

Es ist alles arrangiert. Mam erwartet uns.

BILL

Nein, Jo.

JO

Beruhige dich. Wir gehen ja nur essen. Du hast doch offenbar sowieso schon lange kein Stück Fleisch mehr bekommen, wie?

AUSSEN/AM ORTSRAND VON GUTHRIE/FRÜHER ABEND

Die Fahrzeuge kommen an einer alten Tankstelle aus den 50er Jahren

vorbei, an einem Motel, einem Drive-in-Kino, dessen Anzeigetafel THE GALAXY verkündet.

Sie fahren weiter nach Guthrie, einem Städtchen mit 10 000 Einwohnern.

AUSSEN/HINTER DEN HAUS VON JOS ELTERN/ABEND

Auf dem Briefkasten steht JIM & MARGARET WILDER. Er ist rot, weiß und blau gestrichen. Das Haus ist ein weißgestrichenes Holzhaus.

Alle Fahrzeuge von Jos Team sind rundherum abgestellt.

Larry inspiziert kopfschüttelnd den verhagelten Leihwagen und wendet sich ab.

AUSSEN/HINTER DEN HAUS VON JOS ELTERN/ABEND

MARGARET, Jos Mutter, bringt eine große Platte mit Steaks. Bill hilft ihr sogleich und nimmt sie ihr ab.

JIM folgt mit einem ganzen Berg Kartoffelpüree und einem Stoß Brot (nichts Grünes wird serviert).

Am Tisch, der hinten im Hof aufgestellt ist, fallen alle darüber her, als hätten sie wochenlang nichts zu essen bekommen. Und alle reden wild durcheinander.

Melissa hält sich unsicher etwas abseits. Margaret geht zu ihr und reicht ihr eine Tasse Kaffee.

MARGARET

Nehmen Sie Milch dazu?

MELISSA

Nur ein klein wenig.

MARGARET

Sind Sie hier aus der Gegend, Melissa?

MELISSA

Ich stamme eigentlich aus Dallas.

MARGARET

Ich hab eine Schwester in Dallas. Das ist ja inzwischen eine richtig große Stadt geworden.

MELISSA
Ja, allerdings.

MARGARET
(weiß nichts Rechtes zu sagen)
Ja, ja das ist wahr.

Die Situation droht peinlich zu werden. Da kommt Jim herbei, legt den Arm um Melissa und führt sie zum Tisch.

JIM
Kommen Sie, meine Liebe, wir gehen mal besser rüber. Sonst putzen uns die Jungs zuvor noch das Tischtuch weg.

Melissa quetscht sich an eine Ecke des Tischs. Man reicht ihr zu essen, aber noch immer reden alle pausenlos. Rick türmt ihr einen Teller voll.

RICK
Besser, Sie halten sich tüchtig ran. In dem Geschäft weiß man nie, wann man wieder mal was zu futtern kriegt.

LARRY
Damit man groß und stark bleibt.

Melissa greift sich eine Gabel, zögert aber doch. Das alles ist nicht ihr Stil. Sie sieht kurz über den Tisch hinüber zu Bill. Er ist beim Essen, aber schweigsam. Timmy sieht, wie Melissa zögert.

TIMMY
Hier, Sie brauchen Soße dazu.

Er gießt ihr einen vollen Schöpföffel braune Soße auf den Teller.

RICK
Margarets braune Soße ist berühmt.

LARRY

Macht doch das Essen erst komplett.

TIMMY

Ja, und wir haben sie schon seit ... – Sag, Jim, wann war hier der letzte Twister?

BILL

'92.

JIM

Genau, Bill, richtig, '92 ... Das war das Jahr, in dem du und Jo–

Margaret rempelt Jim an. Melissa schneidet wütend an ihrem Fleisch herum.

DUSTY

Sagen Sie, Jim, haben Sie je herausgefunden, wem das Bein gehört hat?

TIMMY

(erklärt es Melissa)

Bei dem Tornado damals flog ein Bein von jemandem auf Jims Dach.

Melissa sieht zum Dach des Hauses hinauf.

JIM

War ganz schön kompliziert, es da runterzuholen.
Die Jungs haben mir geholfen.

JO

(mit vollem Mund)

Hatte auch einen schönen Schlangenlederstiefel an.

RICK

Schon irre, wenn man sich das so vorstellt. Liegt ein ganzes

Bein einfach so auf dem Dach.

Melissa ist entsetzt. Alle essen weiter, während sie reden, und reden weiter, während sie essen.

Sie schneidet langsam weiter an ihrem Steak herum.

DUSTY

Was haben Sie denn schließlich mit dem gemacht, Jim, mit dem Bein?

JIM

Ins Gefrierfach gelegt. Margaret war ziemlich sauer deswegen.

MARGARET

(nickt dazu, während sie weiter Essen austeilt)

Das kannst du laut sagen.

JIM

Aber ich dachte mir, irgendwer wird ja wohl kommen und es holen wollen. Konnte natürlich auch von Tulsa herübergeweht sein. Hunderte von Meilen vielleicht.

TIMMY

So wie der Vogelkäfig.

JIM

Ja.

(zu Melissa)

Mein Bruder in Shawnee, wissen Sie, findet einen Vogelkäfig in seinem Feld. Noch mit dem Vogel drin, der kreischt wie verrückt. Und der Käfig hat noch einen Aufkleber dran von einem Tiergeschäft in Norman, das ist achtzig Meilen weg. Mein Bruder hat da angerufen, und bald kam auch wer und hat ihn abgeholt. War auch noch irgendein ganz teurer exotischer Vogel. Die waren vermutlich ganz schön froh, daß sie ihn wiederhatten.

TIMMY

Und das Bein, was war mit dem? Haben Sie es noch immer?

JIM

Na ja, keiner ist jemals gekommen. Da haben wir es dann irgendwann beerdigt.

MARGARET

Ich brauchte das Gefrierfach für meine Steaks.

Melissa, die eben in ein Stück ihres Steaks beißen will, hält inne.

JIM

Da drüben bei dem Petunienbeet haben wir es eingegraben. Die wachsen jetzt besonders schön.

Donner rollt. Bill steht vom Tisch auf und betrachtet sich den Himmel.

MARGARET

Macht mich immer nervös, wenn er so grummelt.

DER HIMMEL

Wolken rollen dahin, Goldstreifen blitzen zwischen ihnen in der hereinbrechenden Dämmerung auf.

BILL STARRT DEN HIMMEL AN

nachdenklich

WIEDER HINTER DEM HAUS/SPÄTER

Es ist inzwischen dunkel, sie haben fertig gegessen, auf dem Tisch stehen Laternen zur Beleuchtung, während alle, sich immer noch lebhaft unterhaltend, zum Haus gehen, in dem die Lichter an sind. Melissa ist mit Timmy noch draußen beim Abräumen.

JIMMY

Und diese ... Fortpflanzungsprobleme ..., mit denen Sie da in Ihrer Praxis zu tun haben ... liegt das im allgemeinen immer am Mann?

Melissa blickt an Timmy vorbei zum Haus. Durch das Küchenfenster sieht sie Jo und Bill an der Spüle, wie sie gemeinsam Geschirr spülen. Es passiert nichts weiter, aber sie sind beieinander und arbeiten selbstverständlich und reibungslos zusammen.

MELISSA

(zerstreut)

Nein, da gibt es verschiedene Ursachen ...

TIMMY

Weil ich nämlich gelesen habe, daß schüttiges Haar ein Zeichen von Männlichkeit ist.

MELISSA

(hört gar nicht richtig zu)

Was ist es?

TIMMY

Na, schüttiges Haar, dünnes. Das ist ein Zeichen von, Sie wissen schon ... Männlichkeit ...

MELISSA

Ja, ja, da gibt es Studien, daß kahlköpfige Männer hohe Testosteronwerte haben. Ja, ja ...

Während sie spricht, greift sie sich einige Teller, um sie hineinzubringen – als Vorwand, um hineinzugehen.

MARGARET

Kommen Sie, lassen Sie mich das machen.

MELISSA

Es macht keine Umstände.

MARGARET

Aber kommt nicht in Frage! Gäste arbeiten bei uns nicht.

Melissa blickt weiterhin zum Küchenfenster, hinter dem Bill arbeitet.

INNEN/KÜCHE/ABEND

Margaret kommt herein.

MARGARET

Bill, ich muß dich jetzt wieder rausschmeißen. Ich hab dich immer gerne ein paar Stunden hier, aber wir wissen doch beide, wo du auch bist, gibt's früher oder später Sturm.

BILL

Die nächste Zeit nicht, Margaret. Die Luft ist zu trocken.

MARGARET

Sagst du. Ich aber will dich raus haben,

JO

Wir müssen sowieso die Packs richten. Und die Fahrzeuge müssen auch nachgesehen werden. Ist die Tankstelle von Henderson immer noch die ganze Nacht auf, Mam?

MARGARET

Denke schon.

AUSSEN/VOR DEM HAUS/NACHT

Alle verabschieden sich, Umarmungen, steigen in die Fahrzeuge ein. Margaret gibt Rick ein großes, in Alufolie verpacktes Paket mit.

RICK

Oh, danke, ein kleiner Imbiß später wird mir guttun.

Der erste Motor wird angelassen. Melissa auf dem Rücksitz mit Bill, sie winkt Jos Eltern. Jo umarmt ihre Mutter, Abschiedskuß. Die Mutter flüstert ihr ins Ohr:

MARGARET

Sei klug, mein Kleines.

JO

Paß gut auf dich auf, Mam.

Wagen fährt fort. Jo läuft zu Dustys Fahrzeug, winkt zum Abschied, alle fahren ab.

AUSSEN/TANKSTELLE/NACHT

Die Tankstelle wie zuvor schon, aus den 50er Jahren, mit einem MOBIL-OIL-LOGO (DAS FLIEGENDE PFERD) und einem Motel daneben – eine Reihe kleiner Holzhütten. Ein summendes Neonschild »FREE TV IN EVERY ROOM«.

In einiger Entfernung das Drive-in-Kino mit nur ein paar Besucherwagen, die Leinwand riesig und blau.

Die Fahrzeuge des Teams stehen um die ganze Tankstelle herum. Die Werkstattür ist offen und die Abschmierstation grell erleuchtet.

INNEN/WERKSTÄTTE/NACHT

Auf der Rampe steht der Kombi. Ein MECHANIKER, Ende 20, hilft Tim in der Grube bei der Arbeit. Bill macht sich an einer Werkbank zu schaffen, Jo holt Schachteln aus dem Fond der Limousine.

Von der Straße Hupen. Jo dreht sich um und sieht hinaus.

Jonas und sein Team sausen in schneller Fahrt und laut hupend vorbei und verschwinden wieder in der Nacht. Jonas winkt freundlich heraus.

JONAS

(über CB-Funk)

Na, hört ihr schon auf? Wir haben noch zwei Echos aufgefangen, im 15-Meilen-Radius. Wird noch eine lebhafte Nacht.

JO

(zu sich selbst)

Du kannst mich mal.

BILL AN DER WERKBANK

Er hat das weiße Instrumentenpack aufrecht und offen vor sich stehen. Es ist voller Bälle. Einen davon hat er herausgenommen und klebt die

elektrischen Leitungen statt dessen in eine der Schachteln, von denen er einen ganzen Stapel hat. Jo kommt zu ihm und bringt noch mehr.

JO

Jonas ist noch immer unterwegs.

BILL

So? Reich mal das Band rüber.

Jo tut es, nimmt dann eine der fertigen Schachteln und inspiziert sie nachdenklich.

JO

Wieso haben wir nicht schon vorher daran gedacht?

BILL

(nickt)

Tja, weiß ich auch nicht. Kugeln waren jedenfalls ein Fehler. Die hebt es nie hoch. Es braucht Flächen zum Hochtreiben. Genau deswegen haben Flugzeuge Tragflächen.

JO

(macht einen Ball auf)

Wickelst du Band um die Sensoren?

BILL

(nickt)

Ja, das da.

JO

Und packst sie so rein?

BILL

Andersrum.

(Sie dreht um)

Ja, so.

Sie arbeiten Seite an Seite, es geht zügig voran.

JO
Kleber?

BILL
(kurzes Nicken)
Den da. Gib mal die Zange.

Melissa kommt hinzu und versucht ihre Beunruhigung zu verbergen.

MELISSA
Bill? Entschuldige, wenn ich störe, aber ich muß dich etwas fragen.

BILL
(nimmt die Augen nicht von seiner Arbeit)
Ja?

MELISSA
Allein.

BILL
Jetzt?

MELISSA
Jetzt gleich.

JO
Ich mache die hier fertig.

BILL
(wendet sich Melissa zu)
Worum geht es denn?

Melissa antwortet nicht, legt ihm nur den Arm um die Schulter und führt ihn weg. Kamera bleibt auf Jo am Tisch, wie sie hört:

BILLS STIMME

(leises Lachen)

Wirklich ...?

MELISSAS STIMME

Kannst doch nicht die ganze Nacht arbeiten.

Bill lacht wieder. Jo versucht, weiterzuarbeiten, hält es aber doch nicht aus, dreht sich um und schaut. Sieht Bill und Melissa Arm in Arm. Sie gehen über die Straße zum Motel. Vor ihrer Motelkabine greift sich Melissa Bill und küßt ihn leidenschaftlich.

Die anderen des Teams stehen in der Werkstatt und geben sich Mühe, nichts zu bemerken.

Jo wendet sich wieder ab, ihr Gesicht ist angespannt. Dusty kommt zu ihr.

DUSTY

Sieht so aus, als sei Jonas die ganze Nacht unterwegs, was? Na ja, mit seiner Ausrüstung kann er das.

JO

Wir können's nicht ändern.

DUSTY

Er hat diese Anpeilechos da draußen, nur ein paar Meilen von hier.

JO

(fährt aus der Haut)

Weiß ich doch, Mann! Kannst du auch was erzählen, was ich noch nicht weiß?

Stolziert wütend aus der Werkstatt.

INNEN/MOTELZIMMER/NACHT

Bill und Melissa wälzen sich auf dem Bett herum, küssen sich leidenschaftlich und reißen einander ungeduldig die Kleider vom Leib. Knöpfe, Reißverschlüsse, sie haben es eilig ... Er kriegt ihre enge Hose nicht herunter.

MELISSA

Moment, Augenblick.

Sie rollt weg, auf den Rücken, wirft die Beine in die Luft, um die Hose herunter zukriegen. Bill lauscht inzwischen dem Fernseher und schaut auf die Mattscheibe, während er sein Hemd aufknöpft.

FERNSEHSPRECHER

Auch nach Einbruch der Nacht bleibt die akute Sturmwarnung aufrechterhalten, und zwar über ganz Kansas, Oklahoma und bis hinunter ins nördliche Texas ... (etc.)

Melissa schleudert inzwischen ihre Hose von sich, rollt sich vom Bett, geht zum Fernseher, schaltet ihn aus und kommt mit aufreizendem Gang direkt auf Bill zu. Er packt sie, sie springt ihn richtig an, rittlings auf ihn, sie fangen wieder an, sich zu küssen. Heiße Stimmung.

Während des Küssens:

MELISSA

Oh, Schatz ... es ist, als wäre es eine Ewigkeit her ...

BILL

Mhmm ...

MELISSA

Das fehlt mir ...

BILL

Mhmm ...

MELISSA

Ich wollte, wir könnten weg hier. Jetzt gleich.

BILL

Ja, ich weiß ...

MELISSA
Machen wir's doch. Tun wir's ...

BILL
Mhmm ...

MELISSA
Ich meine, jetzt gleich. Wegfahren.

Bill hebt den Kopf.

BILL
Was?

MELISSA
(küßt sein Ohr)
Daß wir einfach zum Auto gehen und wegfahren.

BILL
(küßt sie wieder)
Melissa ... Ich weiß ja ... Ich weiß ja, wie du dich fühlst ...

MELISSA
Du fühlst dich gut an ...

BILL
Aber es geht doch nicht, das kann ich nicht machen ...

MELISSA
(küßt ihn weiter)
Und wieso denn nicht?

BILL
Na, die Papiere ...

MELISSA
(küßt immer weiter)
Pfeif auf die Papiere. Wir nehmen uns einen Anwalt.

Komm, fahren wir.

BILL

Ich kann doch nicht.

MELISSA

Natürlich kannst du, Schatz. Wir können einfach wegfahren.

BILL

Nein, ich kann nicht. Ich muß das hier fertigmachen.

Damit hat das Küssen ein Ende, sie weicht ein wenig zurück.

MELISSA

Warum?

BILL

Weil ich weiß, wie es geht.

Der Abstand wird größer. Sie sind jetzt ganz auseinander.

MELISSA

(verärgert)

Wen interessiert das?

BILL

Na, mich. Es ist wichtig, wirklich. Da geht es um Menschenleben.

MELISSA

Und wer rettet unser Leben?

BILL

Wenn ich diese Instrumente in einen Tornado kriege, lerne ich damit in zwei Minuten mehr als irgend jemand in den zweihundert Jahren vorher. Ich kann jetzt nicht einfach aufhören.

Sie sieht ihn an und begreift seine Besessenheit. Sie trifft eine Entscheidung, tut sich aber schwer, verständnisvoll und herzlich zu bleiben:

MELISSA

Ich verstehe, Bill.

(küßt ihn sanft und keusch)

Ich liebe dich. Geh und tu, was du tun mußt.

Er sieht sie an und ist sich nicht ganz sicher, ob sie das wirklich so meint. Aber sie lächelt und streift sich bereits ihr Hemd über.

MELISSA

Ich kann bis morgen warten. Geh nur. Ehrlich.

GROSS AUF BILLS HAND

wie er an einem der Elektronikpacks arbeitet. Neben ihm eine Tasse Kaffee.

HALBNAH

Das ganze Team Jos sitzt auf Holzpicknickbänken bei Kaffee und Doughnuts. Sie sind gerade fertig. Jo ist am tragbaren Faxgerät, aus dem surrend Papier läuft.

Im Hintergrund die riesige blaue Leinwand des Drive-in-Kinos. Der Film, der läuft, verblaßt immer wieder bei hellzuckenden Blitzen.

Ein Funksprechgerät auf dem Tisch bringt Gesprächsfetzen von Jonas und anderem, das dazwischenknattert, meistens aber rauscht es nur.

Ab und zu donnert es in der Ferne. Schwarze Nacht, kein Wind.

Alle drehen sich um, als Melissa erscheint. Es ist ein richtiger Auftritt. Sie hat die Kleidung gewechselt und gibt sich betont gelöst. Sie hat sich das Haar hochgesteckt, nur ein paar kleine feuchte Strähnchen hängen herab. Sie kommt träge herbei, gähnt, streckt sich und läßt mit allen Anzeichen erkennen, daß sie gerade aus dem Lotterbett kommt.

MELISSA

Mann, bin ich hungrig. Ich könnte ein Pferd verschlingen.

Macht jemand mit?

Jo wirft ihr einen bösen Blick zu.

ALLE ANDEREN
Sie sind peinlich verlegen.

RICK
Klar, ich. Immer.

DUSTY
Du hast doch grade zwei Steaks verdrückt!

RICK
Na und?

Jo blickt die beiden finster an, als wären sie Verräter. Melissa kommt zu ihr.

MELISSA
Wie ist es mit Ihnen, Jo?

JO
(funkelt sie mit unterdrückter Wut an)
Na gut. Bringen Sie mir einen Hot Dog.
Melissa geht zum Stand.
Eine Windbö fährt Jo ins Haar. Wieder grollender Donner. Jo runzelt die Stirn. Plötzlich meldet sich der CB-Funk.

CB EINS
Tornado! Am Boden! Sehen Sie's, Jonas?

CB ZWEI
Tornado am Boden! Ist auf dem Boden! Jonas? Over.

Alle erstarren und lauschen dem CB-Funk.

CB DREI
Jonas, was machen wir? Folgen wir ihm? Over.

JONAS
Na klar doch folgen –
(*Knattern*) –
in perfekter Position.

CB ZWEI
Das ist ein F-2! Zieht Nordnordost, Nähe Highway 80.

JONAS
Wir sind auf dem Highway 80 direkt auf seiner Schneise. Die
wird genau hier kreuzen, wo wir sind.

CB EINS
Fahren zu –
(*Knattern*)

JONAS
Ich plaziere das Pack jetzt. Leute, aufpassen. Fertigmachen
zum Plazieren!

*Jos Leute hören wie gebannt zu und wechseln Blicke. Alle warten
darauf, ob es tatsächlich passiert.*

JO
Verdammtd, verdammt ...

*Sie wirft ihr zerknülltes Doughnutpapier in Richtung Mülltonne,
verfehlt sie aber, das Papier fällt zu Boden, der aufkommende Wind
weht es sogleich fort.*

JONAS
(*Knattern*)
richtig, das Instrumentenpack ist draußen, genau in der
Zerstörungsschneise ...
(*Knattern*)...
befriedigend.

CB ZWEI

Wie war das, Jonas? Noch mal kommen! Jonas!

Angespannte Stille. Bill fummelt nervös an einer der Kugeln herum.

JONAS

Kommt direkt auf Pack zu, perfekt plaziert ...

(Knattern) ...

Kommt weiter, kommt ...

(Knattern) ...

Da ist er, er ist da ...

CB EINS

Jonas, der Tornado ...

(Knattern)

CB ZWEI

Bewegt sich nach ...

CB DREI

Verdammt, es ist ... *(Knattern)*

CB ZWEI

Jonas?

CB EINS

Jonas? Bitte kommen, Jonas!

Lange Stille. Nichts als Knattern im Gerät. Alarmierte Blicke im Team.

CB ZWEI

Jonas?

JONAS

Verdammt noch mal, ich hab's verpaßt!

(Knattern)

Ist nicht ...

(Knattern) ...

nicht zu glauben.

Die Spannung in der Gruppe löst sich, sie jubeln.

CB ZWEI
Jonas, warum haben Sie ...
(*Knattern*)

JONAS
Verdammte, verdammte ...
(*Knattern*) ...
Inkompetenz!

CB DREI
Noch mal bitte! Jonas?

JONAS
(*Knattern*) ...
packt zusammen, Leute! Verdammt noch mal!

Jo ist erleichtert und freut sich lächelnd.

JO
Jemand Kaffee?

Vereinzelte Regentropfen fallen. Der Wind ist stärker geworden. Es ist schwierig, noch länger draußen zu arbeiten. Sie stehen alle auf und gehen zurück.

BILL
Ich gehe wieder in die Garage.

JO
(*zum Jungen an der Theke*)
Fünf Kaffee, bitte.

CB DREI
Kriegen wir nicht mehr, ist aber immer noch

(Knattern)
auf dem Boden.

AM HAMBURGERSTAND/NACHT
Im Stand FLACKERN DIE LICHTER *kurz.*

THEKENJUNGE
In welche Richtung zieht er, hat er gesagt?

Ein Blitz zuckt kurz hinter Jo auf. Ein DICKER SCHWARZER WIRBEL, ERHELLT DURCH DEN BLITZ, wird sichtbar. Dies ist ein Nachttornado, den man nur sehen kann, wenn Blitze aufzucken, sehr gefährlich und sehr bedrohlich aussehend.

Der Blitz vergeht, der Tornado ist wieder in der stockfinsternen Nacht verschwunden.

THEKENJUNGE
Oh, du Scheiße! Pa! Pa!

Der Junge läuft weg, zum Büro des Motels. Währenddessen kommen ZWEI POLIZEIAUTOS mit heulenden Sirenen und Blinklicht herangefahren und sausen vorbei. Jo dreht sich um und sieht hinauf.

DER HIMMEL
Zwei Blitze zucken rasch nacheinander und machen den Tornadorüssel wieder deutlich sichtbar. Er ist dick und breit und dreht sich; sieht etwa nach einer Viertelmeile Entfernung aus. Und kommt genau auf uns zu.

DAS AUTOKINO
Die Handvoll Autos dort leert sich, alle Insassen rennen auf den Kellerverschlag hinter der Vorführkabine zu.

ZURÜCK AUF Jo
Der Wind weht nun wieder stark, viel intensiver, heulender. Jo beobachtet noch einen letzten Moment, noch ist ihre Neugier größer als ihre Vorsicht.

BILL (IM OFF)
Jo! Komm, los!

Sie fängt zu laufen an. Jo RENNT so schnell sie kann. Das bekannte Güterzugrumpeln des Tornados ist bereits hinter ihr.

IN DER GARAGE

Bill steht an der Seitentür, schreit und winkt Jo herein.

BILL
Beweg dich, los!

Jo rennt.

Sie erreicht die Garage und läuft hinein. Bill schließt sofort hinter ihr hastig die Tür, aber schon im nächsten Moment springt sie wieder auf und schwingt in ihren Angeln hin und her.

INNEN/DIE GARAGE/DER TORNADO KOMMT

Der Wind heult, Papier flattert, das Licht flackert, Bill gestikuliert wild und drängend:

BILL
Runter! Runter!

IN DER ABSCHMIERGRUBE

Sie springen hinunter. Sie ist fast zwei Meter tief, und alle anderen sind schon unten – Dusty, Tim, Rick, Melissa und der Mechaniker. Über ihnen steht Jims Kombi.

MELISSA
(sich an ihn klammernd)
Oh, Bill, ich habe Angst!

BILL
Keine Angst.

Er legt den Arm um sie. Jo beobachtet sie beide. Bills Blick begegnet dem ihren für einen Moment.

Das Güterzugrumpeln kommt näher und näher. Gedämpfte EXPLOSIONEN. Geräusch von splitterndem Glas eingedrückter Fenster. Instinktiv sehen alle nach oben.

BILL

Köpfe runter, verdammt!

Der Wind heult und baut sich über ihnen auf. Gegenstände beginnen durch die Luft zu fliegen, es kracht, wenn sie irgendwo auftreffen, und Glas bricht.

Sie können nur durch den schmalen Schlitz zwischen Abschmiergrube und Kombi sehen, was sich oben tut. Und sie müssen sich ducken, weil immer wieder Gegenstände und Trümmer herabfallen.

Der Wind wird immer noch stärker und stärker. Es scheint keine Steigerung mehr möglich zu sein, und doch. NIETEN UND UNTERLEGSCHEIBEN krachen gegen die Seitenteile des Kombis, als regnete es Metallstücke.

Melissa klammert sich krampfhaft und voller Angst an Bill.

Ein zischender LUFTSCHLAUCH fällt herab und fährt peitschend in der Grube hin und her wie eine zustoßende Schlange. Alle ducken sich weg, bis der Mechaniker ihn endlich zu fassen kriegt und darauf tritt, um ihn festzuhalten.

Der Mechaniker grient. Im nächsten Augenblick aber schon trifft ihn ein Metallstück an der Wange und reißt eine blutende Wunde. Seinen Schmerzensschrei hört man kaum im Heulen des Sturms.

Noch mehr Staub wirbelt durch die Luft. Die Luft ist richtig dick und trübe. Der Wind brüllt inzwischen.

Der Wagen über ihnen beginnt zu schaukeln und gefährlich vor und zurück zu rucken. Oben ist ein Geräusch wie eine EXPLOSION zu hören, aber es bleibt unklar, was es ist.

Alle blicken hoch und blinzeln in den Staub.

Der Wagen schaukelt noch heftiger. Und dann kommt plötzlich von der Seite her EIN ANDERES AUTO geflogen, kracht gegen den Kombi oben und drückt ihn aus der Hydraulik.

Radkappen wirbeln wie Untertassen hinunter in die Grube und prallen von der Wand ab.

Tims Wagen, halb auf die Seite gekippt, hängt etwas in die Grube hinein. Infolge des seitlich darauf drückenden Gewichts des zweiten Autos biegt sich die eine Seite der Metallschiene durch, und Tims Wagen sinkt noch weiter nach unten.

Öl beginnt nach unten zu tropfen. Der Sturm heult und brüllt.

Das Schild des Drive-in-Kinos kracht mit der Pfeilspitze der Neonschrift nach unten in das Fahrzeug über ihnen, das Neonlicht verlöscht knatternd.

Melissa vergräbt das Gesicht an Bills Schulter, ihre Finger krallen sich in Angst und Panik in ihn. Und dann lässt der Sturm auf einmal nach ... immer mehr und mehr ... und ist weg. Schlagartig. Stille.

Melissa begreift, hebt langsam das Gesicht von Bills Schulter, sieht nach unten.

Zu ihren Füßen dreht sich eine wirbelnde Radkappe aus und wird langsamer und langsamer, bis sie stillliegt.

Melissa sieht hoch.

BLICK NACH OBEN

Die beiden Fahrzeuge über ihnen. Das Öltropfen. Überall herrscht eine unirdische Stille.

Bill klettert nach oben und zwängt sich zwischen den beiden Fahrzeugen hindurch.

INNEN/DIE GARAGE/DANACH/NACHT

Sie kommen einer nach dem anderen aus der Abschmiergrube geklettert; niemand sagt ein Wort. Tims Wagen ist so von wirbelnden Metalltrümmern getroffen worden, daß er aussieht wie der durchlöcherte Wagen von Bonnie und Clyde nach der letzten Schießerei.

Bill geht nach vorne. Eine Wand der Garage ist durch das hereingewirbelte Fahrzeug, das gegen Tims Wagen krachte, zerschmettert. Durch das Loch sind die Benzinpumpen draußen zu sehen. Über ihnen flackern die Lichter. Einen Cadillac draußen hat es an einer der Pumpen hochgedrückt, so daß er nur noch auf den beiden Hinterrädern steht. EIN DICKER FAHRER taumelt aus ihm heraus.

Von Ferne SIRENENGEHEUL.

Bill und die anderen, noch immer halb betäubt, steigen durch das Loch in der Wand nach draußen.

MELISSA

Das war furchtbar ...

BILL

Wir haben Glück gehabt. Das waren nur ein Abtrieb und Mikroexplosionen.

(deutet auf den Highway)

Der Tornado ist um Haaresbreite an uns vorbei.

Jo kommt herausgeeilt, als hätte sie frische Energie geladen. Sorgt sich um ihre Eltern:

JO

In welche Richtung ist er?

AUSSEN/DER TANKSTELLENBEREICH/NACHT

Jo läuft hinaus bis in die Mitte der Straße, wo die Landschaft nun ganz verändert ist. Der Hamburgerstand steht auf ganz kuriose Weise schief, als hätte ihn eine Riesenhand zur Seite gedrückt. Die Leinwand des Drive-in-Kinos ist verschwunden, völlig weg, benommene Leute kommen von überall her und suchen ihre Wagen. Das Euro des Motels ist ein einziger Trümmerhaufen. Der Thekenjunge kommt zusammen mit seinem Vater daraus hervor, und sie gehen davon, der Junge hält seinen Vater an der Hand. Aber es ist ihnen nichts weiter passiert.

JO

Dusty! Was ist mit dem Funk? Ich will wissen, wo er hin ist!

Dusty läuft zu seinem Fahrzeug, stellt das Funkgerät an, Jo starrt einen Moment vor sich hin. EIN KRANKENWAGEN und EIN POLIZEIAUTO rasen vorüber, beide mit Sirenen und Blinklicht.

Sie läuft zurück zum Fahrzeug.

DUSTY IM FAHRZEUG

mit dem Funkgerät in der Hand.

DUSTY

Jo? Er zieht nach Norden.

JO

(fängt wieder zu laufen an)

O neiiiin!

Alle stürzen in ihre Fahrzeuge und fahren los, dem Polizeiauto nach.

AUSSEN/GUTHRIE/NACHT

Die ordentliche kleine Stadt ist dunkel und liegt im Schlaf. Am Himmel zucken Blitze. Plötzlich gehen die Fliegeralarmsirenen los.

In den Häusern geht Licht an.

INNEN/DAS HAUS WILDER/SCHLAFZIMMER VON JOS ELTERN/ NACHT

Die Luftschutzsirene heult noch immer, während Jim das Licht anknipst. Beide stehen auf, schlüpfen in Bademäntel. Die ganze Einrichtung des Schlafzimmers ist zu sehen. Jim geht ans Fenster, schaut hinaus. Margaret ist noch ganz verschlafen, greift nach der Nachttischuhr, dreht sich um.

MARGARET
Siehst du ihn?

JIM
Ja.

INNEN/DIE KÜCHE IM HAUS WILDER/NACHT
Sie schalten kein Licht an und tasten sich im Schein der aufzuckenden Blitze voran, machen die Kellertür auf und steigen hinunter. Jim ist noch oben an der Treppe, bleibt stehen und sieht sich um.

JIM
Wo ist denn die Taschenlampe? Nie ist sie da, wo man sie sucht.

MARGARET
Laß das sein jetzt.

Er findet die Taschenlampe, schaltet sie an. Draußen wird der Wind ständig stärker. Er zieht den Herd vor und dreht das Gas ab.

MARGARET (IM OFF)
Jim! Nun komm endlich!

Plötzlich zerspringt das Küchenfenster mit einem Knall, Glassplitter fliegen überall herum.

AUSSEN/FAHRT AUF DEM HIGHWAY/NACHT
Hinter einem Polizeiauto mit seinem Blinklicht her. Auf der Fahrt nach Guthrie.

IN JOS WAGEN

CB EINS

Wirbel zieht nach Nordnordost, jetzt schon an Guthrie vorbei.

CB ZWEI

Ich sehe es, vom Highway 80 aus ...

CB DREI

Immer noch sehr heftig. Direkt am Highway 80 ...

Sehr stabil, hält noch immer.

CB EINS

Scheint Guthrie ziemlich erwischt zu haben.

Klick. Jo stellt das Radio ab. Stille im Fahrzeug. Wagen biegt ab, verläßt den Highway, fährt auf die Stadt zu.

AUSSEN/BILLS WAGEN/NACHT

Auf der Fahrt auf dem Highway ebenfalls in Richtung Guthrie. Der Himmel ist von Licht und Feuerschein erhellt. Selbst aus der Ferne ist die Szenerie der Zerstörung zu erahnen.

DIE STRASSE VORAUS

Feuerwehrfahrzeuge spritzen Schaum aufbrennende Telefonmasten und Holzstämme, die wie verstreute Zahnstocher auf der Straße herumliegen.

AUSSEN/GUTHRIE/LANGSAME FAHRT/NACHT

Scharfe grelle Scheinwerfer erfassen völlig zerstörte Häuser, die kaum noch mehr als Bretterhaufen sind. Suchmannschaften arbeiten, um Überlebende aus den Trümmern zu bergen.

Benommene Familien stehen auf der Straße und starren auf die apokalyptische Szene.

Polizeiautos, Krankenwagen, blinkende Lichter überall. Der grelle Lichtschein eines Fernsehtteams bei Aufnahmen. Jonas wird interviewt.

JONAS

Dieser Tornado war ein F-4, wenn nicht sogar F-5, das können Sie ja selbst an dem Ausmaß der Zerstörungen hier sehen. Genau das, was hier geschehen ist, versuche ich mit der Entwicklung eines angemessenen Warnsystems, das ich selbst einrichten und leiten möchte, zu vermeiden und zu verhindern.

IN BILLS WAGEN

Das Vorwärtskommen ist schwierig, die Straße stellenweise völlig blockiert durch Holzteile und andere Trümmer. Umgestürzte Leitungsmasten und Stromkabel schlagen knisternd Funken. Es ist nur im Schrittempo vorwärts zu kommen.

Ein Suchscheinwerfer leuchtet in eine Baumkrone, in der ein Kinderfahrrad hängt, aber sonst nichts.

IM FAHRZEUG

Melissa ist völlig fassungslos, Jo den Tränen nahe.

JO

Hier links.

Sie fahren weiter, an dem grellen Licht von Azetylenfackeln vorüber, wo ein Rettungstrupp ein wie eine Bierdose zerknautschtes Auto aufschweißt.

EINE WOHNSTRASSE/NACHT

Zerstörte oder seitlich weggedrückte und schiefstehende Häuser. Ein umgewehtes Auto liegt mit den Rädern nach oben, seine Scheinwerfer sind noch immer an. Sie scheinen in eine Baumkrone. Dort hängt ein Mann aufgespießt in den Ästen. Zu seinen Füßen jault ein Hund.

Bill kurvt um den Baum herum, muß dazu auf den Rasen vor einem Haus, ehe er zurück auf die Fahrbahn kann.

JO

Rechts, rechts jetzt. Gleich da vorne ist es.

Sie biegen um eine Ecke, dort blockiert ihnen wieder ein Holzhaufen, der einmal ein Haus gewesen war, den Weg.

Jo hält es nicht länger aus. Sie springt aus dem Wagen und läuft voraus. Bill parkt, steigt ebenfalls aus, ebenso Melissa, die völlig benommen ist.

AUSSEN/VORDERSEITE HAUS WILDER/NACHT

Der Briefkasten vorne hängt völlig schief. Als Jo näher kommt, wird erkennbar, daß das Haus teilweise zerstört ist. Das Erdgeschoß ist noch gut zu erkennen, aber das Obergeschoß sieht aus wie von einer Riesenfaust getroffen und ist völlig eingedrückt.

AUSSEN/HINTERSEITE HAUS WILDER/NACHT

Die Picknickbank, auf der sie vor kurzen noch alle saßen, ist in die Seitenwand des Hauses gedrückt worden. Sie ragt, noch mit dem Tischtuch, aus ihr heraus.

Der ganze Rasen ist von Trümmern und Holzstücken übersät; auch an der Hauswand hat sich jede Menge Unrat angesammelt. Jo rennt voraus.

JO

Mam! Dad!

Sie fängt an, Holztrümmer wegzuräumen, versucht an die Küchentür zu gelangen. Sie kommt nicht heran. Wütend und frustriert schleudert sie Holzstücke zur Seite.

Bill kommt hinter ihr her. Er hat eine Handlampe.

BILL

Hier rauf.

Er springt auf den Trümmerberg, der gefährlich zu rutschen beginnt. Er steigt durch ein Fenster nach innen. Jo folgt ihm.

INNEN/HAUS WILDER/NACHT

Bill landet im hinteren Zimmer. Alles ist durcheinander. Das ganze Haus knackt verdächtig.

BILL

Jim! Margaret!

Er hört schwache Stimmen und Rhythmen wie von einem Radio. Er arbeitet sich weiter vor. Jo kommt inzwischen ebenfalls hinter ihm durch das Fenster hereingekrochen.

IN DER KÜCHE

Aus der Spüle läuft Wasser über, auf den Boden hinab, der sich in einem verrückten Winkel neigt.

Von oben ein Geräusch. Gleich danach fällt die Lampe von der Decke vor seine Füße.

Er sieht nach oben. Die ganze Decke ist eingebrochen und hängt fast lose nach unten durch, so daß man hinauf in das Obergeschoß und das dortige ehemalige Schlafzimmer sehen kann. Alles hängt nach unten und kann jeden Moment herunterbrechen, vor allem die Möbel oben. Bill richtet den Strahl seiner Handlampe hinauf und versucht abzuschätzen, was passieren könnte.

Ein Beistelltisch kippt um und fällt herunter. Die Farmzeitschriften darauf flattern durch die Luft, und Nippssachen knallen auf den Küchenboden.

Bill geht zur Spüle und dreht den Hahn zu. EIN BATTERIERADIO auf der Küchenanrichte bringt plötzlich Nachrichten:

RADIO

... und sehr gefährliche Tornado, dessen Stärke auf F-4 geschätzt worden ist, hat die Stadt Guthrie erst vor wenigen Minuten direkt getroffen und nach den ersten Berichten erhebliche Schäden angerichtet. Auch einige Verletzte sind zu

beklagen. Polizei und Krankenwagen aus den benachbarten –

Ein Balken kracht herunter und direkt auf das Batterieradio. Bill duckt sich hastig weg, Jo mit ihm.

JO

Mam? Dad?

JIMS STIMME

Sei vorsichtig, Jo!

Sie sieht auf die andere Seite. Die Stimme kam hinter einer umgestürzten Anrichte hervor, aus der das Geschirr herausgefallen und auf dem Boden zerbrochen ist. Sie ziehen gemeinsam die Anrichte weg. Das ist auf dem aufgeplatzten und schiefen Boden gar nicht leicht.

Rundherum knackt und ächzt das ganze Haus. Die ganze Geschichte kann jeden Augenblick einstürzen.

DAS SCHLAFZIMMER OBEN

Dort stehen noch immer schwere Gegenstände. Ein Bett, ein Frisiertisch, ein großer Fernseher. Die Möbel rutschen langsam.

DIE KÜCHE UNTEN

Jo späht nach unten, ruft:

JO

Dad? Ist alles in Ordnung bei euch da unten?

(Keine Antwort)

Dad?

JIMS STIMME

(nach einer Pause)

Denke schon.

JO

Wie geht's Mam?

Er antwortet nicht. Hinter der Anrichte ist die Tür zum Keller nicht mehr da. Nichts als ein gähnendes Loch. Jo macht einen Schritt vorwärts.

JO

Dad? Wo ist Mam?

JIM

Es ... ist keine Treppe mehr da, Jo.

Jo dreht sich zu Bill um und hält ihm die Hände hin. Er nimmt sie und lässt sie so nach unten in den Keller hinab.

BILL

Okay?

JO

Ja.

Er lässt sie los. Rutschgeräusch von oben lässt ihn hochblicken. Er springt gerade noch rechtzeitig zur Seite, als der Frisiertisch heruntergestürzt kommt. Er muß ihn zur Seite schieben, um wieder zum Kellereingang zu kommen.

OBEN

Der schwere Fernseher fängt an zu rutschen, bleibt dann aber wieder stehen.

IM KELLER

Jo hustet, sieht sich um. Sie geht hinüber zu ihrem Vater, der neben ihrer Mutter kauert. Margaret ist von dem heruntergefallenen Küchenschrank an die Wand gedrückt und eingeklemmt.

JIM

Krieg ihn nicht alleine weg.

JO

Bill? Wir brauchen dich.

BILL

(kommt herunter geklettert)

Bin schon da.

JO

(zu ihrer Mutter)

Wir holen dich da raus, Mam.

Die Mutter sagt nichts, nickt nur schwach.

Sie fangen an, den schweren Küchenschrank wegzuschieben. Als sie ihn weg haben, ist zu erkennen, daß Margarets Kleid an Schulter und Brust blutig ist. Es sieht böse aus.

JO

Vielleicht sollten wir sie nicht bewegen.

BILL

Hilft nichts, wir müssen. Gib mal das Bügelbrett.

Direkt über ihren Köpfen und von ihnen aus gut sichtbar befindet sich das Schlafzimmer mit allem Inventar. Eine Stehlampe saust herunter wie eine Rakete.

DAS SCHLAFZIMMER IM OBERGESCHOSS

Der Fernseher rutscht wieder, bleibt jedoch, nur noch vom Stromkabel gebremst, stehen.

IN DER KÜCHE

Sie schaffen Margaret auf der behelfsmäßigen Trage nach oben. Jim und Jo sind oben, Bill noch immer unten und schiebt das Brett hinauf. Sie haben es mit Margaret halb oben, genau in der gefährlichen Zone, wo der Fernseher oben herunterfallen kann.

Bill erkennt es und schiebt heftig. DER FERNSEHER rutscht, fällt frei – und bleibt noch einen Moment lang hängen am Stromkabel, ehe dieses endgültig ausreißt und das Gerät wie eine Bombe nach unten fällt.

DIE KÜCHE

Margaret ist nach oben gezogen, außer Gefahr, Bill dreht sich weg, als das Fernsehgerät herunter gesausst kommt, auf den Küchenboden knallt und weiter nach unten in den Keller, genau dorthin, wo Bill eben noch war. Jo erstarrt in Schrecken und Entsetzen.

DER KELLER

Es staubt so, daß nichts zu sehen ist. Bill rappelt sich hoch auf die Füße, es ist ihm nichts passiert. Er steigt auf den zerschmetterten Fernseher und greift nach oben, um sich hochzuheien. Über ihm knackt und ächzt das ganze Haus.

MELISSA DRAUSSEN VOR DEM HAUS

Sie läuft zur Straße, um einen Krankenwagen herbeizuwinken.

FAHRER

Ma'am? Sind Sie in Ordnung?

MELISSA

*(deutet zum Haus)
Da drin ist jemand.*

Der Krankenwagen biegt ein.

AM FENSTER

Sie heben Margaret heraus. Die Sanitäter übernehmen sie. Bill geht zurück, hilft Jim, herauszuklettern. Dessen Hosenbein ist erkennbar blutig.

JIM

Geht schon. Kümmert dich um Jo.

Bill hilft auch Jo aus dem Fenster heraus, sie klettert ihm direkt in die Arme, er trägt sie weg vom Haus.

*Rumpelnd und krachend fällt das Haus in sich zusammen,
buchstäblich wie ein Kartenhaus.*

Bill trägt Jo noch immer, setzt sie überhaupt nicht ab.

JO
Danke.

*Melissa sieht es. Aber das war nur ein Moment. Bill setzt Jo jetzt ab,
geht dann hinüber zum Krankenwagen, wo Margaret eingeladen wird,
Jim steigt mit ein zu seiner Frau.*

*Oben knattert ein HUBSCHRAUBER vorüber, sein Suchscheinwerfer
knallt grell herab.*

HINTER DEM HAUS
Jo versucht mit in den Krankenwagen zu ihren Eltern einzusteigen.

JO
Mam ...

ERSTER SANITÄTER
Es ist nichts Schlimmes. Nur eine gebrochene Schulter.

Jo hat einen sorgenvollen Gesichtsausdruck.

MARGARET
Geh nur, Schätzchen, du brauchst nicht mitzukommen.

JO
(in Tränen)
Ich mache mir eben Sorgen, Mama.

MARGARET
Brauchst du nicht. Nun geh schon, Jo.

Der Krankenwagen fährt mit jaulender Sirene davon. Dahinter

kommen Dusty und Timmy zum Vorschein, auch alle übrigen Fahrzeuge. Sie fahren an das Haus heran.

Jo seufzt. Sie blickt auf die Trümmer, die einmal das Haus waren. Bill legt ihr den Arm um die Schultern.

JO
Scheiße, Mensch ...

BILL
Ja.

Über ihnen grollt wieder Donner. Bill sieht mit gerunzelter Stirn hinauf.

DER HIMMEL OBEN

Erstes Morgengrauen kündigt sich an, ein blasses häßliches Grün. Noch ein Blitz, der Bill wie eine Herausforderung hochreißt.

AM BODEN/ERSTES MORGENGRAUEN

Aus Dustys Fahrzeug ist der CB-Funk zu hören, der immer noch pausenlos quäkt. Jo nimmt es allmählich wieder wahr.

CB EINS
Tornado noch immer stabil, zieht jetzt Südsüdwest ...

JO
(ungläublich)
Was denn, er ist immer noch am Boden?

CB ZWEI
Großer Wirbel am Boden ...
(Knattern) ...
West ... ist jetzt seit 50 Minuten unten ...

CB DREI
Kein Anzeichen, daß er nachläßt...

CB EINS
Jetzt ...
(*Knattern*) ...
Ashland, passiert Ashland ...

JO
(*begreift erst*)
Was? Ashland? Das ist ja nur zehn Meilen von hier. –

Bill beobachtet noch immer nachdenklich den Himmel.

BILL
(*zu sich selbst*)
Den hole ich mir jetzt.

JO
Dusty? Los, fertigmachen.

DUSTY
Was, fahren wir?

BILL
Wir fahren, ja.

Alle gehen zu den Fahrzeugen, steigen ein. Bill sieht zu Melissa hinüber.

MELISSA
Bill, ich kann das nicht machen.
(*resigniert*)
Ich könnte das nie machen.

BILL
Ich weiß.

Sie sehen sich an, blicken einander lange und tief in die Augen.

MELISSA

Ich muß jetzt mein eigenes Leben weiterleben.
(*resigniert*)
Verstehst du, was ich dir sage?
Er nickt langsam.

Jos STIMME
Was ist, Bill, kommst du oder nicht?

Bill antwortet nicht. HUPEN.

Jos STIMME
Bill, nun komm!

Bill dreht sich um und rennt los. Melissa dreht sich ihrerseits abrupt um, geht davon.

ALLE FAHRZEUGE
fahren hintereinander an den Trümmern der Stadt vorbei.

AUSSEN/EIN SCHILD »LEAVING GUTHRIE«/ERSTES MORGENGRAUEN
Sie fahren daran vorbei, ein Wagen nach dem anderen, zurück zum Highway. Bill schaltet das Licht an und fährt schnell.

AUSSEN/FAHRT AUF DEM HIGHWAY/FRÜHER MORGEN
Sonnenaufgang über dem Farmland. Beleuchtet von unten her die dunklen, tiefhängenden Wolken, ein Bild, das zugleich schön und bedrohlich ist.
Der Tornado ist noch fern, viele Meilen weg, irgendwo hinter den dunklen Wolken.

IN BILLS FAHRZEUG
Das übliche aufgeregte Stimmengebrabbel über den CB-Funk. Bill späht in Richtung Tornado.

AUF DEM HIGHWAY
Andere Autos, aber alle kommen entgegen und fahren in die andere Richtung, also weg vom Tornado. Sie versuchen mit Hupe und Lichthupe zu warnen.

Der Tornado tost mit tiefem Donnern dahin und wirbelt Trümmer hoch.

BILL

Am besten, wir stellen es direkt auf die Straße.

JO

Ja, vorausgesetzt, niemand überfährt es.

BILL

Ist doch niemand mehr dort. Würdest du es lieber am Straßenrand aufstellen?

JO

Ist vielleicht sicherer.

BILL

Nein ...

JO

Sieh mal, nach dem haben wir nur noch eines als Reserve, da müssen wir schon aufpassen.

Der Tornado vor ihnen sieht bedrohlich und furchterregend aus.

JO

(läßt ihn nicht aus den Augen)

Noch eine halbe Meile ...

BILL

Ja.

Alles mögliche fliegt durch die Luft.

JO

Trümmer, wir haben Trümmer!

(über CB)

Dusty, kommen!

Es kommt aber nur Knattern.

BILL

Hat er dich gehört?

JO

Weiβ nicht. Dusty?

BILL

Er muß sich bereithalten, wir sind schon nahe dran.

JO

Dusty, wir sind schon nahe dran!

Sie sind wirklich nahe daran.

DER TORNADO

Der Wirbelrüssel ist so breit wie die ganze Straße über beide Fahrspuren, grünlich-gelb aus der Nähe, und scheint wie in wildem Zorn zu pulsieren. Die im Wirbel herumfliegenden Trümmer sind groß – ganze Scheunenwände und ganze Bäume.

Jo starrt auf den sich drehenden Wirbelschlot. Selbst für sie ist das immer wieder furchterregend.

DUSTY

(über CB)

Hört ihr uns?

(Knattern)

BILL

Ja.

DUSTY

(über CB)

(Knattern)

Bin bereit ...

(Knattern)

... muß ...

(Knattern)

JO

Dusty?

DUSTY

Ich sehe euch nicht, ihr müßt auf der andern ...

(Knattern) ...

JO

Komm noch mal, Dusty!

DUSTY

Ich versuche zu ...

(Knattern)

JO

Verdammt! Ich habe keine Ahnung, ob er in Position ist oder nicht.

BILL

Wir sind es jedenfalls.

AUSSEN/DER HIGHWAY/TAG

Bill wendet das Fahrzeug, springt heraus und läuft nach hinten, um das Instrumentenpack auszuladen. Jo springt auf der anderen Seite heraus. Sie arbeiten gemeinsam hastig.

Sie stellen das weiße Instrumentenpack mitten auf die Straße, direkt in den Weg des Tornados, und laufen eilig zurück zum Fahrzeug.

IN DER FAHRERKABINE

Sie springen herein.

JO

Nichts wie weg.

Bill drückt aufs Gaspedal, sie rasen von dem allein zurückbleibenden weißen Instrumentenpack weg.

JO
(blickt nach hinten)
Dusty?

DUSTY
(Knattern)
Jo ...

JO
(sehr angespannt)
Dusty, bist du in Position? Mist, wir sind in Position und er nicht!

Hundert Meter weiter verlangsamt Bill die Fahrt stark. Sie kriechen nur noch dahin. Beide sehen sie sich nach dem einsamen Instrumentenpack hinten um, das weiß vor der häßlichen schwarzen Sturmwolke erkennbar ist.

JO
Diesmal könnte es klappen.

Sie stützt eine Videokamera auf die Rückenlehne und beginnt aufzunehmen.

JO
Noch fünf Sekunden, Dusty.

DUSTY
(über CB)
Wir sind bereit, Jo.

JO
Na endlich!

DUSTY

Aber ich kriege noch keine Daten.

JO

Wart's ab.

WAS SIE SEHEN

Das Instrumentenpack steht aufrecht auf der Straße, nichts sonst weit und breit. Weiter hinten an der Straße stehen zwanzig als Windbrecher gepflanzte Bäume. Als der Tornado sich nähert, peitschen ihre Äste wild umher und knacken. Die Bäume biegen sich und ächzen. Und dann, beginnend am entfernten Ende, wird einer der Bäume nach dem anderen von dem Tornado einfach aus dem Boden gezogen, wie von einer Riesenhand.

IN DER FAHRZEUGKABINE

Sie schauen beide wie hypnotisiert zu.

Der Tornado kommt heran.

Die Bäume fliegen schon in der Luft herum, als der Tornado das Instrumentenpack fast erreicht hat. Einer der Bäume kracht auf die Straße und rollt seitwärts weg, wobei er das Instrumentenpack nur knapp verfehlt; es steht noch immer.

BILL

Das war knapp.

Das Pack beginnt jetzt in dem stärker werdenden Sturmsog, dessen Geräusch lauter wird, zu vibrieren.

JO

(redet mit dem Pack)

Nun komm ... komm schon ... noch eine Idee ...

Auf ihr Fahrzeug fallen immer größere, durch die Luft gewirbelte Trümmer – Zweige, Erdklumpen. Sie knallen so gegen das Fahrzeug, daß es manchmal schwankt.

Sie beobachten unentwegt das Instrumentenpack.

DAS INSTRUMENTENPACK

Oben beginnt es zu flattern, als der Sturm daran zu zerren beginnt. Dann bewegt sich das ganze Pack ... und beginnt seitlich quer über die Fahrbahn zu rutschen.

BILL

Nicht doch!

Das Pack wird schneller, rutscht weiter seitwärts.

BILL

Es ist zu leicht!

JO

Ruhe, Ruhe ... nicht gleich aufgeben.

Das Instrumentenpack ist fast bis zum Straßenrand gerutscht... und da wird es von einem herumfliegenden Ast getroffen, und ein anderer knallt von oben herab ... und zerquetscht das Pack. Aus.

JO

Okay, geben wir auf.

Die Luft ist jetzt dick und voller Erde und Staub. Der Asphalt beginnt sich auf der Fahrbahn großflächig zu heben und aufzuwölben. Drei Äste kratzen über die Motorhaube und schrammen weiter, scheuern über Metall und schaben die Farbe ab. Es ist der reinste Alptraum.

BILL

Wir machen besser, daß wir wegkommen.

Er legt den Gang ein und tritt das Gaspedal durch. Das Fahrzeug macht fast einen Sprung vorwärts. Aber ein großer Ast, den der Sturm vor sich her treibt, kommt quer über die Straße und gerät unter den Truck, verfängt sich darin, dessen Hinterräder werden hochgehoben. Dabei dreht sich das Fahrzeug, und sie blicken nun wieder direkt auf den herankommenden Tornado.

Bill wendet erneut und versucht den Ast loszuwerden. Die Räder drehen sich, aber in der Luft.

Bill schaltet hin und her und versucht alles. Er will mit Schaukeln freikommen.

Jo starrt den herankommenden Tornado an. Der Sturm heult bereits gewaltig.

BILLS HAND

Er schaltet wild am Ganghebel herum.

JO

Bill, er kommt immer näher!

BILL

Weiβ ich ja.

JO

(starrt nach vorne)

Lieber Gott, was ist das denn?

BLICK NACH VORNE

Mitten aus dem Tornadowirbel heraus kommt EINE GANZE METALLWAND, so breit wie die Straße selbst, direkt auf sie zu. Sie sieht ganz unmöglich riesig aus. Sie haben keine Ahnung, was das sein soll, die Ränder sind durch andere Trümmer verdeckt.

JO

Bill ...!

Und dann wird erkennbar, um was es sich handelt: ein GROSSER DIESEL-LASTER MIT ANHÄNGER hat sein gesamtes Dach verloren, der Tornado hat es ihm weggerissen, und es fliegt nun buchstäblich durch die Luft auf sie zu.

Der Truck selbst knallt auf die Fahrbahn herunter und kollert, sich pausenlos überschlagend, auf sie zu. Er nimmt die ganze Fahrbahnbreite ein.

Sie haben sich noch immer nicht von den Ästen, die sie festhalten, befreien können, während inzwischen der riesige Lastwagen weiter rasch auf sie zugekollert kommt.

Bill tritt verzweifelt aufs Gas. Die Räder drehen durch, rotieren gegen die Äste. Aber sie kommen nicht frei.

BILL
Geht nicht.

Der Diesellaster kommt immer näher gepurzelt.

Bill tritt noch einmal aufs Gas, der Rädergummi versengt die Baumäste, in denen die Reifen hängen.

Der Anhänger des Trucks ist so nahe, daß er das ganze Bild füllt. Und endlich kommt Bill mit seinem Fahrzeug frei, auch wenn es ihm die Stoßstange wegreißt. Aber die Räder fassen auf Beton und quietschen, während das Fahrzeug vorwärts schießt.

Der Lkw-Anhänger ist genau an der Stelle, wo sie eben noch waren. Es scheint, als kämen sie davon, doch dann trifft sie der Anhänger doch noch, zwar nicht mit voller Stärke, aber doch so, daß ihr kleiner Lieferwagen weggeschleudert wird wie ein Spielzeug und sich mehrmals wie ein Kreisel dreht, von einer Straßenseite auf die andere schleudert und dann die Böschung hinabrutscht.

IM KREISELNDEN FAHRZEUG

Sie klammern sich verzweifelt fest, die Landschaft im Hintergrund wirbelt herum, als säßen sie in einem wilden Karussell auf dem Rummelplatz.

UNTER EINER UNTERFÜHRUNG/TAG

Ihr Truck stürzt den Böschungsabhang hinab und kommt unter einer Betonbrücke zum Stehen, die für eine den Highway unterquerende Straße gebaut ist. Sie drehen sich ein letztes Mal und bleiben ganz unerwartet stehen.

Dort parken bereits einige andere Autos, die hier Schutz und Sicherheit suchten. Alle sehen schweigend zu, wie der Tornado ringsherum wütet und Staub und Gegenstände durch die Luft wirbelt, während es hier unter der Brücke relativ ruhig ist.

Bill und Jo starren einander stumm an und erholen sich erst einmal von dem Schrecken.

DUSTY
(über CB)
Jo! Jo! Seid ihr noch da? Jo!

Jo greift nach dem Funkgerät und antwortet ihm. Dann hören sie ein Kreischen, das fast wie ein menschlicher Schrei klingt, doch es ist sich biegendes und knautschendes Metall.

DIREKT VOR IHNEN

Der große Diesellaster stürzt von oben, mit der Motorhaube zuerst, herunter, bleibt einen Moment auf dem Kühlergrill stehen, die Hinterräder scheinen noch an der Fahrbahn zu hängen. Das Knistern und Biegen geht weiter.

Der Truck dreht sich seitwärts ...

... er knickt um und fällt noch teilweise auf eines der geparkten Autos – einen Wagen in leuchtendem Rotmetallic aus den 50er Jahren. Die Motorhaube wird zerquetscht wie eine Konservendose, doch dahinter bleibt er unversehrt, so daß er fast aussieht wie einer der rubinroten Pantoffeln der bösen Hexe aus dem Märchen.

Eine riesige Wolke aus Staub und Dampf steigt auf. Dann ist auf einmal alles still.

IN BILLS FAHRZEUG

Sie beobachten, wie die anderen Leute auf den Truck zurennen, um dem Fahrer zu helfen.

Auf einer Seite sieht EIN JUGENDLICHER entgeistert auf sein

zerquetschtes Auto.

Aus dem Lautsprecher:

DUSTY
(über CB)
Jo! Bill! Seid ihr okay? Jo!

JO
Ja, wir sind okay.
(schaut auf)
Wir sind in der Unterführung der 80 und 124. Zehn Meilen
nördlich von Guthrie.

DUSTY
Der Twister wandert noch immer weiter Nordost, die 80
runter.

JO
(begreift)
Die 80 runter? Dann mal los!

Bill tritt aufs Gas. Sein Fahrzeug quietscht aus der Unterführung hervor und müht sich diagonal die Böschung hinauf, zurück auf die Straße.

BILL
Das Pack ist einfach zu leicht.

JO
Dann mach es schwerer.

BILL
Muß schon viel schwerer sein.

Es dauert einen Moment. Dann lächeln sie und begreifen.

JO

Dusty? Wo bist du?

WIEDER AUF DEM HIGHWAY

Voller Risse und Löcher, ganze Asphaltflecken sind herausgerissen oder hochgewölbt. Bill fährt schnell, nach Süden, hinter dem Tornado her.

DUSTY

Wir sind nördlich auf der 80, Jo, auf der Ostseite der Straße.

JO

Wir sind unterwegs. Wo ist Jonas?

DUSTY

Hab ihn nicht gesehen.

DER TORNADO

mächtig und polternd, sein Erscheinungsbild unverändert. Mehrere Meilen voraus.

IM FAHRZEUG

Sie lauschen den CB-Stimmen.

BOOBACHTER EINS

(über CB)

Sehr stabil, immer noch am Boden, eher noch größer werdend, wandert Nordnordwest ...

BOOBACHTER ZWEI

(über CB)

Wandert jetzt quer über diese Farm bei der 80 und 5 ...

Bill bleibt mit gerunzelter Stirn ganz auf den Tornado konzentriert. Schüttelt den Kopf. Er sieht etwas, das ihm gar nicht gefällt.

CB-STIMME EINS

Großer Wirbel, muß eine Viertelmeile breit sein ...

CB-STIMME DREI

Lateralsäule sehr kräftig. Das ist ein F-4, wenn nicht ...

JO

Mein lieber ...

BILL

Ja, das ist er. Das ist er.

AUSSEN/TOTALE/LANDSCHAFT IN OKLAHOMA/TAG

Dichte schwarze Gewitterwolken in der Ferne, einige Meilen entfernt. Eine dunkle Säule zeigt den momentanen Standort des Twisters an, obwohl der eigentliche Schlotrüssel noch nicht erkennbar ist. Blitze zucken. Bill fährt schnell.

Dusty und Rick haben am Straßenrand geparkt und beobachten den Sturm ebenfalls.

STRASSENRAND/TAG

Bill fährt heran, hält quietschend und springt heraus.

BILL

Dusty! Du hast doch diese Bungees noch immer?

Dusty bückt sich und kommt mit einer Handvoll Seile wieder hoch. Bill nimmt sie, dreht sich um.

Auf der Hauptstraße kommt Jonas mit seinem silbernen Geschwader vorübergedonnert: Pomm pomm pommpomm pommpomm ...

BILL

Los!

Er rennt zurück zu Jo und hastet in die Fahrerkabine.

BILL

Fahr los!

Jo kurvt auf die Straße zurück. Rick und Dusty folgen, treten aufs Gas, daß der Staub hinter ihnen wegspritzt.

JO FÄHRT
sie lauschen wieder den Durchsagen der Beobachter.

Jonas ist Meilen voraus.

AUF DEM LADERAUM DES FAHRZEUGS HINTEN
Bill hebt das letzte Instrumentenpack hoch.

BLICK AUS FAHRZEUG DUSTYS, DAS HINTERHERFÄHRT
Bill steht hinten auf der Ladefläche, hebt das Instrumentenpack hoch und bindet es senkrecht an die Rückwand der Fahrerkabine.

DUSTY
Was zum Teufel macht der denn da?
(über CB)
Jo, was macht ihr da?

JO
Nur ...
(Knattern) ...
kommt nicht zu dicht an uns ran.

DUSTY
(blickt zu Timmy hinüber)
Oh, Mann ...

AUSSEN/LADEFLÄCHE DES LASTERS/WÄHREND DER FAHRT
Bill ist noch immer dabei, das Instrumentenpack aufrecht anzubinden und zu verschnüren. Der Wind zerzaust seine Haare. In der Ferne zuckende Blitze. Bill sieht auf. Der Tornado ist jetzt zu sehen, breit und wirbelnd, etwa zehn Meilen voraus.
Jo öffnet das Seitenfenster. Sie hat das CB-Gerät in der Hand.

JO
Klappt es?

BILL

Wo ist Jonas?

INNEN/DIE FAHRERKABINE VON JONAS

*Schnelle Fahrt. Viel näher am Tornado, dabei, ihn zu überholen.
Jonas hört mit, spricht in sein Headset.*

JONAS

Wir schnappen Ihnen den Braten weg, Bill.

Draußen fährt das Fahrzeug an einem John-Deere-Vertragshändler vorüber, wo die Traktoren in Reihen aufgestellt stehen. Der Tornado zieht auf der anderen Straßenseite entlang.

JONAS

Bis ihr hier seid, trinken wir schon Schampus.

(zu seinen Leuten)

Fahrt noch fünf Meilen, dann nimmt Fahrzeug zwo den Highway 18 und plaziert das Pack, während wir auf Bereitschaft gehen.

(blickt auf den Tornado)

Dauert nicht mehr lange jetzt ...

AUSSEN/LADERAUM/FAHRT

Bill blickt unentwegt nach vorne, versucht irgend etwas zu erkennen.

BILL

Er muß am Straßenrand sein!

JO

Ja.

Bill blinzt in den Wind, starrt auf den Tornado.

DER TORNADO

poltert, rumpelt, wirbelt unter der Gewitterwolke.

BILL AUF DEM TRUCK

BILL

Der bleibt nicht auf seiner Spur ...

JO

Was willst du machen?

BILL

Biege hier links ab!

JO

Zu früh!

BILL

Mach schon!

INNEN/DUSTYS WAGEN/FOLGT IHNEN

Er sieht Bill arbeiten, während Jo nach links auf eine schmalere Straße abbiegt. Der Tornado ist rechts vor ihnen, immer noch in der Ferne. Die übliche Kakophonie von Stimmen und Wellensalat:

CB-STIMME EINS

Mächtiger Wirbel! Hochkondensierter hoher Rüssel! zieht Nord-Nordost!

CB-STIMME ZWEI

Jonas, er zieht Nord-Nordost!

JONAS

(über CB)

Roger! Leute, auf Positionen!

DER TORNADO

wandert quer über Farmland und offene Felder. Er ist gewaltig.

CB-STIMME EINS

Das ist der ganz große! Ein echter F-5! Ein F-5!

CB-STIMME ZWEI
Wirbel dreht ab, dreht ab ...

JONAS AUF DER STRASSE
Drei Wagen fahren rechts ran, der vierte fährt mit Tempo weiter. Sie sind alle vor dem Tornado. Ein leichter Wind geht, als sie aussteigen und ihre Geräte aufstellen.

BILL AUF SEINEM FAHRZEUG
späht immer noch blinzelnd umher. Jonas ist zu weit weg, um etwas zu erkennen, aber er spürt es:

BILL
Was macht der denn?

JO
Die bauen auf!

BILL
Gib mir das Gerät!

JONAS GEPAKKT AM STRASSENRAND
Jonas verfolgt mit einem Fernglas sein Schlüßfahrzeug, das weitergefahren ist und jetzt eine halbe Meile weiter parkt; die Männer dort bauen bereits das Instrumentenpack auf. Jonas erwartet deutlich, daß der Tornado genau dort vorbeizieht und das Pack trifft. Er ist von Telemetrieinstrumenten umgeben, deren Antennen schon ausgezogen sind.

BILL
(über CB)
Jonas! Fahren Sie weg!

JONAS
Sie haben soeben verloren, Bill.
(legt das CB-Gerät weg)
So Leute, fertigmachen zum Einsatz!

BILL

Jonas! Er dreht sich! Fahren Sie weg, Mensch!

JONAS

(ignoriert ihn)

Alles bereithalten!

Der Tornado kommt näher. Der Wind peitscht inzwischen heftig.

GROSS AUF JONAS

Starrt völlig hypnotisiert geradeaus.

JONAS

Toll ... wunderschön ...

BILL

(über CB)

Jonas! Fahren Sie weg! Weg!

JONAS

Wir haben hier alles im Griff!

HALBNAH/DAS GANZE JONAS-TEAM

an ihren Fahrzeugen vorbei auf den Tornado auf einem Feld in etwa einer Viertelmeile Entfernung. Er ist dick und schwarz und brüllt. Und bricht aus ...

Sie sehen es jetzt auch, Panik zeichnet sich auf ihren Gesichtern ab. Sie rennen zu den Kleinbussen, aber es ist zu spät. Der Tornado hat sie bereits eingekreist, einen Moment lang fliegen Menschen und Fahrzeuge durch die Luft. Dann nur noch brüllende Schwärze.

Der Tornado zieht davon. Alles ist verschwunden, nichts mehr ist da, kein Fahrzeug, niemand, keine Spur.

BILL AUF SEINEM LADERAUM

starrt vor sich hin.

Jo blickt ihn besorgt an.

BILL
Fahr weiter!

DER TORNADO
kommt nun auf uns zu.

DIE TRAKTORENHANDLUNG JOHN DEERE
Die aufgereihten Traktoren, der Tornado kommt von hinten her auf sie zu, erfaßt sie, das Verkaufshaus EXPLODIERT.

JO FÄHRT
Der erste der in die Luft geschleuderten Traktoren kommt herunter gesausst, schlägt auf der anderen Straßenseite ein. Jo weicht aus, fährt Schlangenlinien. Hinten auf der Ladefläche hält Bill sich krampfhaft fest. Es regnet Traktoren.

HINTER IHNEN
Dusty folgt mit Timmy nach. Überall fliegen zerbeulte Traktoren herum. Einen treibt es kreiselnd quer über die Straße.

RICK HINTER DUSTY
Rick entsetzt

RICK
Das glaube ich einfach nicht.

JO
(über CB)
Kopf hoch, Leute!

Ein GROSSER TRAKTOR kommt durch die Luft getrudelt und knallt direkt vor ihnen auf die Straße, bricht seitlich aus; ein Rad löst sich, saust durch die Luft und knallt in die Windschutzscheibe.

IN DUSTYS FAHRZEUG
Timmy blickt nach hinten.

TIMMY
(über CB)
Rick! Rick!

AM STRASSENRAND

Eine mächtige Delle in Ricks Fahrzeug. Das Traktorrad steckt noch immer in der Windschutzscheibe. Rick stößt die Tür auf, kreidebleich.

RICK
Ich bin okay.

JO IM ERSTEN FAHRZEUG/FÄHRT NOCH IMMER

DUSTY
(über CB)
Er ist okay!

HINTEN AUF DER LADEFLÄCHE

Bill hat sich ebenfalls nach hinten umgesehen, wendet sich jetzt wieder nach vorne.

BILL
Sag Dusty, er soll weiter zurückbleiben.

IM WAGEN

JO
Dusty, bleib weiter zurück! Bleib zurück!
(blickt nach vorne)
Ach, du Schande!

DIREKT VOR IHNEN/EIN GANZES HAUS

komplett, aber auf den Kopf gestellt, rutscht auf seinem Dach kreiselnd auf sie zu. Keine Zeit mehr, auszuweichen.

Sie krachen direkt in das Haus und treffen das Fenster des Obergeschosses.

INNEN/DAS HAUS

Das Fahrzeug kracht durch das Bad hindurch. Armaturen an der Decke. Das Fahrzeug dreht sich mit dem Haus. EIN WASCHBECKEN kracht hinten auf den Laderaum neben Bill herunter.

AUSSEN/DAS HAUS,

aus dem das Fahrzeug auf der anderen Seite herauskommt.

JO

zittert, ist blaß, beschleunigt, fährt weiter, sieht sich um.

HINTEN AUF DER LADEFLÄCHE

Bill rappelt sich wieder hoch, wirft das Waschbecken über Bord, blickt nach vorne.

AUF DER STRASSE JOS FAHRZEUG

fährt genau auf den Tornado zu. Dusty folgt in einem Abstand.

DER TORNADO

ist jetzt nahe, ein einziges bedrohliches Kraftpaket.

BILL HINTEN AUF DER LADEFLÄCHE

macht die letzten Knoten fest, ist fertig, klopft an das Fenster vorne, gibt Jo Zeichen, sie nickt.

INNEN/DUSTYS FAHRZEUG, DAS HINTERHERFÄHRT

JO

(über CB)

Dusty, bau hier auf.

DUSTY

Hier? Was habt ihr vor?

JO

Wir fahren rein.

Dusty fährt rechts ran, hält, Bill blickt zu ihm her, winkt ihm zum

Abschied von der Ladefläche aus.

DUSTY

Die haben sie doch nicht alle! Die wollen wirklich mitten rein.

TIMMY

Ja. Mit deinem Laster.

CB EINS

(Knattern)...

blies soeben ein ganzes Traktorenlager durcheinander.
Twister bewegt sich weiter auf eine Farm bei Lincoln zu.

DER TORNADO

rumort mit ungeheurer Kraftentfaltung.

TOTALE

*auf EINE ZIEMLICH GROSSE FARM mit vielen frisch gestrichenen
Gebäuden – ein Schmuckstück.*

AUSSEN/DAS HAUPTGEBAUDE DER FARM

*Eine Hausfrau, LOUISE, 35, steht schreiend an der offenen Tür zum
Sturmschutzkeller. Der Tornado ist in der Ferne zu sehen.*

Ringsherum herrscht Totenstille.

LOUISE

George! Wo ist Dorothy?

*Ihr Ehemann GEORGE ist auf der anderen Seite und schließt eine Tür.
Ein kleines Mädchen kommt gerannt.*

LOUISE

Marsch rein, zu deinem Bruder! George, komm endlich!

*George kommt, beide bleiben noch kurz stehen, um wie hypnotisiert
auf den Tornado zu blicken. Dann schaut George zur Seite und
erstarrt.*

GEORGE
Was zum Teufel ist das denn?

WAS ER SIEHT

Jo kommt quer über sein Luzernenfeld angefahren, Bill steht immer noch hinten auf der Ladefläche.

GEORGE UND LOUISE

LOUISE
Rein, los!

Sie gehen hinein und verschließen die Tür.

AUSSEN/DAS FAHRZEUG/FAHRT

Bill steht hinten, hält sich mühsam fest, als das Fahrzeug über das Feld auf den Tornado zuschaukelt.

INNEN/FAHRERKABINE

Jo hat Mühe, das Steuer zu halten, so sehr hüpfst und schaukelt das Fahrzeug.

DER TORNADO kommt jetzt sehr nahe.

DAS INSTRUMENTENPACK

an dem Bill noch ein letztes Mal die Seile festzurrt, um es zu sichern.

IN DER FAHRERKABINE

Jo wirft einen Blick nach hinten, schaut dann wieder geradeaus nach vorne.

Vor ihr wirbelt der Tornado, kompakt, dicht, mächtig und breit. Sie sind noch eine Viertelmeile weg.

DUSTY
(über CB)
Jo? Der ist zu groß. Fahrt raus, Mensch! Das ist es nicht wert!

Jo starrt entschlossen und grimmig geradeaus.

JO
Ist es schon.

Ein Lattenzaun versperrt ihr den Weg. Sie wirft einen kurzen Blick nach hinten zu Bill und fährt durch.

BILL HINTEN AUF DER LADEFLÄCHE
sieht es kommen, wird aber trotzdem auf den Hosenboden geworfen. Schüttelt den Kopf. Er kriegt es wirklich knüppeldick hier hinten ab.

BILL
(zu sich selbst)
Beim nächsten Mal fahre ich.

Er steht rasch auf und blickt wieder zu dem Tornado.

DER TORNADO
Aus einer derartigen Nähe gesehen ist er schier unglaublich. Sein Heulen und Brausen ist ohrenbetäubend und schüttelt sie wild durcheinander.

BILL HINTEN AUF DER LADEFLÄCHE
wie gelähmt und erstarrt angesichts der Entfaltung der Riesenkräfte, auf die sie direkt zufahren. Er lehnt sich an das Fenster.

BILL
Fertig jetzt!

IN DER FAHRERKABINE
Die ganze Windschutzscheibe vor Jo ist mit dem brausenden Tornado gefüllt. Sie fährt mit aller Anspannung und jetzt auch voller Angst.

JO
(angespannt)
Fertig! Fertig!

DRAUSSEN HINTEN

Bill blickt in den Tornado, verzieht das Gesicht, brüllt.

BILL

Ich zähle bis drei! Drei!

IN DER FAHRERKABINE

Jo starrt geradeaus.

BILL STEHT HINTEN

BILL

Zwei!

JO DRINNEN

JO

Zwei!

Plötzlich ist sein Kopf im Fenster.

BILL

Spriiii-ng!

HINTER DEM FAHRZEUG HER

während sie beide abspringen, sie auf der Fahrerseite, er auf der anderen Seite von der Ladefläche herab. Das Fahrzeug rast weiter.

JO LANDET

hart auf der Erde und rollt in das Luzernenfeld. Rappelt sich hoch, sieht sich suchend um.

BILL IM FELD

kommt ebenfalls hoch. Jo kommt auf ihn zugelaufen, sieht, daß er in Ordnung ist. Sie schauen beide dem Fahrzeug nach, das direkt auf den Tadowirbel zufährt.

DAS FAHRZEUG

entfernt sich von ihnen.

Es fährt weiter, hinter dem Tornado her, sucht ihn ... fährt mitten in den Schlotrüssel hinein. Und ist verschwunden.

Einen Augenblick lang passiert gar nichts. Dann sind plötzlich überall in dem schwarzen wirbelnden Schlot LEUCHTENDBUNTE SCHACHTELN, sie treiben spiraling nach oben und verteilen sich überall im ganzen Schlot.

BILL UND Jo
betrachten sich das Schauspiel voller Staunen und Bewunderung.

AUSSEN/STRASSEN RAND IN EINIGEN MEILEN ENTFERNUNG
Dusty beobachtet über Videoaufzeichnung.

DUSTY
Registriert es?

Timmy blickt auf die Computerschirme, die arbeiten und piepen und sich mit rasch laufenden Zahlenkolonnen füllen. Sie zeichnen die Telemetriemessungen der Instrumentenpakete auf.

TIMMY
Es klappt! Sie registrieren! Unglaublich! Sie empfangen alles!

DUSTY
Na also! Wer sagt's denn!

TIMMY
Sie haben's geschafft, Mann!

Beide schreien und jubeln und achten nicht mehr auf das folgende CB-Gebrabbel:

CB-STIMME FÜNF
Was ist da los?

CB-STIMME SECHS
Was soll denn das alles, sind das Übertragungen, oder was?

CB-STIMME VIER

Frag mich was Leichteres, aber wie es aussieht, hat's ein Fahrzeug erwischt.

CB-STIMME ZWEI

Wirbel wechselt Richtung! Wandert jetzt genau Ost, Leute! Er wechselt die Richtung!

Dusty und Timmy jubeln immer noch.

JO UND BILL IM FELD

Sie springen und hüpfen ebenfalls noch herum, johlen und klatschen die Handflächen aneinander.

DER TORNADO

Als spüre er ihren Triumph, wendet er, rumpelt zornig.

BILL UND Jo

Sie schauen zum Schlot hin und begreifen sofort.

JO

Bill! Er dreht sich!

BILL

Ja.

Bill packt Jo am Arm, sie laufen, so schnell es geht, quer über das Feld. Vor ihnen das zuvor gesehene Farmhaus. Der Tornado ist hinter ihnen her, als habe er es auf sie abgesehen. Noch ist er eine halbe Meile weg, kommt aber schnell herangedonnert.

BILL UND Jo

Sie rennen, was sie können. Der dicke schwarze Schlot hinter ihnen füllt den ganzen Himmel und kommt immer näher.

AUF DER STRASSE

Dusty beobachtet sie.

DUSTY
Oh, Mann.
(wendet sich an Timmy)
Was machst du denn da?

TIMMY
(mit der Videokamera in der Hand)
Na, aufnehmen.

JO UND BILL
rennen noch immer, so schnell sie können, keuchen, aber rennen weiter. Der Wind brüllt ihnen in den Ohren.

VOR IHNEN *ein großer SCHUPPEN, ziemlich massiv gebaut, das erste der Farmgebäude.*

Ohne zu zögern laufen sie hinein und schlagen die Tür zu.

INNEN/DER SCHUPPEN
Sie hocken zusammengekauert mit den Händen auf den Knien und ringen nach Atem. Dann blicken sie langsam hoch und sehen sich um. Der Schuppen ist voller Sicheln, Sensen, Mähdrescherblätter und Heugabeln. Gebogene scharfe Metallklingen hängen an den Wänden, stehen am Boden und blitzen im Licht.

BILL
Nicht hier drinnen.

Sie keuchen noch immer, rennen aber wieder hinaus.

DRAUSSEN VOR DEM SCHUPPEN
Der Tornado ist sehr viel näher gekommen, während sie drinnen waren. Während sie zum eigentlichen Farmhaus laufen, ist der Tornado am Schuppen angekommen, der EXPLODIERT.

BILL
Runter!

Er zerrt Jo mit dem Gesicht auf den Boden, drückt sie in die Erde, während ein MÄHMASCHINENBLATT wie eine Guillotinenschneide durch die Luft gesaust kommt und nicht weit von ihnen entfernt landet. Sie stehen auf und rennen wieder. Vor ihnen ist der FARMTEICH und dahinter DER LATTEZAUN, der zu den Hauptgebäuden der Farm führt.

Sie rennen keuchend an dem Teich vorbei. Das Wasser ist bereits sehr unruhig und schlägt Wellen. Als der Tornado es erreicht, wird es als Wasserstaub in Spiralen aufwärts gesogen.

AM ZAUN

In vollem Lauf setzt Bill darüber hinweg, so daß er nun auf der Farmseite ist, Seite an Seite mit Jo, die noch auf der anderen Zaunseite läuft.

BILL

Komm schon!

Jo blickt unsicher, man glaubt, sie schafft es nicht, doch dann springt sie ganz mühelos und ist ebenfalls auf der anderen Zaunseite.

Hinter ihnen reißt der Tornado den ganzen Zaun in sich hoch, zieht die Latten weg wie Streichhölzer und katapultiert sie in alle Richtungen.

DER TORNADO HINTER IHNEN

passiert den Teich und läßt das noch komplette Dach des Schuppens darauf herabsausen.

AUSSEN/DIE FARM

Bill und Jo sehen das Haupthaus vor sich, es ist aber noch zu weit weg, sie steuern deshalb auf die Scheune zu, die ihnen am nächsten ist. Als sie das große Scheunentor aufdrücken, knallen TRÜMMER DES ZAUNS dagegen wie eine Geschoßgarbe und bohren sich tief in das Holz hinein.

INNEN/DIE SCHEUNE

Bill schafft es, das Tor zuzudrücken, während immer noch weitere Trümmer vom Schuppen darankrachen, direkt neben seinen Händen. Eines trifft ihn fast im Gesicht. Der Sturm brüllt. Jo packt Bill, sie wenden sich um.

Sie suchen verzweifelt nach einem sicheren Fleck. Die Luft in der Scheune beginnt sich mit herumfliegenden Heuhalmen zu füllen. Es wird wie ein Schneesturm.

Der Wind brüllt. Das Heu fliegt schneller herum, es sticht sie in Arme und Gesicht, so daß sich rasch viele kleine blutende Wunden zeigen. Jo zieht Bill mit sich flach auf den Boden.

Um sie herum nichts als dichtes Heugestöber. Der Sturm wird immer schlimmer. Über ihnen reißt es bereits Teile des Scheunendachs weg, und darüber ist dann der pechschwarze Himmel zu sehen.

Sie kämpfen sich gegen den Wind voran. Sie sehen nichts als Heu ringsherum und auf dem Boden. Doch dann weht der Wind das Heu fort, und sie entdecken in der Nähe ein KLEINES PUMPENHAUS AUS HOLZ.

AUSSEN/DAS PUMPENHAUS

Jo sieht es, zupft Bill am Ärmel, zerrt ihn mit sich. Auf dem Weg fangen die Seitenwände der Scheune an, nach innen einzubrechen, und werden dann, Brett für Brett, nach oben gesogen wie von einem Riesenstaubsauger.

BILL UND JO

retten sich in aller Eile in das Pumpenhaus und verschließen dessen Tür. Innen sind Rohre. Sie stehen zu beiden Seiten der Rohre, halten sich aneinander und an den Rohren fest. Der Wind wird immer schlimmer.

IM PUMPENHAUS

Ein Brett nach dem anderen wird von den Wänden des Pumpenhauses nach oben weggesaugt, so daß sie immer mehr im Freien stehen. Der Sturm wird lauter und lauter.

Schließlich ist das ganze Pumpenhaus weg, sie stehen mitten im Sturm und klammern sich verzweifelt an die Rohre.

IHRE FÜSSE
werden vom Boden weggezogen.

IHRE KÖRPER
saugt der Schlotwirbel hoch und aufwärts, bis sie sich nur noch kopfüber an die Rohre klammern.

IHRE HÄNDE
klammern sich an die Rohre und aneinander und wollen nicht loslassen. Aber das Rohr, an dem sie sich halten, beginnt nun auch schon zu vibrieren; der Sturm scheint es direkt aus dem Beton zu ziehen.

IHRE HÄNDE
können sich kaum gegen das Zerren behaupten, das sie nach oben in den Sturmüssel ziehen will.

IHRE GESICHTER
sind verzerrt; der verbissene Kampf zeichnet sich in ihnen ab. Das Sturmgeräusch baut sich zu einem weiteren Crescendo auf- und verändert sich dann auf einmal – auch das Licht verändert sich. Plötzlich herrscht ein blasses unwirkliches Blau.

IHRE KÖRPER
werden allmählich von dem Sog des sich entfernenden Winds befreit und sinken in dem seltsamen blauen Licht wieder nach unten auf die Erde. Sie fallen zu Boden, blicken nach oben und begreifen noch gar nicht, was geschehen ist.

DER KLICK OBEN/DAS AUGE
Vom Dach steigen große Stücke empor, und mit einem Mal starren sie direkt ins innere Zentrum des Tornados, der ein hellblau wirbelnder Kreis ist, wie das Auge Gottes.

Sie sehen das einen einzigen lautlosen und erstarrten Augenblick lang, dann ist der Tornado weitergezogen, EIN BLITZ ZUCKT HERAB, grell und böse, und sie ducken sich weg, als der Sturm wieder losheult. Sie klammern sich aneinander. Luft voller Staub und Trümmer entzieht sie den Blicken.

GROSS/BILL UND JO

mit aneinander gepreßten Gesichtern mitten im totalen Chaos ringsum, das langsam und allmählich nachläßt und verebbt. Dann ist alles still. Der Tornado ist fort.

Sie sind ganz eng aneinandergeschmiegt. Jo sieht Bill an, und ihre Gesichter rücken noch näher aneinander.

JO

Wir haben es geschafft.

BILL

Genau. Das Pack hat wirklich funktioniert. Es hat geklappt.

JO

Es war eine gute Idee.

BILL

Ja ...

(plötzlich unbehaglich)

Tja ...

Er sieht weg, der magische Moment verflüchtigt sich. Auch Jo sieht weg.

JO

Wir haben eine Menge zu tun.

BILL

Ja.

JO

Ich meine, ich muß die Genehmigung für das Warnsystem beschaffen, und wir brauchen ein größeres Labor, und du mußt die Daten am Computer analysieren ...

BILL

Ach ja?

JO

Ja, selbstverständlich. Wir müssen doch Modelle aus diesen ganzen Daten herausziehen, und ich muß mich um das Labor kümmern ...

BILL

Nein. Du kannst analysieren, ich kümmere mich um das Labor.

JO

Nein, der Meinung bin ich nicht.

BILL

Ach nein?

JO

Nein!

BILL

(nach einer Pause)

Mußt du deinen Kopf denn immer durchsetzen?

JO

(denkt ernsthaft darüber nach)

Na, immerhin habe ich dich ja geheiratet.

*In diesem Moment bricht die Spannung zwischen ihnen, und sie fangen, mitten im Chaos und der Verwüstung ringsum, zu lachen an. Der Tornado entschwindet in der Ferne und löst sich auf ...
... und ist weg.*